

DIE WIRTSCHAFT

DAS WIRTSCHAFTS-MAGAZIN FÜR KÖLN UND DIE REGION



WEITER- BILDUNG

Beruflich weiterkommen

Ab Seite 6

DER BREXIT UND SEINE FOLGEN

Studie zu Auswirkungen

Ab Seite 36

NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG

SmartCity Cologne auf dem Vormarsch

Ab Seite 56



Finanzierung für Kölner Unternehmen? www.compeon.de

- Über 220 Finanzierungspartner
- Die günstigsten Konditionen
- Schnelle Finanzierungszusage
- Automatischer Fördermittelcheck

Vorwort

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



„Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ Ein sehr bekanntes Sprichwort, das man in etwa so übersetzen kann: In der Jugend lernt es sich leichter.

Das mag stimmen, aber das reicht nicht mehr. Heute ist ständiges Lernen gefragt. Weiterbildung von 16 bis 60. Die Anforderungen an den Job steigen immer weiter, es geht nicht nur um Fachwissen, sondern auch um Themen wie Mitarbeiterführung, Erweiterung von Sprachkenntnissen, höhere Verantwortung bei Projekten und nicht zuletzt um Anerkennung. Und selbstverständlich geht es auch um Geld.

Eine erfolgreich absolvierte Weiterbildungsmaßnahme kann sich auf dem Gehaltszettel mit einer deutlichen Lohnsteigerung niederschlagen. Auch das ist ein Argument, sich mit den vielfältigen Formen und Möglichkeiten der Weiterbildung intensiv auseinanderzusetzen. Die meisten Chefs unterstützen Weiterbildung und sehen darin einen wichtigen Baustein zur Mitarbeiterbindung.

Henriette Reker erinnert an ein weiteres Bonmot:

*Parmesan und Partisan
Wo sind sie geblieben
Parmesan und Partisan
Beide wurden aufgegeben*

Unsere Frau Oberbürgermeisterin wird aufgegeben von den Fraktionen, die hinter ihrem Rücken mal eben mit Martin Börschel einen neuen Stadtwerke-Geschäftsführer installieren wollten. Jahresgehalt bis zu einer halben Million Euro. Wann sie davon wusste? Eher früher als später. Jedenfalls feiern in der Stadt Klüngel und Postenschacher ihr Comeback, und gerade das wollte Frau Reker ändern. Wie sie auch die Verwaltung reformieren wollte. Bis jetzt kann man konstatieren: Ziele verfehlt. Mal sehen, wie es am Ende ihrer Amtszeit aus-

schauf – sie muss dicke Bretter bohren, um in Köln zügig Besserungen zu erreichen.

Hector, Jonas, und hier hakt es irgendwie, aber wir wollten doch noch den Bogen zur Fußball-WM in Russland schlagen, also Jonas Hector vom 1. FC Köln ist dabei und auf der linken Abwehrseite gesetzt. Ein hervorragender Botschafter für die Stadt, der mit den Geißböcken in die 2. Liga geht, seinen Vertrag bis 2023 verlängert und auf Millionen Euro verzichtet, die er bei einem Vereinswechsel hätte einstreichen können. Ein Vorgang, der in der heutigen Zeit die große Ausnahme ist. Und einen erfreulichen Kontrapunkt setzt zu dem, was Köln ansonsten in Sachen Geld und bei dem lockeren Umgang damit erfahren muss.

Genießen Sie also den Sommer, tolle Fußballspiele daheim mit Freunden, in der Kneipe oder im großen Stil beim Public Viewing.

Herzlichst

Eugen Weis, Herausgeber

Was entsteht, wenn wir zwei Kernkompetenzen verbinden – und das auch international?
Effiziente Beratung.
www.andersentaxlegal.de

HIGHLIGHTS DIESER AUSGABE



Foto: Kurhan / contrastwerkstatt / Stillfix / Fotolia.com

06

Weiterbildung

Wichtig und richtig für den Berufsweg

..... ab Seite 06



Foto: Ceno e.V. / Sven Lorenz

17

Ausbildungspate werden

Ehrenamtliches Engagement

..... ab Seite 17



Foto: Kara - Fotolia.com

24

Baustellenland NRW

Verkehrsministerium macht Druck

..... ab Seite 24

IMPRESSUM



Verlag und Herausgeber:

Weis Wirtschaftsmedien GmbH
Eugen Weis
Hahnenstr. 12, 50667 Köln
Telefon 0221.4743924
info@diewirtschaft-koeln.de
www.diewirtschaft-koeln.de

Redaktions- und Objektleitung:

Alex Weis (ViSdP),
Hahnenstr. 12, 50667 Köln
Telefon: 0221.4743924
redaktion@diewirtschaft-koeln.de

Redaktion:

Matthias Ehlert (me), Heribert Eiden (he),
Monika Eiden (mei), Christian Esser (ce),
Catrin Kindler (ck), Edda Nebel (en),
Alena Staffhorst (as), Astrid Waligura
(aw), Eugen Weis (ew)

Fotos: Alex Weis, Fotolia.com
sowie Kunden und privat,

Anzeigenleitung:

Eugen Weis
Hahnenstr. 12, 50667 Köln
anzeigen@diewirtschaft-koeln.de

Jahrgang: 3, Heft 3/2018

Druck: Druckhaus DOC
Zeißstr. 23-27, 50171 Kerpen
Telefon: 02237.9757011

Gestaltung / Layout:

Amann Design
Rixdorfer Str. 9, 51063 Köln
Telefon: 0221.3465088
E-Mail: kontakt@amanndesign.de

Auflage: 17.000 Exemplare

Beilage: Luther Rechtsanwaltsoges. mbH


© Weis Wirtschaftsmedien GmbH 2018 - Nachdruck und Vervielfältigungen jeglicher Art, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Alle Urheberrechte liegen bei DIE WIRTSCHAFT  / oder beim Verlag bzw. den Autoren. Auch Werbeschaltungen sind urheberrechtlich geschützt. Es gelten unsere AGBs. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Unser Verlag wird beraten und rechtlich vertreten durch: Rechtsanwälte Stiletto Wilhelm & Kollegen.



Foto: ianante - Fotolia.com

36

Der Brexit und seine Folgen

Studie zu Auswirkungen

..... ab Seite 36

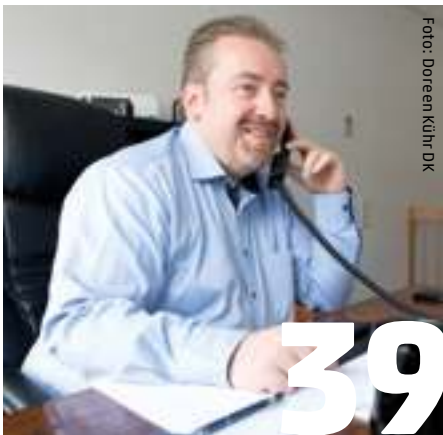


Foto: Doreen Kühr DK

39

Panikmache: DSGVO

Interview mit Rechtsanwalt und Experte Stephan Stiletto

..... Seite 39



Foto: Dieter Jacobi

66

MOTORWORLD Köln - Rheinland

Auf Schumachers Spuren

..... ab Seite 66

Außerdem: **SciencTube Rbein-Erft** ab S. 14 | **Digitaloffensive in der Domstadt** S. 22 | **Native Ads Camp 2018** S. 27 | **Werbung im Wandel der Zeit** ab S. 32 | **Konjunkturklima steigt** ab S. 44 | **Sport kurbelt Wirtschaft in der Rheinmetropole** an S. 51 | **Studie: Meetings und Kongresse in Köln** ab S. 60 ... und vieles mehr ...

IMMER UP TO DATE



www.diewirtschaft-koeln.de

Hinweise: Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 01.11.2017. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt DIE WIRTSCHAFT keine Haftung. Für fehlerhafte oder unterbliebene Angaben übernehmen wir keine Gewähr. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Es gelten unsere AGBs.

Copyright/ Urheberrecht: Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von Weis Wirtschaftsmedien GmbH. Alle Urheberrechte liegen bei DIE WIRTSCHAFT bzw. den Autoren. Auch Werbeschaltungen sind urheberrechtlich geschützt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln.

Datenschutz/Disclaimer: Sie finden in unserer Print-Ausgabe an verschiedenen Stellen sogenannte QR-Codes. Diese ermöglichen Ihnen mit

einer App für das Smartphone oder Tablet diese einzuscannen. Daraufhin werden Sie bequem direkt zu dem jeweiligen Online-Angebot weitergeleitet. Auf unserem Internetangebot finden Sie bspw. weiterführende Infos oder können direkt an Gewinnspielen teilnehmen. Dabei erheben wir Analysedaten für statistische Zwecke und zur Verbesserung unseres Angebots, die wir bspw. durch anonymisiertes Tracking erfassen. Es werden dabei keinerlei persönliche Daten erfasst oder an Dritte weitergegeben.

Weitere Informationen und die Möglichkeiten diese Datenerhebung zu unterbinden finden Sie online in unserer Datenschutzerklärung unter: www.diewirtschaft-koeln.de/datenschutzerklaerung Zudem können Sie direkt auf Links klicken, die sich in unserer Ausgabe befinden (z.B. im E-Paper oder der PDF-Version). Der Verlag übernimmt dabei keine Haftung für etwaige Fehler oder Irrtümer und wir weisen daraufhin, dass allein die jeweiligen Seitenbetreiber für die Inhalte verantwortlich sind.

Stand Juni 2018

Bei AMP, Local Based Services, Responsive-Design oder DSGVO stehen Sie auf dem Schlauch?

KEIN PROBLEM!



SEARCH ENGINE OPTIMIZATION (SEO)

WEBSITE-BUILDING

SOCIAL MEDIA BETREUUNG

MARKETING

DSGVO-BERATUNG

E-COMMERCE

SEARCH ENGINE MARKETING (SEM)

MOBILE APPS

Ob lokaler Dienstleister, KMU, Start-up oder Großprojekt: Mit über 10 Jahren Erfahrung in der digitalen Welt, helfen wir auch Ihnen beim erfolgreichen Auf- oder Ausbau Ihrer Online-Präsenzen.

 **CityNEWS**

CityNEWS Verlag

Hahnenstr. 12, 50667 Köln

Tel.: 0221 - 47 43 923

info@citynews-koeln.de



WEITERBILDUNG - WICHTIG UND RICHTIG

Es gibt eine Vielzahl an Gründen, sich während des Berufslebens weiterzubilden. Geld spielt dabei auch eine Rolle.

Man lernt nie aus. Egal, ob man gerade nach der Ausbildung seinen ersten Job antritt oder bereits mitten im erfolgreichen Berufsleben steht: Für eine Weiterbildungsmaßnahme ist man nie zu jung – oder eben zu alt.

Wer als Arbeitnehmer der Meinung ist, dass eine Weiterbildung beim Chef auf wenig Gegenliebe stößt, der irrt gewaltig. Denn mehr als drei Viertel der Unternehmen – genau gesagt 77 Prozent – sind aktiv in beruflicher Weiterbildung und nutzten im Jahr 2015 dieses Instrument zur Qualifizierung ihrer Beschäftigten. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, ist der Anteil der weiterbildenden Unternehmen gegenüber 2010 damit um vier Prozentpunkte gestiegen.

In den Chefetagen hat sich längst die Erkenntnis durchgesetzt, dass Mitarbeiter, die sich regelmäßig weiterbilden, für das Unternehmen ein Gewinn sind. Aus einer Weiterbildungsmaßnahme resultieren etwa Qualifikationen zur Mitarbeiterführung, zu mehr Eigenverantwortung bei der Betreuung von Projekten, zusätzliche Kompetenzen, Aufstiegsmöglichkeiten, die Anerkennung der Leistung durch Kollegen wie auch der Unternehmensführung – in Form von mehr Geld.

EINKOMMENSZUWÄCHSE VON 750 EURO MONATLICH

Dass nach einer erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildungsmaßnahme mehr Geld auf dem Konto des Mitarbeiters landet, bestätigt Jasna Rezo-Flanze von der Indust-

rie- und Handelskammer zu Köln. Sie leitet den Bereich Fachkräftesicherung und nennt Zahlen aus der achten DIHK-Weiterbildungserfolgsumfrage aus dem Jahr 2014. „Ein Viertel derjenigen, für die sich Weiterbildung in Euro und Cent auszahlt, berichtet von Einkommenszuwächsen in Höhe von monatlich 750 Euro und mehr. Über 50 Prozent haben nach der Weiterbildung mindestens 450 Euro pro Monat zusätzlich in der Tasche.“ Da macht Weiterbildung doppelt Spaß.

Wie lange muss der Chef denn eigentlich auf seinen Mitarbeiter verzichten? Da gibt es sehr große Unterschiede. Zunächst einmal bleibt festzuhalten, dass seitens des Arbeitnehmers kein gesetzlicher Anspruch auf Weiterbildung besteht. Ganz anders als beim Bildungsurlaub, der jedem Mitarbeiter zusteht. Und zwar fünf Tage pro Jahr, wobei auch zum Beispiel zwei Jahre zusammengefasst werden können und es dann für zehn Tage am Stück in den Bildungsurlaub geht.

EIN KURZER TAG ODER DREI LANGE JAHRE

Weiterbildung – das kann ein Tagesseminar an einem Wochenendtag sein, das für das Unternehmen keine Ausfallzeit bedeutet.

Das andere Extrem: Weiterbildung ist eine berufsbegleitende Unterrichtsreihe, die sich über drei Jahre erstreckt, wobei die Teilnehmer an mehreren Abenden in der Woche nochmals die „Schulbank“ drücken. Auch in diesen Fällen ist eigentlich keine Ausfallzeit des Mitarbeiters gegeben. Anstrengend für Körper und Geist ist diese Doppelbelastung allemal. Vorgesetzte, die Gespür in dieser Situation haben, erlauben, dass ihre Mitarbeiter beispielsweise morgens etwas später und entspannter zur Arbeit kommen dürfen oder auch den zu lernenden Stoff während der Arbeitszeit vertiefen können. Bei der IHK Köln werden Zertifikatslehrgänge immer häufiger im so genannten Blended Learning-Format angeboten. „Dies bedeutet eine Mischform zwischen Präsenz- und Onlinephasen“, erklärt Jennyfer Gringmuth Leiterin Weiterbildung der IHK Köln. Im Jahr 2015 boten 62 Prozent der Unternehmen die klassische Form der Weiterbildung mit Lehrveranstaltungen in Form von Lehrgängen, Kursen und Seminaren an. 74 Prozent der Unternehmen setzten andere Formen der betrieblichen Weiterbildung ein, wie etwa Informationsveranstaltungen, Jobrotation und selbst gesteuertes Lernen beispielsweise durch E-Learning.

Welche Kosten auf Unternehmer zukommen, die ihre Mitarbeiter weiter schulen lassen, geht aus der „Fünften Europäischen Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS5)“ hervor, die in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union

sowie Norwegen und der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien durchgeführt wurde. In Deutschland wurden rund 12.000 Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen befragt.

KOSTEN JE WEITERBILDUNGSTEILNEHMER VON 1.800 EURO

Laut dieser Umfrage entstanden den Unternehmen, die Lehrveranstaltungen anboten, je teilnehmender Person Kosten in Höhe von 1.793 Euro. Die Weiterbildungskosten je Beschäftigten lagen in Unternehmen mit Lehrveranstaltungen bei 801 Euro. Den größten Anteil an den Weiterbildungskosten hatten mit 47 Prozent die Personalausfallkosten, das heißt die Lohnkosten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. 31 Prozent der Kosten entfielen auf Zahlungen und Gebühren an Weiterbildungsanbieter sowie auf Kosten für externes Weiterbildungspersonal in internen Veranstaltungen. Mit jeweils 11

Prozent entstanden den Unternehmen vergleichsweise geringe Kosten für internes Weiterbildungspersonal sowie für Räume und Ausstattung, Unterrichtsmaterial und Reisekosten.

Der Anteil weiblicher und männlicher Weiterbildungskandidaten ist nahezu ausgeglichen, die Frauen haben knapp die Nase vorn. Die Altersstruktur zieht sich durch sämtliche Jahrgänge. Auffallend ist jedoch, dass ungelernete Berufstätige eher weniger an Weiterbildungsmaßnahmen beteiligt sind. Bei der IHK Köln sind derzeit vor allem Themen wie Digitalisierung – Stichwort SEO, also Suchmaschinenoptimierung –, Projektmanagement und Personalplanung und nicht zuletzt Gesundheitsmanagement gefragt.

FAST ALLE GROSSEN UNTERNEHMEN LEISTEN SICH WEITERBILDUNG

Das Weiterbildungsangebot ist abhängig von der Unternehmensgröße. Während

etwa die Hälfte (53 %) der Unternehmen mit zehn bis 19 Beschäftigten Lehrveranstaltungen angeboten haben, waren es 96 Prozent der Unternehmen mit 1.000 und mehr Beschäftigten. Im Durchschnitt verbrachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 22 Stunden im Jahr in Lehrgängen, Kursen oder Seminaren. Bei knapp zwei Drittel (63 %) der Teilnahmestunden handelte es sich um interne Lehrveranstaltungen, bei gut einem Drittel (37 %) um externe Lehrveranstaltungen. Dabei darf nicht vergessen werden: Unternehmen freuen sich, wenn ihre Mitarbeiter die Weiterbildung suchen. Aber nur zwei Drittel zahlen die Maßnahme komplett. In mehr als 30 Prozent der Fälle müssen die Mitarbeiter quasi in Vorleistung treten. Und hoffen, dass über eine Gehaltserhöhung das Geld wieder reinkommt. ▣



Heribert Eiden

IPARETO
Der Projektentwickler der Kreissparkasse Köln

In der Region. Für die Region.



WIR REALISIEREN PREMIUMPROJEKTE

_ Konzeption und Erschließung
neuer Baulandflächen
_ Entwicklung und Neubau
hochwertiger Einzelimmobilien

_ Umstrukturierung und Revitalisierung
vorhandener Areale
_ Beratung und Umsetzung
kommunaler Projekte

BERUFLICH WEITERKOMMEN

Mit einigen Neuerungen präsentiert sich die Kölner Bildungsmesse in ihrer 18. Auflage Ende September im Gürzenich.



Viele wichtige Informationen rund um das Thema Aus- und Weiterbildung bietet "Die Kölner Bildungsmesse"

Die Herausforderungen der digitalisierten Arbeitswelt, die inzwischen beim Nachsatz 4.0 angekommen ist, mit ihren Chancen, aber ebenso mit ihren Risiken stehen im Fokus der Veranstaltung. Mehr als 50 Aussteller geben Antworten auf Fragen über die Arbeitswelt von morgen.

Rund um das Messe-Thema „Arbeitswelt 4.0: Chancen und Herausforderung“ wird ein umfangreiches Rahmenprogramm ausgearbeitet. Das beinhaltet Impulsvorträge, Express-Bildungsberatung sowie Karriere-Tipps. Weitere Angebote werden noch entwickelt. Ein Themenspecial/Informationsangebot bezieht sich auf den „Bildungsscheck NRW“. Interessierte können einfach nur zuhören, können an vielen Ständen aber auch aktiv gestalten.

Wer auf seinem Berufsweg die Chancen der Weiterbildung am Straßenrand liegen lässt, verliert schnell den Anschluss. In diesem Jahr rückt die Messe das Thema Digitalisierung und Arbeitswelt 4.0 in den Mittelpunkt. Über 50 Aussteller informieren über (Weiter-)Bildungsangebote, bieten Erst- und Aufstiegsberatung und liefern konkrete Hilfe bei Finanzierung und beruflicher Veränderung.

BILDUNG ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Welche Chancen und Herausforderungen, aber auch welche Risiken sind mit der Digitalisierung verbunden? Die schöne neue Arbeitswelt 4.0 wird zu massiven Veränderungen bei Erwerbsmodellen und Biografien führen. Die Automatisierung schreitet voran. Dies gilt nicht nur für die industrielle Fertigung, sondern für fast alle Jobs in Verwaltung, Dienstleistung oder dem Handwerk. Ob Fräsen mit Internetanschluss, 3-D-Druck für Ersatzteile oder digitale Belegerfassung – Berufe werden sich grundlegend verändern. Bildung wird damit immer stärker der Schlüssel zum Erfolg. Initiative ist also gefragt, genauso wie technisches Wissen und persönliche Kompetenzen. Und genau das bringt „Die Kölner Bildungsmesse“ am 29.09.2018 im Gürzenich auf den Punkt: Sie liefert Ide-


en, Impulse, Input und jede Menge direkte Kontakte. Die Besucher können sich kostenfrei und direkt über verschiedenste Bildungswege, Fördermöglichkeiten und die konkrete Karriereplanung schlau machen.

Welcher Bildungsanbieter ist der beste für mich? Welche Fördermittel stehen bereit? Wo gibt es eventuell Stipendien? Antworten auf diese und viele weitere Fragen geben die Aussteller und bieten Service und Beratung für Arbeitnehmer, Bildungssuchende, Ältere und gering Qualifizierte, Teilzeitkräfte wie auch für angehende Studenten, Existenzgründer, Selbstständige, Freiberufler und Personalverantwortliche in Unternehmen.

EINE VIELZAHL AN FINANZIELLEN HILFEN STEHT BEREIT

Die entsprechenden finanziellen Hilfen sind vielfältig. Etwa die Begabtenförderung nach dualer Berufsausbildung, Weiterbildungsstipendium, den Bildungskredit, das Aufstiegsstipendium für ein Hochschulstudium sowie diverse finanzielle Förderungen, Kreditangebote der Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW und nicht zuletzt Steuertipps, um Ausgaben im Zusammenhang mit der Weiterbildung steuerlich geltend zu machen.

„Zwei Entwicklungen lassen sich bereits jetzt festhalten: Der Berufs- und Tätigkeitswandel durch die Digitalisierung wird sich beschleunigen, und der Branchenwandel hin zu mehr technologiegestützten Dienstleistungen wird weiter an Fahrt aufnehmen“, betont Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung. „Klar ist aber auch: Es gibt keine Alternative zu diesen Entwicklungen. Eine verzögerte oder gar verschleppte Umsetzung der Digitalisierung wird sich negativ auf den Wirtschaftsstandort Deutschland auswirken. Denn Deutschland würde dann weniger exportieren und müsste mehr neue Güter im Ausland nachfragen.“ Es sei, so Esser weiter, auch eine deutliche Asymmetrie im Digitalisierungsniveau der unterschiedlichen Branchen innerhalb der deutschen Wirtschaft festzustellen.

Veranstalter sind die Agentur für Arbeit Köln, das Amt für Weiterbildung der Stadt Köln, die Handwerkskammer zu Köln, die Industrie- und Handelskammer zu Köln sowie die Qualitätsgemeinschaft Berufliche Bildung Region Köln e. V. 

Heribert Eiden

TEIL DES TEAMS

PARETO-Auszubildende: Von Beginn an mit hoher Eigenverantwortung bei Projekten dabei



PARETO-Ausbildungsleiter Thomas Köppinger und Auszubildende Tiziana Penning informieren während eines Anwohner-Festes über das PARETO-Projekt „Eichholz“.

„Immobilienbranche“: Da denken die meisten Menschen an Makler oder Bauunternehmen, Architekten oder Facility-Manager. Ein spannender Berufszweig wird jedoch oft übersehen, obwohl es ohne ihn keine Häuser, Hallen, Grundstücksentwicklungen oder Stadtplanung gäbe: die Projektentwicklung. Projektentwickler wie die PARETO GmbH planen und realisieren Wohn- und Gewerbeimmobilien, revitalisieren ganze Areale, beraten und begleiten Kommunen bei der Umsetzung von Immobilien-Vorhaben, konzeptionieren und erschließen neue Baulandflächen – bis hin zur Gesamtentwicklung neuer Wohnquartiere.

AUSZUBILDENDE MIT BESTEN ERGEBNISSEN

So vielfältig wie die Aufgaben eines Projektentwicklers in der Immobilienbranche sind, so facettenreich ist auch die Ausbildung bei PARETO. Zum starken Team der PARE-

TO gehören seit vielen Jahren die Auszubildenden, die vom ersten Ausbildungstag an in alle Abläufe eingebunden werden und eigenverantwortlich Teile der Projekte übernehmen. Engagement und Leistung zahlen sich dabei aus: Die eigenverantwortliche Arbeit in einem starken Team macht Spaß,

schult und bereitet optimal darauf vor, sich im Anschluss an die Ausbildung noch weiterzubilden. So starten die meisten der PARETO-Azubis nach ihrer Ausbildung ein Studium, arbeiten dabei aber stundenreduziert weiter im Unternehmen mit. PARETO gibt den jungen Menschen damit die Chance, Studien-Finanzierung, Praxis und Karriere optimal miteinander zu verzahnen. Wie gut das klappt, zeigte jüngst eine ehemalige PARETO-Auszubildende: Nach Ausbildung und BWL-Studium folgte bei Sarah Wülfrath der Master an der EBZ Business School. Mit wechselnden Stundenzahlen blieb sie währenddessen stets bei PARETO. Die Noten waren erstklassig, die Masterarbeit erhielt den Studienpreis der Rheinischen Immobilienbörse, und bei der PARETO ist sie mittlerweile Projektmanagerin.

FEST IN DER REGION VERANKERT

Immobilienentwicklung bei PARETO heißt auch „In der Region. Für die Region“. Denn das Unternehmen ist als Tochtergesellschaft der Kreissparkasse Köln fest in der Region Köln/Bonn verankert. Seit der Gründung im Jahr 2000 hat PARETO hier Projekte mit Hunderttausenden Quadratmetern Bauland, Wohn- und Gewerbeimmobilien realisiert. Immer als starkes Team und oft in strategischen Allianzen mit Kommunen, Investoren sowie Grundstücks- und Immobilienbesitzer, die für ihren Bestand einen professionellen Partner mit regionaler Expertise suchen.

Matthias Ehlert

www.pareto-koeln.de



Drehstuhlcenter



Büromöbel-Fachmarkt Köln Braunsfeld



Schenken Sie uns Ihr Vertrauen.

TOP Büromöbel – seit über 20 Jahren sind wir Ihr größter Fachmarkt in Köln und Umgebung. Besuchen Sie unsere 1.600 m² große Ausstellung in Braunsfeld.

Bei uns finden Sie ...

- ... eine vielfältige Auswahl an Büromöbeln
- ... Kölns größtes Drehstuhlcenter auf über 300 m²
- ... unseren bunten Schnäppchenmarkt auf rund 400 m²

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9 bis 19 Uhr
Sa. 10 bis 16 Uhr
Sonntag ist Schautag
11 bis 18 Uhr,
keine Beratung/Verkauf

eigene Parkplätze



topbueromoebel.com

Oskar-Jäger-Str. 117-123 · 50825 Köln · Tel. (0221) 95 44 79-0

BESTE AUSBILDUNG MIT HOHEM PRAXISBEZUG

Über 100 immobilienbegeisterte Menschen arbeiten bei der Greif & Contzen Immobilien GmbH. 13 davon sind Auszubildende



Foto: Greif & Contzen/Amens-Steinbach Projekte


Bei Greif & Contzen erhalten angehende Kaufleute für Büromanagement und Immobilienkaufleute eine fundierte, breit gefächerte Ausbildung.

und Öffentlichkeitsarbeit oder auch im Key Account Management der Holding-Gesellschaft mitarbeiten.


Das Prinzip der Ausbildung bei Greif & Contzen ist dabei ebenso simpel wie erfolgreich: Erst in allen Bereichen die Grundlagen kennenlernen, um sich dann nach den eigenen Neigungsschwerpunkten und Interessenfeldern bereits in der Ausbildung Spezialwissen anzueignen.

Um gute Ausbildungserfolge zu erreichen, setzt Greif & Contzen auf eine sehr intensive, persönliche und auch individuelle Betreuung durch qualifizierte Ausbilder und Ausbildungsbeauftragte. Jeder Azubi bekommt zu Beginn seiner Ausbildung einen Paten zur Seite gestellt. Regelmäßig gibt es in Gesprächsrunden den direkten Austausch auch mit der Geschäftsleitung, Seminare und Fortbildungen bis hin zu Prüfungsvorbereitungskursen runden die Ausbildung ab.

GUTE BERUFSAUSSICHTEN

Last, but not least: Die Übernahmeaussichten und weiteren beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten im Anschluss an eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung sind gut, die Immobilienbranche bleibt auf Wachstumskurs und offeriert beste Karrierechancen für leistungsorientierte junge Menschen. Übrigens auch für diejenigen, die schon im Studium stecken und nun merken, dass eine Ausbildung mit Praxisbezug vielleicht doch die bessere Alternative wäre. Ein späteres Studium schließt die Ausbildung schließlich nicht aus. Aber erst einmal Kontakt zur Praxis zu bekommen und in einem namhaften Kölner Unternehmen eine hervorragende Ausbildung zu genießen – damit ist die Grundlage gelegt für viele Optionen. 

Matthias Ehlert

 Weitere Informationen und Bewerbungshinweise unter www.greif-contzen.de/Karriere

Das Kölner Traditionshaus Greif & Contzen bildet derzeit neun Immobilienkaufleute und vier Kaufleute für Büromanagement aus und hat damit eine Ausbildungsquote, die weit über dem Durchschnitt liegt. Engagement für die Nachwuchskräfte hat bei Greif & Contzen ebenso Tradition wie die hohe Qualität der Ausbildung.

Die jungen Frauen und Männer werden bei Greif & Contzen durch alle Bereiche der Immobilienbranche geführt. Denn die Immobilienexperten, die im gesamten Köln-Bonner Raum aktiv sind, decken mit ihrer Expertise alle Immobilienarten ab: hochwertige Privatimmobilien, Einzelhandels- und Büroflächen, Industrie- und Logistikflächen, Grundstücke und Investmentobjekte bis hin zu land- und forstwirtschaftlichen Liegenschaften. Von der ersten Beratung bei Projektentwicklungen, der Begleitung bei der Suche nach einem neuen Standort für ein Unternehmen oder dem passenden Haus für die Familie, der sachverständigen Bewertung und zielgruppengerechten Vermittlung, immobilienwirtschaftlichem Research und Konzepten bis hin zur technischen und kaufmännischen Verwaltung: Die Serviceleistungen der Greif & Contzen GmbH umfassen die gesamte Wertschöpfungskette der Immobilien. Entsprechend vielfältig

und spannend ist die Ausbildung. Eine Ausbildung, die sehr wenig zu tun hat mit dem oft transportierten Klischee des Maklers, der Schlange stehenden Menschen Wohnungen zeigt.

ERST GRUNDLAGEN, DANN SPEZIALWISSEN

Bei Greif & Contzen durchlaufen die Auszubildenden alle Geschäftsbereiche und lernen das Property Management mit Miet- und WEG-Verwaltung ebenso kennen wie das Vertriebs- und Vermittlungsgeschäft in den unterschiedlichen Unternehmensbereichen. Sie lernen von Büro- über Privat- bis hin zu Logistik-, Einzelhandel- oder Hotelimmobilien die Facetten der Branche zu unterscheiden, können bei Greif & Meyer, dem Fachmakler für land- und forstwirtschaftliche Immobilien, und darüber hinaus im Bereich Marketing, in der Presse-

IHR ANSCHLUSS AN DIE ZUKUNFT.

FÜHREN SIE IHR UNTERNEHMEN ERFOLGREICH
IN DAS DIGITALE ZEITALTER.
JETZT MIT DEM ANSCHLUSS DER MÖGLICHKEITEN.

Digitalisierung. Einfach. Machen.

- 🔒 Mehr Sicherheit
- 📶 Mehr Bandbreite/Schnelligkeit
- 🔧 Mehr Service
- 📱 Mehr Mobile

Mehr auf telekom.de/digitale-zukunft



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

DIE NEUE REVOLUTION

Agile Produktentwicklung und Business Agility


Als im Februar 2001 in den Bergen von Utah, USA, 17 führende Denker aus der Softwareentwicklung sich für ein verlän-

geretes Wochenende zum Skifahren trafen und sich dabei auch über die Schwierigkeiten aus der Softwareentwicklung austauschten, entstand dabei das Agile Manifest. Software nach agilen Maßstäben zu entwickeln sollte die Qualität steigern, die Kunden zufriedener machen und Softwareentwicklern die Freiheiten geben, welche sie benötigen, um ihr volles kreatives und schöpferisches Potenzial entfalten zu können.

Damals ahnte noch niemand, dass sie damit eine Revolution in der gesamten Weltwirtschaft auslösen würden, welche heute, 2018, weiterhin in vollem Gange ist und bereits seit einigen Jahren auch andere Industriezweige „infiltriert“ hat.

Es gibt kaum noch ein Unternehmen, welches sich nicht in irgendeiner Form bereits mit dem Thema Agilität und Business Agility auseinandersetzt. Denn eines ist sicher, die Zeiten von klassischem Management, Command & Control, Arbeiten in Silos und „Push“-Systemen neigen sich

dem Ende zu. Eine extrem gesteigerte Dynamik und Komplexität der Weltmärkte erfordert ein Umdenken. Klassische Prozesse und die Organisationsform der Hierarchie funktionieren nicht mehr, sind träge und führen zu Unzufriedenheit bei Mitarbeitern und Kunden.

Für Organisationen und ihre Mitarbeiter besteht die Herausforderung, mit der Geschwindigkeit von permanenten Veränderungen am Markt, einer hohen Komplexität und der dadurch entstehenden Unsicherheit, welche ständig „mitschwingt“, effektiv umgehen zu können. Nichts scheint mehr vorhersagbar, wie es einst mal war, und dies stellt uns vor das Problem, wie wir damit umgehen und dennoch effektiv Produkte entwickeln können, die unsere Kunden wirklich brauchen und wertschätzen. Aus diesen Herausforderungen hat sich in den vergangenen Jahren eine neue berufliche Disziplin entwickelt, das Agile Coaching. 

Christian Esser

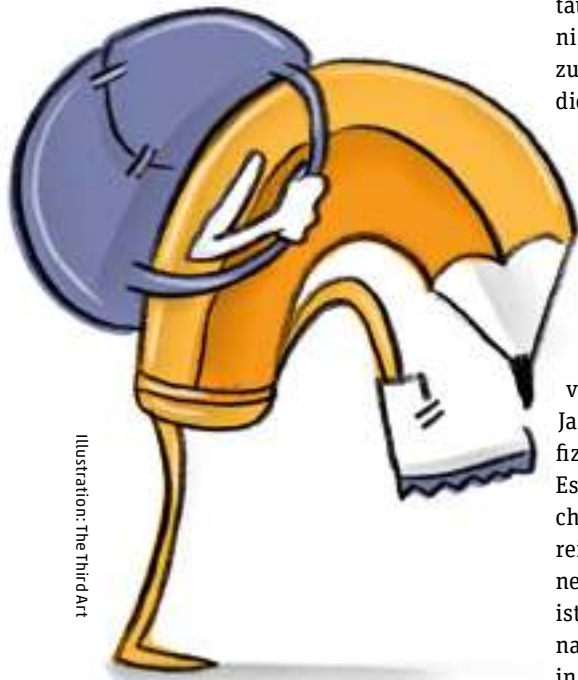


Illustration: The Third Art



Agile Coaching & Mentoring

...we make a real difference...

Ihr Lokaler Partner in Köln rund um Agile Produktentwicklung, die Lernende Organisation und Business Agility

Scrum- & Agile Coaching seit 2008 - aus der Praxis für die Praxis

Agile Coach Curriculum
die berufsbegleitende Ausbildung zum Agile Coach

Scrum Master Education Program
Training on the Job

Neben unseren Aus- und Weiterbildungen bieten wir auch Design, Gestaltung und Durchführung individueller Trainings und Workshops an.



The Third Art
Bonner Str. 517
50968 Köln
+49 221 78 95 49 04
kontakt@thethirdart.net



State of the

BLISSart.®

The Art of I.D.-Scarfig.

info@blissenbach.de
www.blissenbach.de

PHYSIKUNTERRICHT IM KINOSAAL

Die ScienceTube Rhein-Erft sorgt dafür, dass aus Schülern von heute die gefragten Fachkräfte von morgen werden.



Foto: WFG

Jury, v. l. n. r. Bernhard Ripp, stellvertretender Landrat Rhein-Erft-Kreis, Johannes Klapper, Agentur für Arbeit, Marc Büssing, Gymnasium Frechen, Prof. Dr. Beate Braun, Geschäftsführerin WFG (bis 30.04.2018), Dr.-Ing. Johannes Mandelartz, FH Aachen

Fachkräfte fallen nicht vom Himmel. Die Weichen müssen früh gestellt und es muss etwas unternommen werden, damit auch zukünftig Fachkräfte zur Verfügung stehen. Unternehmen und Schulen arbeiten Hand in Hand, um Schülerinnen und Schüler für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern.

Können naturwissenschaftliche Schulfächer wie Mathematik, Physik und Informatik Schülerinnen und Schüler begeistern? Wie wird die Fachkräfteversorgung in diesen Bereichen zukünftig aussehen? Was können Schulen unternehmen, um MINT-Fächer interessanter zu gestalten, und was können Unternehmen tun?

Durch die Zusammenarbeit können MINT-Fächer interessanter und praxisorientierter gestaltet sowie erste Kontakte zu Unternehmen geknüpft werden. Beim Schülerwettbewerb winken tolle Geldpreise, regionale Unternehmen leisten Unterstützung. Im Rhein-Erft-Kreis wird erstmals ein besonderer Wettbewerb für MINT-interessierte Schülerinnen und Schüler (SuS) der 8. bis 10. Klasse aller Schulen des Kreises ins Leben gerufen. Die Schirmherrschaft übernimmt Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

In Kooperation mit einer Projektgruppe des LNU (Leistungszentrum für Naturwissenschaften & Umwelt) am Gymnasium Frechen entwickelt die Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH (WFG) den Wettbewerb „ScienceTube Rhein-Erft“.

Der Schülerwettbewerb: Fachkräftegewinnung – aber wie?

Die SuS sollen ein Experiment aus dem Bereich Physik, Biologie oder Chemie filmen, das auch einen Bezug zu der jeweiligen Stadt, in der die Jugendlichen leben, bzw. zum Rhein-Erft-Kreis als solchen hat. Für die Aufgabe ist ein Team zu bilden, welches durch eine Lehrkraft der Schule betreut wird. Das Experiment soll im Film so erklärt werden, dass jüngere Kinder es verstehen – Schüler lernen von Schülern.

„Lernen soll Spaß machen“, motiviert David Eßer die Schülerinnen und Schüler. „Hier sitzen die Fachkräfte von morgen, die wir mit dem Wettbewerb für MINT-Berufe begeistern wollen“, so Eßer weiter. Als Projektleiter der WFG im Themenfeld „Fachkräfte“ weiß er um die Sorgen der Unternehmen, wenn es um die Verfügbarkeit von Fachkräften geht. Für die besten Filme sind Geldpreise in Höhe von 750 Euro, 500 Euro und 250 Euro ausgelobt, ebenso wie ein Zusatzpreis „Social Media“.

Auftaktveranstaltung ScienceTube Rhein-Erft begeistert Besucher

Eingeladen zur Auftaktveranstaltung „ScienceTube Rhein-Erft“ in die Räumlichkeiten des Gymnasiums Frechen sind alle Schulen des Rhein-Erft-Kreises sowie unterstützungswillige Unternehmen. In einem dreiminütigen Auftaktfilm erklären die SuS der JuNa AG (JuNa = Jugendliche unterrichten Naturwissenschaften) des LNU Frechen, wie der Wettbewerb konkret durchgeführt wird. Sie stellen je ein Experiment aus den Bereichen Physik, Biologie und Chemie vor, das einen Bezug zur Heimat hat. Die AG-Teilnehmer/-innen haben die Experimente sowie das Video dazu selbst durchgeführt bzw. produziert.

Die Jugendlichen wollen das Interesse ihrer Altersgenoss(inn)en am Experimentieren wecken. Dazu haben sie auch die Science Show AG des Gymnasiums „Stift Keppel“ aus Hilchenbach eingeladen, die spannende Experimente aus den Bereichen Physik, Chemie und Technik live durchführen. So geht es beispielsweise darum, unter Ausnutzung des Bernoulli-Effekts einen Schlauch möglichst schnell mit Luft zu füllen. Das Publikum ist zum Mitmachen aufgerufen und es werden eilig blaue Plastikschläuche verteilt.

Auch für das Filmemachen gibt es an diesem Vormittag praktische Tipps. In Workshops zu Video-Ausrüstung, -Schnitt und -Technik erhalten die SuS Ratschläge von Praktikern, wie z. B. Andreas Riem (Ulti-

mate Roters) aus Wesseling. Er ist mit Begeisterung dabei und freut sich, sein Wissen weitergeben zu können, genau wie der 15-jährige Robert, der mit seinem 14-jährigen Assistenten Daniel (JuNa AG) den Workshop zum Video-Schnitt durchführt. Den Schülerinnen und Schülern das Handwerk und die angebotenen Ausbildungsberufe näherzubringen, ist die Intention der Elektro Engels & Schmitz GmbH (Wesseling) sowie der Quarzwerke GmbH (Frechen), um an der Kick-off-Veranstaltung teilzunehmen. Da wo Hilfe gebraucht wird, wollen auch die Pierenkemper GmbH (Frechen) und die Pallas GmbH (Brühl) gerne unterstützen. Einige Unternehmen, wie z. B. Fotobox-Erftkreis (Frechen) und InfraServ Knapsack GmbH (Hürth), haben auch schon konkrete Projektideen für experimentierfreudige Teams mitgebracht. Alle anwesenden Firmen haben die Bereitschaft signalisiert, die Jugendlichen bei einem potenziellen Experiment oder einem angestrebten Schülerpraktikum im Unternehmen zu unterstützen.

Großes Finale

Die Begeisterung für MINT ist geweckt. Insgesamt präsentieren acht Schulen des Rhein-Erft-Kreises zwölf Filme. Alle Schulformen konnten zum Mitmachen animiert werden. Gruppen aus Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien präsentieren ihre Filme beim ersten Wettbewerb „ScienceTube Rhein-Erft“. Das MEDIO.RHEIN.ERFT ist eigens für das ScienceTube-Finale zum Kinosaal umgestaltet worden. Obwohl einige Gruppen sogar in den Ferien an der Fertigstellung gearbeitet und

noch Feinarbeiten durchgeführt haben, sind nicht alle geplanten Filme pünktlich fertig geworden.

Eine 5-köpfige Jury schaut alle eingereichten Filme gemeinsam mit dem Publikum an. Eine weitere Jury-Gruppe, bestehend aus SuS einer nicht teilnehmenden Schule, beurteilt die Verständlichkeit für jüngere SuS. Dass SuS von SuS lernen, ist neben dem Heimatbezug die Herausforderung für das naturwissenschaftliche Experiment im Film. Weitere Bewertungskriterien sind inhaltliche Qualität und Richtigkeit, Bild- und Tonqualität, Qualität der Nachbereitung (z. B. Schnitt, Effekt), künstlerische Gestaltung und Stimmigkeit (z. B. Bild, Ton), Originalität und Kreativität.

„Haltet eure Neugierde heute, morgen und übermorgen und macht andere neugierig, damit etwas Gutes dabei herauskommt“, lobt Jurymitglied Dr. Ing. Johannes Mandelartz von der FH Aachen die jungen Filmmacher.

Die Jury ist sich einig, dass die Jugendlichen durch Interesse und Engagement überzeugen und alle Gruppen Gewinner des ScienceTube Rhein-Erft sind. Neben einer Teilnehmerurkunde und einem Geschenk hatten sie jede Menge Spaß beim Experimentieren und Filmen und konnten dabei noch einiges lernen.

Gewinner sind alle

Dennoch muss eine Entscheidung getroffen werden, die der Jury nicht leichtfällt. So vergibt sie den dritten Platz gleich zweimal. Jeweils 250 Euro Preisgeld bekommen die Gesamtschule Brühl und

das Erftgymnasium Bergheim. Der zweite Platz geht an die Hauptschule Kendenich, die mit einer 25-köpfigen Inklusionsgruppe und einem Video mit dem Titel „Teer in der Lunge“ antritt und 500 Euro Preisgeld bekommt.

Das Siegerteam aus Bedburg nimmt für den ersten Platz ein Preisgeld von 750 Euro mit nach Hause. Zudem sponsert Andreas Riem von ULTIMATE ROTORS den Siegern ein Kamera-Stabilisierungssystem, um zukünftig noch professionellere Filmaufnahmen machen zu können. In ihrem Video gehen sie den Fragen nach, warum Windkraftanlagen drei Rotorblätter haben, warum nicht zwei oder vier und wie aus Wind Strom wird.

Der Sonderpreis Social Media, ebenfalls mit 250 Euro dotiert, geht an die Elisabeth-von-Thüringen-Realschule Brühl. Die Begleitung der Projektumsetzung in den sozialen Netzwerken unter dem Hashtag #sciencetuberheinerft zu veröffentlichen war hier gefordert. Alle eingereichten Filme können auch unter dem YouTube-Kanal „ScienceTube Rhein-Erft“ (www.sciencetube-rhein-erft.de) angesehen werden. Ebenso wie die filmische Dokumentation des gesamten Ablaufs, die tolle Einblicke ins große Finale gewährt.

Die Zukunftsstudie REload – Zukunft Rhein-Erft-Kreis 2030 ist eine Studie, die die Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH (WFG) in Auftrag gab und die vom Institut der deutschen Wirtschaft in Köln ausgearbeitet wurde. Die Themenschwerpunkte bilden zum einen die Förderung einer innovativeren Wirtschaft und zum anderen die ausreichende Versorgung mit Fachkräften sowie ein attraktives Wohnumfeld mit entsprechender Infrastruktur im Rhein-Erft-Kreis bis 2030. Durch die aktuellen und weiterfolgenden Inhalte der Website werden die konkreten Handlungsanweisungen der Studie aufgegriffen und umgesetzt, um den Rhein-Erft-Kreis wirtschaftlich auch in Zukunft handlungsfähig sowie attraktiv zu halten. Details auf der Webseite (www.reload2030.de). 

Gastautorin: Sophia Schiffer von der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH.

① Ihre Fragen werden gerne unter 02271 994 99-12 oder per E-Mail unter bbr@wfg-rhein-erft.de beantwortet.



ENDLICH ANGEKOMMEN

Ein junger Syrer fasst in Köln Fuß



Foto: Krischerfotografie


Shawwakh Samao ist einer von 75 Geflüchteten, die START NRW als Umschüler eingestellt hat.

„Ich hätte besser Kölsch als Deutsch lernen sollen“, schmunzelt Shawwakh Samao über den rheinländischen Dialekt. Der 25-jährige Syrer lebt seit Dezember 2015 in Köln.

Nach seinem Chemiestudium, das er im Juli 2015 in seiner Heimatstadt Aleppo abschloss, musste Samao fliehen. Er kämpfte sich nach Deutschland durch, mit dem Ziel vor Augen, hier ein sicheres Leben aufzubauen. Endlich angekommen, musste er

sich über ein Jahr gedulden, bis sein Asylantrag im Dezember 2016 bewilligt wurde. In der Zeit des Wartens brachte er sich selbst Deutsch bei. Während der Arbeitssuche stellte er fest, dass er durch den Krieg kaum praktische Erfahrungen hatte sam-

eln können. Das erschwerte seine Chance auf eine Anstellung.

Die Agentur für Arbeit machte ihn auf das Projekt „Integration von Flüchtlingen in die Arbeitswelt“ (IdA) aufmerksam. Im Rahmen des Projekts hat der Personaldienstleister START NRW GmbH seit April 2017 über 75 Geflüchtete als Umschüler eingestellt. „Migranten sind ein großes Potenzial für den Arbeitsmarkt, denn sie sind die Facharbeiter der Zukunft und können einen wertvollen Beitrag leisten, um den Bedarf an Fachkräften zu decken“, erklärt Aaron Knappstein, Niederlassungsleiter von START NRW in Brühl. „16 Monate dauert die Umschulung. Seit August 2017 sind Samao und neun weitere Geflüchtete bei uns angestellt und beziehen ein festes Gehalt. In fünf unterschiedlichen Unternehmen durchlaufen sie ihre Praktika zur Umschulung Produktionsfachkraft Chemie. Am Anfang war es nicht leicht, Unternehmen von dem Projekt zu überzeugen. Nun sind sie so zufrieden, dass sie zukünftig weitere Geflüchtete ausbilden möchten“, betont Knappstein. Derzeit absolviert Samao bei der auf Industrieruß spezialisierten Firma Orion Engineered Carbon in Hürth sein Praktikum. „Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, die das IdA bietet, denn ohne diese Umschulung stände ich wahrscheinlich bis heute ohne Job da“, so Shawwakh Samao. Im Dezember 2018 wird er seine Umschulung abschließen. 

Haben Sie Ihre Region fest im Blick

Regionalwirtschaftliche Profile NRW 2018 ab sofort verfügbar



Wo wächst der Wohlstand? Wo entstehen Arbeitsplätze? Und wie entwickeln sich einzelne Branchen? Mit den „Regionalwirtschaftlichen Profilen Nordrhein-Westfalen 2018“ veröffentlicht die NRW.BANK neue Zahlen zur wirtschaftlichen Dynamik und gibt damit einen strukturierten Überblick über die insgesamt neun Wirtschaftsregionen im Land.

Die Publikationen geben Aufschluss über die Besonderheiten in der Wirtschaftsstruktur einer bestimmten Region – von der Demografie über den Arbeitsmarkt bis hin zur Innovationskraft. Entscheidungsträger in den Regionen erhalten damit hilfreiche Informationen, mit denen sie ihre Wirtschafts- und Strukturpolitik weiterentwickeln können.

Insgesamt gibt es neun regionale Einzelprofile: Aachen, Köln/Bonn, Düsseldorf, die Region Niederrhein, das Bergische Städtedreieck, die Metropole Ruhr, Südwestfalen, das Münsterland und Ostwestfalen-Lippe. Neben den Einzelprofilen stellt die NRW.BANK auch ein kombiniertes Profil zur Verfügung, das einen direkten Vergleich der neun Wirtschaftsregionen ermöglicht.

Die Regionalwirtschaftlichen Profile werden jährlich aktualisiert. Die Profile für 2018 stehen ab sofort auf der Internetseite der NRW.BANK (www.nrwbank.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung.

AUSBILDUNGSPATE WERDEN

Seit 20 Jahren berät die Freiwilligenagentur Ceno Menschen, die sich engagieren möchten.



Foto: Ceno e. V. / Sven Lorenz

Wenn die Chemie stimmt, klappt es (meistens) auch mit dem Ausbildungsplatz.

Der gemeinnützige Verein Ceno e. V. vermittelt Ehrenamtliche in soziale Einrichtungen und Ceno-eigene Aktivitäten in Köln, wie das sogenannte Ausbildungspatenprojekt. Das Programm wurde 2002 von Ceno ins Leben gerufen. Im Ausbildungspatenprojekt unterstützen ehrenamtliche Paten der Generation 60+ mit Berufs- und Lebenserfahrung Jugendliche bei der Ausbildungsplatzsuche. Jederzeit werden engagierte neue Paten gesucht.

„Eine Patenschaft dauert rund zwei Jahre und umfasst das letzte Schuljahr und das erste Ausbildungsjahr“, erklärt Melanie Demor, die das Projekt bei Ceno leitet. „Während dieser Zeit entwickeln Paten und Jugendliche gemeinsam eine berufliche Perspektive“, so die Diplom-Pädagogin. Und wenn es nach den zwei Jahren nicht zum gewünschten Erfolg kommt? „Dann können die Patenschaften auch länger andauern, was in der Praxis aber eher die Ausnahme ist“, weiß Melanie Demor aus langjähriger Erfahrung. „Häufig entstehen zwischen den Paten-Tandems persönliche Verbindungen, sodass ein Kontakt sowieso über viele Jahre hinweg bestehen bleibt, auch wenn der Ausbildungsplatz längst gefunden ist.“

Gründliche Vorbereitung

Wer sich für eine Patenschaft entscheidet, wird gut auf seine neue Rolle vor-

bereitet. Nach einem ersten Beratungsgespräch mit einem Pädagogen aus dem Ceno-Team nimmt der angehende Pate bzw. die Patin an einem Vorbereitungsseminar teil. Erst dann lernen sich Pate und „Patenkind“ in einer Art Speeddating kennen. „Die Chemie muss stimmen, das ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit“, sagt Melanie Demor. Das Konzept scheint zu funktionieren: Mehr als 80 Prozent der Jugendlichen im Patenprojekt finden einen Ausbildungsplatz oder gehen auf eine weiterführende Schule, um einen höheren Abschluss zu erreichen. Ceno bietet für die Patenschaften während der gesamten Zeit professionelle pädagogische Begleitung an: in Form von monatlichen Erfahrungsaustauschtreffen, Einzelberatungsgesprächen, themenspezifischen Seminaren und dem Angebot zur Supervision.

Reicher Erfahrungsschatz hilft den Jugendlichen

Die Paten treffen sich etwa einmal pro Woche mit ihren Patenschülern. Sie unterstützen die Jugendlichen in schulischen Belangen, helfen ihnen bei der Berufswahl, recherchieren Adressen, Praktika und Kontakte für Ausbildungsplätze und bringen dabei auch ihre eigene Berufs- und Lebenserfahrung ein. Oftmals waren sie vor ihrem Ruhestand in leitenden Funktionen eines großen oder mittelständischen Unternehmens tätig oder sind es in Teilzeit immer noch. „Die Paten stellen sich auch bei den jeweiligen Schulen und bei den Eltern des betreuten Jugendlichen vor“, ergänzt Melanie Demor. „Es ist also wichtig, Interesse an der Lebenswelt der Jugendlichen mitzubringen, außerdem Zeit für regelmäßige Treffen, Humor und Geduld“, rät die Expertin.

90 Prozent werden zu Dauerpaten

Jedes Jahr werden in dem Ausbildungsprojekt rund 20 neue Patenschaften auf den Weg gebracht. Aktuell laufen 35 Ausbildungspatenschaften. Seit Beginn des Projektes haben mehr als 360 Jugendliche einen Paten erhalten. „Wir freuen uns über die tolle Resonanz und die Beliebtheit unseres Projekts“, sagt Melanie Demor. Demnach bleiben 90 Prozent der Paten über Jahre hinweg dabei und übernehmen immer wieder neue Patenschaften. Das Projekt hat in seiner Laufzeit schon zahlreiche Auszeichnungen erhalten. So wurde es 2005 mit dem Kölner Ehrenamtspreis gewürdigt und auch die Bertelsmann-Tochter PHINEO verlieh dem Projekt 2011 das haus-eigene Wirkt-Siegel. Und damit nicht genug: „Das Programm Ausbildungspaten wird bis 2020 durch die SKala-Initiative gefördert. SKala ist eine Initiative der Unternehmerin Susanne Klatten in Partnerschaft mit dem gemeinnützigen Analyse- und Beratungshaus PHINEO“, so Melanie Demor. Weiterhin wird das Projekt vom Rotary Club Köln-Kastell und von privaten Geldspendern finanziell unterstützt. Das Ausbildungspatenprojekt ist zudem Mitglied im Netzwerk der AusbildungsPatenProjekte NRW.

Astrid Waligura

www.ceno-koeln.de

AUTOMOBILCLUB ADE?

MySchleppApp fordert klassischen Pannendienst heraus



Foto: MySchleppApp

Die beiden Gründer von MySchleppApp: Links Frank Heck und rechts Santosh Satschdeva

Ein Szenario, das wohl jeden Autofahrer zusammenschrecken lässt: Die Fahrt endet unverhofft in einer Panne und es gilt, schnellstmöglich den nächstgelegenen Abschleppdienst ausfindig zu machen. Eine Aufgabe, die an den Nerven zehren kann: Mitglieder eines Automobilclubs, die schon einmal mit dem Auto liegen geblieben sind, wissen, dass man trotz des Jahresbeitrags bei den Abschleppdiensten oft mit langen Wartezeiten rechnen muss. Ein Problem, das Frank Heck und Santosh Satschdeva nicht unbekannt ist. Weil die beiden entschlossen waren, den traditionellen Pannendienst auf den Kopf zu stellen, war die Idee von MySchleppApp geboren: Der Abschleppdienstvermittler verspricht schnelle Pannenhilfe – ohne Jahresbeiträge, versteht sich.

Von Freunden zu Geschäftspartnern

Wie leidlich die Situation einer Autopanne sein kann, musste Santosh Satschdeva am eigenen Leib erfahren. 2016 blieb der gelernte Informatiker mit seinem Auto liegen und rief unvermittelt den nächstgelegenen Abschleppdienst. Frank Heck, der zu der Zeit einen Pannendienst in Bonn besaß, schleppte den gestrandeten Kölner ab. Eine schicksalhafte Begegnung, wie sich später herausstellen sollte, die Monate später nicht nur zu einer außergewöhnlichen Freundschaft, sondern auch zu der Gründung von MySchleppApp führte.

Pannenhilfe per App

Mit zwei Mann im STARTPLATZ Köln gestartet, machten sich die beiden Gründer kurzerhand daran, ein Vermittlungsportal für Abschlepp- und Pannendienste aufzu-

bauen, mithilfe dessen via Standortangabe digital und in Echtzeit der nächstgelegene Abschleppdienst per Klick gebucht werden kann. Gezahlt wird nur für den tatsächlich geleisteten Service. Inzwischen kooperiert das sechsköpfige Team mit rund 800 Abschleppdienst- und Pannenhilfe-Partnern deutschlandweit – das Pannennetzwerk soll weiter ausgebaut werden.


Gothaer erweitert E-Bike-Schutz um Pannendienst von MySchleppApp

Zu einem chancenreichen Match-Making kam es vergangenes Jahr beim Rheinland-Pitch-Sommerfinale in Düsseldorf, bei dem Gothaer und das Team von MySchleppApp erstmals aufeinandertrafen. Mithilfe der MySchleppApp erweitert Gothaer seinen Service für Hausratversicherungskunden um eine E-Bike-Komponente. Was das

Angebot beinhaltet? Versicherungsnehmer, die eine Hausratversicherung bei Gothaer abgeschlossen haben und mit dem E-Bike liegen bleiben, haben die Möglichkeit, den Abschleppdienst von MySchleppApp kostenfrei zu nutzen. Gothaer übernimmt die Kosten für zwei Pannen oder alternativ 300 Euro pro Jahr.

„Kernpunkt unserer Strategie im Bereich der Sachversicherung ist die Transformation zum digitalen Risiko- und Servicepartner. Dabei setzen wir auch auf Kooperationen, die uns auf dem Weg unterstützen. Das Angebot von MySchleppApp kam gerade zur rechten Zeit. Wir standen kurz vor der Einführung unseres neuen Hausrat-Bausteins E-Bike-Schutz. Mit MySchleppApp haben wir einen unkomplizierten und verlässlichen Partner gefunden“, so Petra Schindler, Produktmanagerin Sachversicherung.

Weltgrößter Automobilzulieferer setzt auf MySchleppApp

Eine weitere chancenreiche Kooperation gingen die Gründer mit Bosch Mobility ein – die Bosch-Tochter verknüpft Fahrzeugtechnik mit Software-Lösungen und Dienstleistungen. So steigt Bosch in den Markt der Pannenhilfe ein und sichert Autoherstellern auf diese Weise eine Mobilitätsgarantie zu, um ihnen langfristig das komplette Leistungsspektrum anbieten zu können, welches sich diese derzeit noch bei Automobilclubs oder Versicherungen einkaufen müssen. Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten: Das Netzwerk und die Technologie werden so für eine Vielzahl großer Spieler der Autobranche freigeschaltet – davon profitieren jegliche Parteien der Wertschöpfungskette. 

Gastautorin: Olga Rube



DIE WIRTSCHAFT  ist offizieller Partner des STARTPLATZ – des Start-up-Inkubators, der Coworking-Space und des Treffpunktes für die rheinische Gründerszene in Köln und Düsseldorf: www.startplatz.de

DIVERSITY

„ES FEHLT AN SICHTBAREN VORBILDERN“

Wirtschaftsjunioren suchen vielfältige Kölner Unternehmen als Best Practice



Foto: WJK, Mexi Uellendahl

„Unternehmen Vielfalt“ lautet das Jahresmotto der Wirtschaftsjunioren Köln, die 2018 das 60-jährige Jubiläum feiern.

Als Unterzeichner der Charta der Vielfalt haben sich die Kölner Wirtschaftsjunioren zum Ziel gesetzt, Kölner Unternehmen zu finden, die Vielfalt leben, etwa weil sie eine Unternehmenskultur pflegen, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Sie wollen Unternehmen vernetzen und Best Practices sichtbar machen, damit das Thema Vielfalt alle Kölner Unternehmen erreicht. Denn vielfältige Teams sind innovativer, agiler und wirtschaftlich erfolgreicher. Davon sind die Wirtschaftsjunioren überzeugt. Sie erleben es täglich in ihren eigenen Reihen als junge Führungskräfte.

Die Vorteile von Diversity Management für die Personalarbeit, Unternehmenskultur und Ökonomie sind belegt. Denn durch die Digitalisierung, den demografischen Wandel und einen signifikanten Fachkräftemangel stehen nicht nur Unternehmen vor neuen Herausforderungen. In Köln sind insbesondere im Bereich des Ingenieurwesens und in naturwissenschaftlichen Arbeitsgebieten die Fachkräftelücken besonders groß.

Das erfordert Maßnahmen für eine neue Arbeitskultur, von der sowohl die Unternehmen als auch Arbeiternehmende profitieren können, zum Beispiel durch die Förderung gemischter Teams oder einer multikulturellen Belegschaft, die Unterstützung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Möglichkeiten für neue Arbeitszeitmodelle. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Kulturen können zum Beispiel ideale Brückenbauer sein, um neue Märkte in anderen Ländern zu erschließen.

„Es gibt noch zahlreiche Unternehmen, die sich erst am Anfang befinden. Es fehlt immer noch an kontinuierlich sichtbaren Vorbildern“, erklärt die Vorsitzende der Wirtschaftsjunioren Köln, Dr. Carolina Pasamonik.

Das möchten die Wirtschaftsjunioren Köln ändern und suchen Unternehmen, die als gutes Beispiel vorangehen und zeigen, dass Vielfalt großes Po-

tenzial hat und maßgeblich den Unternehmenserfolg mitbestimmt. „Es geht nicht um Perfektion. Wir suchen Unternehmen, die sich auf den Weg gemacht haben und ihre Erfahrungen teilen und sichtbar machen möchten“, erklärt Pasamonik.

Bereits drei Unternehmen seien dabei, berichtet die Vorsitzende. „Das Hyatt Regency Köln setzt ganz bewusst auf eine gemischte Belegschaft. Hier arbeiten verschiedene Nationalitäten und Generationen. Ein Mitarbeiter, der schon in Rente gegangen war, ist wiedergekommen, weil er Freude an der Arbeit hat und sein Know-how gebraucht wird.“ Im Juni wird das Unternehmen mit dem Sonderpreis „Chancengleichheit & Diversity“ des Instituts Great Place to Work ausgezeichnet.

Der Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB), Otto Schaaf, konstatiert: „Vielfalt gehört seit vielen Jahren zu unserer Unternehmenskultur. Unser Miteinander lebt davon, dass wir gleichberechtigt zusammenarbeiten und offen voneinander lernen. Dadurch sichern wir Kreativität, Initiative und fortwährende Innovation. Und damit auch den dauerhaften Erfolg unserer Arbeit für nachfolgende Generationen.“

Gastautorin: Beate Czikowsky

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: vielfalt@wjkoeeln.de.



Personaldienstleistungen aus einer Hand

START NRW GmbH wird von einer breiten Basis regionaler Gesellschafter getragen. Dazu zählen z. B. Verbände der nordrhein-westfälischen Wirtschaft, die kommunalen Spitzenverbände und der DGB.

Sie brauchen Unterstützung bei personellen Engpässen oder bevorstehenden Personalanpassungen? Mit START als Partner sind Sie auf der sicheren Seite, denn wir

- bereiten die Beschäftigten perfekt auf die Aufgaben in Ihrem Unternehmen vor,
- ermöglichen die risikolose Erprobung und die dauerhafte Übernahme unseres Leiharbeitspersonals,
- bieten die Möglichkeit der Partnerschaftlichen Ausbildung in mehr als 60 Berufen, auch in Teilzeit,
- eröffnen mit Beschäftigtertransfer neue Perspektiven.

Auf den Kontakt mit Ihnen freuen wir uns!

START NRW GmbH

Friedrich-Ebert-Straße 75
51429 Bergisch Gladbach
Tel.: 02204 74838-0, Fax: 02204 74838-59
bjgladbach@start-nrw.de
Meckenheimer Allee 67–69
53115 Bonn
Tel.: 0228 98186-0, Fax: 0228 98186-29
bonn@start-nrw.de

Hamburger Straße 14 a
50321 Brühl
Tel.: 02232 94564-0, Fax: 02232 94564-49
bruehl@start-nrw.de
Neumarkt 25
50667 Köln
Tel.: 0221 944024-0, Fax: 0221 944024-29
koeln@start-nrw.de

Opladener Platz 3
51379 Leverkusen
Tel.: 02171 58237-0, Fax: 02171 58237-29
leverkusen@start-nrw.de

Mülheimer Straße 1
53840 Troisdorf
Tel.: 02241 8711-0, Fax: 02241 8711-29
troisdorf@start-nrw.de

GUTES KLIMA BEIM KAMINGESPRÄCH

Stadtmarketing Köln e. V. lud seine Mitglieder zum hochinteressanten Talk in eine Suite des Kölner Hyatt-Regency-Hotels



Foto: privat

Gunnar Herrmann, Vorsitzender der Geschäftsführung, Ford-Werke GmbH, begeisterte in kleinem Kreis.

Gesprächspartner Gunnar Herrmann, Vorsitzender der Geschäftsführung Ford-Werke GmbH, und Vice President Quality, Ford of Europe, blickte in die Zukunft von Ford und der gesamten Automobilwirtschaft. Dabei hat er aber auch ein Faible für Classic Cars.


Gunnar Herrmann kommt bestens gelaunt in den Raum. Weißes Hemd, die oberen Knöpfe offen, dunkle Hose, alles sehr leger. Man merkt sofort: Hier ist kein Finanzmann an der Spitze eines Automobilkonzerns, sondern ein Ingenieur mit Benzin im Blut. Seine Branche ist momentan arg gebeutelt von den Manipulationen anderer Autobauer, die unter den Stichworten Dieselskandal oder Abgasaffäre durch die Medien ziehen. Da ist es von Vorteil, dass an der Konzernspitze ein Macher steht, der Ahnung von der Technik hat.

Verunsicherung, welches Auto mit welcher Antriebsart man denn momentan kaufen sollte, um zukunftsgerichtet unterwegs zu sein, herrscht allenthalben. Der Diesel hat nach den Mogeleyen, die bei VW ihren Anfang nahmen, ein mehr als ramponiertes Image. Auch Benziner sind nicht mehr der Weisheit letzter Schluss. Es läuft also darauf hinaus, dass Fahrzeuge mit Elektroantrieben in den kommenden Jahren weiterentwickelt, dann in höherer Stückzahl hergestellt, und somit kostengünstiger werden.

Noch ist der Anteil an Elektromobilen, egal ob rein elektrisch betrieben oder als Hybrid unterwegs, gering. Hybrid bezeichnet Fahrzeuge, die sowohl elektrisch als auch mit einem Verbrennungsmotor betrieben werden. Aber alle deutschen Volumenhersteller arbeiten intensiv an elektrifizierten Fahrzeugen, denn die japanischen Autobauer haben hier einen deutlichen Vorsprung.

Um der akuten Verkehrsprobleme Herr zu werden, sind eh ganz andere Konzepte notwendig. Vernetzte Mobilität führt Gunnar Herrmann an. Neben dem Pkw müssen auch das Fahrrad, respektive das E-Bike, Car-Sharing, Bike-Sharing und auch der öffentliche Personen-Nahverkehr (ÖPNV) viel besser verzahnt werden, um die Innenstädte vom täglichen Megastau und von giftigen Abgasen zu entlasten.

Dass ein Umdenken nicht gerade einfach ist, sieht Herrmann quasi vor der eigenen Haustür. Noch vor gar nicht allzu langer Zeit wurde auch bei Ford das Jobticket eingeführt. Die Akzeptanz bei den Mitarbeitern ist gut, aber es könnten noch viel mehr der rund 18.000 Mitarbeiter davon Gebrauch machen. Aber auch hier zeigt sich Herrmann ganz von seiner pragmatischen Seite, denkt mit den Verantwortlichen der Kölner Verkehrsbetriebe etwa darüber nach, wie man das Angebot und die Linienabdeckung für Ford-Mitarbeiter attraktiver gestalten könnte.

Gunnar Herrmanns mehr als eine Stunde langer Vortrag wurde von den etwa 20 Anwesenden mit viel Beifall honoriert. Im anschließenden Small Talk wurden einige Themen nochmals aufgegriffen. Unter anderem die Frage, warum ein Liebhaber von Classic Cars nicht ein Fordmuseum am Kölner Standort verwirklicht. „Zu teuer“, so Herrmann, der an der Konzernspitze doch mal ein Auge aufs Geld werfen muss. 

Heribert Eiden



Foto: privat

Gunnar Herrmann übernahm am 1. Januar 2017 den Vorsitz der Geschäftsführung der Ford-Werke GmbH. Gleichzeitig ist Herrmann weiterhin als Vice President Quality für Ford Europa tätig (seit September 2012).

Nach seinem Fahrzeugbau-Studium an der Fachhochschule Hamburg kam Herrmann 1986 zu Ford, wo er als Karosseriebauingenieur im John-Andrews-Entwicklungszentrum in Köln-Merkenich begann. 1989 studierte er berufsbegleitend an der britischen University of

Loughborough und schloss dieses Studium mit dem „Master of Science in Advanced Automotive Engineering“ ab.

Im Verlauf seiner Karriere war er für Ford in Deutschland, Europa sowie den USA tätig. Von 2002 bis August 2012 verantwortete er als Vehicle Line Director die weltweite Produktentwicklung der Ford-Focus-Plattform. Zuvor übernahm er verschiedene Positionen als Chefindingenieur für die Produktentwicklung im C-Fahrzeugsegment und im Qualitätsmanagement in Europa.

HAFEN KALUNDBORG WIRD GROSSFLÄCHIG ERWEITERT

Im Bau: Riesiges Areal von 330.000 Quadratmetern mit Tiefwasser am Ostsee-Eingang



Foto: Kalundborg Havn

Hafen Kalundborg von oben


Großes Tankterminal vorhanden

Schon jetzt, vor dem „Neuen Westhafen“, verfügt der Hafen in Kalundborg über ein großes Tankterminal. Unternehmen wie BASF, Avista Oil Dänemark oder Haldor Topsøe A/S haben diese Kapazitäten über Langzeitverträge angemietet. Die Unternehmen sparen sich so Investitionen in eigene Anlagen. Darüber hinaus bietet der Hafenbetreiber an, neue zusätzliche Tankanlagen zu bauen. Diese würden individuell auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten. Dafür sei sowohl im bestehenden als auch im neuen Hafen genug Platz vorhanden.

Wenig Bürokratie und kurze Bearbeitungszeiten locken Firmen

Mit dem „Neuen Westhafen“ hoffen die Hafenbetreiber und die Kommune Kalundborg darauf, dass sich schon bald neue Unternehmen dort ansiedeln. Hafen und Kommune werben damit, dass Anträge für neue Produktionsstellen einfach und unkompliziert bearbeitet würden. So sei es beispielsweise BASF gelungen, innerhalb von einem halben Jahr ein neues Tanklager nach Vertragsunterzeichnung mit dem Hafen in Betrieb nehmen zu können.

Keine Störung für Anwohner erwartet

Während beispielsweise in Hamburg der Hafen mitten in der Stadt liegt und diese ihn umgibt, sieht das im dänischen Kalundborg anders aus. Denn der „Neue Westhafen“ liegt etwas außerhalb der Kommune und der Wohngebiete. Stattdessen sind in direkter Nachbarschaft zum neuen Hafen Dänemarks größtes Kraftwerk und eine Raffinerie beheimatet. So könnten die Produktionsanlagen auch weiterhin Tag und Nacht genutzt werden, ohne dass dabei die Lebensqualität der in der Region lebenden Menschen beeinträchtigt würde. 

Mit einer Größe von 330.000 Quadratmetern bekommt der Hafen im dänischen Kalundborg bald ein neues Hafengelände, den „Neuen Westhafen“. Dort entsteht eine 500 Meter lange Kaianlage mit einer Wassertiefe von 15 Metern. Damit ist es der einzige Hafen auf Seeland, der künftig direkt an der T-Route zwischen Nord- und Ostsee einen Tiefwasserzugang bis zum Kai ermöglicht.

Die Bauarbeiten am „Neuen Westhafen“ in Kalundborg sind in vollem Gange. Bereits Anfang Februar 2019 soll das neue Hafengebiet nutzbar sein. Zuletzt wurde die Kaiwand installiert und auch die Baggarbeiten, die den Hafen auf 15 Meter Wassertiefe vertiefen, sind bald abgeschlossen. Das 330.000 Quadratmeter große Areal soll künftig in drei unterschiedliche Bereiche aufgeteilt werden: 50.000 Quadratmeter werden für das Containerterminal bereitgestellt – dies kann bei Bedarf später noch erweitert werden. Für Straßenanbindungen und Parkplätze sind 68.500 Quadratmeter geplant. Auf den restlichen 211.500 Quadratmetern haben Unternehmen die Möglichkeit, Flächen in kleineren und größeren Parzellen anzumieten. Dort sollen Produktions- und Lagerstätten entstehen.

Ausbau der Infrastruktur

Mit dem „Neuen Westhafen“ wird auch ein neuer Straßenzugang vom Hafen mit direkter Verbindung zur Route 23 erbaut. Diese führt in Richtung Holbæk weiter zur Hauptstadt Kopenhagen, die man von Ka-

lundborg in etwa einer Stunde erreicht. In südlicher Richtung entsteht darüber hinaus eine direkte Anbindung zur Route 22 nach Slagelse. Von dieser Route aus gelangt man auf die Autobahn E20 in Richtung Kolding und Esbjerg, die auch in Richtung Norddeutschland führt.

Schon jetzt größtes Industriecluster außerhalb Kopenhagens

Schon vor dem „Neuen Westhafen“ gilt Kalundborg als Seelands größtes Industriecluster außerhalb der dänischen Hauptstadt Kopenhagen. Dort sind insbesondere pharmazeutische und chemische Unternehmen ansässig. Novo Nordisk betreibt in Kalundborg die weltweit größte Insulinproduktion. Auch BASF oder Novozymes stellen dort Produkte her. In diesem Bereich sind auch viele Fachkräfte tätig. Mit einem neuen Studiengang für Ingenieure der Chemie und Biotechnologie sollen weitere Fachkräfte nach Kalundborg kommen und bislang bestehende Studienangebote ausgebaut werden.

KÖLNS DIGITAL-OFFENSIVE

NetCologne investiert rund 100 Millionen Euro in digitale Infrastruktur Kölns



Spatenstich für die Kölner Digitalisierungsoffensive

Foto: NetCologne / Marius Becker

Gigabitanschluss für alle Schulgebäude in Köln bis Ende 2018

Auch bei der Anbindung der Kölner Schulen geht es mit großen Schritten voran. Seit Herbst 2017 wurden bereits 50 weitere Schulen im Stadtgebiet an das Glasfasernetz angebunden und werden nun mit einer schnellen Datenleitung versorgt. Bis Ende 2018 sollen neben dem Ausbau des Netzes in den Gewerbegebieten auch die verbleibenden 50 der insgesamt 300 Schulen folgen. So wären bereits Ende des Jahres alle Schulgebäude in Köln ans Glasfasernetz angeschlossen. „Unsere Kinder wachsen als Digital Natives auf und erleben heute einen Bruch zum analogen Schulalltag. Mit unserem Ausbau schaffen wir die technischen Voraussetzungen, um das zu ändern“, erklärt von Lepel.

Ausbau des WLAN-Angebots „HOTSPOT.KOELN“

Wachsen soll auch das kostenfreie WLAN-Angebot innerhalb Kölns. Schon jetzt verfügt die Domstadt über 850 Hotspots, über die an den zentralen Plätzen der Stadt im Internet gesurft werden kann. „Bislang haben wir uns auf den stark frequentierten Innenstadtbereich konzentriert. Jetzt kommen weitere 200 neue Antennen hinzu, und das Hotspot-Netz wird weiter in alle Stadtbezirke hinein wachsen“, erklärt Stadtdirektor Dr. Stephan Keller. Schon jetzt nutzen täglich rund 55.000 Menschen in Köln das kostenfreie WLAN-Netz „HOTSPOT.KOELN“, Tendenz steigend.

NetCologne will bald 450.000 Haushalte ans Netz angebunden haben

Außer den Schulen und Gewerbegebieten sollen 100.000 weitere Haushalte in Köln ans Glasfasernetz angeschlossen werden. Wie die Unternehmen, können sich auch Hauseigentümer für einen Glasfaseranschluss anmelden. Der Ausbau soll Anfang 2019 starten, unmittelbar nachdem die Bauarbeiten an den Schulen und Gewerbegebieten abgeschlossen sind. Nachdem 100.000 weitere Haushalte ans Glasfasernetz angeschlossen sind, werden in Köln rund 450.000 Haushalte von Gigabitbandbreiten profitieren können. [T](#)

Christian Esser

Das Institut für Wirtschaft Köln hat Köln zum deutschlandweiten digitalen Spitzenreiter gekürt. Um diese gute Ausgangsposition zu halten und sogar noch zu verbessern, hat NetCologne eine große Digitalisierungsoffensive gestartet. In den nächsten fünf Jahren will das Unternehmen rund 100 Millionen Euro in die digitale Infrastruktur der Stadt investieren.

Gigabitausbau der zehn größten Gewerbegebiete

Die aktuelle Ausbaustufe ist bereits im April gestartet, die Bagger rollen aktuell durch Kölns zehn größte Gewerbegebiete. Bei der Anbindung der Kölner Schulen ans Glasfasernetz ist bereits die Hälfte geschafft. Das WLAN-Netz wächst außerdem über den Innenstadtkern hinaus. „Die Ausbauoffensive geht in die nächste Runde“, freut sich Timo von Lepel, Geschäftsführer von NetCologne. „Ab sofort bauen wir die Datenautobahn in den zehn größten Gewerbegebieten Kölns aus und erreichen darüber 85 Prozent der Unternehmen mit Gigabitgeschwindigkeit“, erklärt von Lepel. In den Gewerbegebieten Longerich, Merkenich, Hansestraße, Schanzenstraße und Marsdorf haben die Arbeiten bereits begonnen. Im Sommer folgen die Gebiete Hahn-

wald, Maarweg, Ossendorf, Dellbrück und Niehl. Hinzu kommt außerdem der Airport Business Park.

Gute Anbindung wird noch besser werden

„Schon jetzt haben sich 60 Prozent der Unternehmen für den kostenfreien Ausbau des Hochgeschwindigkeitsnetzes an ihrem Standort bei uns registriert. Bei diesem Projekt ist uns wichtig, dass wir den Unternehmen die Chance auf eine zukunftsfähige Infrastruktur liefern – ohne Quote oder Verpflichtung“, sagt von Lepel. Bis Ende 2018 soll der Ausbau in den Gewerbegebieten abgeschlossen sein. Unternehmen, die sich noch nicht registriert haben, können dies online unter www.netcologne.de/gewerbe tun.

„ONLINE FINDEN – OFFLINE BINDEN“

„Mr. Matching“ führt über XING Unternehmer und Interessierte zusammen

Persönliches zählt, Geschäftliches ergibt sich. Diesem Motto folgten in den letzten Wochen wieder einige Events der XING-Regionalgruppe Köln. Das Online-Business-Netzwerk, dem allein in Köln ca. 220.000 der insgesamt über 14 Millionen Mitglieder angehören, hat es geschafft,

offline und online zu verknüpfen. Martin Müller, regionaler XING-Botschafter in Köln, gelingt es immer wieder, mit interessanten Events die richtigen Menschen zusammenzubringen. „Mit meinem Motto ‚Online finden – offline binden‘ klappt es wirklich gut, in XING die richtigen Menschen zu selektieren und sie dann persönlich im Einzelgespräch oder auf Events zusammenzubringen“, so Martin Müller, der selbst schon mehr als 17.000 direkte Kontakte auf XING hat und diese als „Mr. Matching“ zusammenbringt.

Im Juni veranstaltete die Regionalgruppe einen XING-Expertendialog im Rotonda Business Club, wo die Kooperationspartner Lorbetzki & Berg OHG sowie die Steuerberatung Michael Hohmann in kurzen Impulsreferaten ihr Fachwissen zur Verfügung stellten und anschließend viele Fragen beantworteten. Im Fokus ist immer das Business-Networking: So konnten sich die 30 Gäste im Anschluss untereinander kennenlernen und werthaltige Kontakte aufbauen.

Zuvor war die XING-Regionalgruppe Köln mit dem Eventformat „XING Backstage“ in der Kammeroper Köln zu Gast. Eine Stunde vor dem Beginn der Vorführung ging es wirklich „backstage“ mit vielen Infos über

das Haus, welches ohne staatliche Förderungen schon seit vier Jahren in Köln-Pulheim erfolgreich ist.

Wie bei vielen anderen auch, so spielte das Thema DSGVO ebenfalls bei XING eine Rolle – mit zwei gut besuchten Infoveranstaltungen für Unternehmer. Rechtsanwalt Peter Bovenschulte stellte sein Fachwissen zur Verfügung, um den XING-Mitgliedern einen Überblick über die neue Gesetzeslage zu geben. Wichtig sei, so XING Ambassador und Social-Media-Experte Martin Müller, dass man nun weiterhin innerhalb von XING die Zielpersonen selektieren und auch AGB-konform ansprechen kann, ohne den ausufernden DSGVO-Vorschriften folgen zu müssen. Mit dem XING-Beitritt akzeptiere jeder die AGB von XING und die Netiquette im Umgang. Damit sei XING gerade für die Gewinnung von Neukunden und die Kontaktaufnahme mit Zielkunden noch mehr zu einer Goldgrube geworden. Wichtig sei die richtige Nutzung von XING: „Wenn Sie ein Auto nicht betanken und immer nur im ersten und zweiten Gang fahren, so werden Sie nie die Höchstgeschwindigkeit erreichen“, so der Tipp von Martin Müller, der seit 2003 XING-Nutzer der ersten Stunde ist und diese Erfahrung in Vorträgen, Seminaren und Beratungen weitergibt. Das nächste öffentliche Networking-Event findet am 5. Juli 2018 auf der MS Loreley der Köln-Düsseldorfer statt. Dort gibt es die Möglichkeit, interessante Unternehmer aus Köln kennenzulernen. [W](#)

Matthias Ehlert

📞 Weitere Infos unter:
www.xing-koeln.de



Foto: Magdalena Spinn

XING Backstage besucht das Musical „Hello, Dolly“ in der Kammeroper Köln.

ALHO Modulbau



**BAUEN IST KOMPLEX -
ALHO MACHT ES
FÜR SIE EINFACH!**

Modulbau - die Sicherheit spricht dafür! Denn dank der Modulbauweise genießen Sie beim Bau von **Bürogebäuden, Bildungsimmobilien, Gesundheitsimmobilien und Wohngebäuden** das **Rundum-sorglos-Paket** bei Ihrer Investition:

- Festpreisgarantie
- Qualitätsüberwachte Fertigung
- Bezugsfertig zum Fixtermin
- Flexibilität bei Bedarfsänderung
- 12% geringere Life Cycle Costs

Fixe Kosten. Fixe Termine. Fix fertig.
www.alho.com

SICHER BAUEN

Mit der ALHO
MODULBAUWEISE



ALHO
MODULARE GEBÄUDE

NRW-MINISTER DRÜCKT AUFS TEMPO

NRW-Baustellen sollen schneller fertig werden



Foto: miss maria da - Fotolia.com

Baustellen auf NRWs Autobahnen erzeugen Staus. Im Jahr 2017 insgesamt 454.907 Kilometer.

Mit großem Abstand führt das Land Nordrhein-Westfalen eine Statistik an. Hier gibt es die meisten und insgesamt längsten Staus. Wie der ADAC Anfang des Jahres in seiner Staustatistik aufzeigte, gab es im Jahr 2017 in NRW Staus mit einer Gesamtlänge von 454.907 Kilometern. Ein Anstieg um 17 Prozent im Vergleich zu 2016. Ein Grund dafür sind langwierige und viele Baustellen. Das NRW-Verkehrsministerium macht nun Druck.

NRW-Verkehrsminister macht Druck

Es soll schneller gehen mit den Baustellen auf NRWs Autobahnen. Verkehrsminister Hendrik Wüst (CDU) will im Kampf gegen die Staus nun das Management der Baustellen anders organisieren. Künftig will er „Geister- und Bummel-Baustellen verhindern und die Dauer von Verkehrseinschränkungen reduzieren“, sagte der Minister. Der Landtag hat außerdem ein „Infrastrukturpaket“ mit insgesamt fünf Maßnahmen verabschiedet. Wüst will damit zeigen, „dass sich in der Verkehrspolitik etwas bewegt. Wir reden nicht nur über Politikwechsel. Wir setzen ihn um“, verspricht Wüst. Eine der Maßnahmen wird es bei der Verkehrszentrale in Leverkusen geben. Dort wird eine Stabsstelle Baustellenkoor-

dination geschaffen. Dort sollen „planbare Baustellen auf Straßen und Schienen untereinander transparent“ gemacht werden. Gegenseitige Behinderungen sollen so nach Möglichkeit verhindert werden.

Infrastrukturpaket mit fünf Kernpunkten

Außerdem will der NRW-Verkehrsminister für acht Großbaustellen die Verträge mit den Firmen, die für die Ausführung der Arbeiten zuständig sind, neu verhandeln. Er erhofft sich dadurch eine Verkürzung der Baumaßnahmen von zwischen fünf und 23 Wochen je nach Projekt. In der Summe sollen insgesamt 107 Wochen an Baustellenzeit auf alle Projekte gerechnet, eingespart werden. Darunter fallen auch drei Baustellen in Köln und im direkten Umfeld der Domstadt. Zu



Foto: Ralph Sondernann

NRW Minister Wüst

den nachverhandelten Projekten zählen: die A 1 (Höllentalsbrücke bei Remscheid, Ausbau auf sechs Fahrspuren), A 1/A 57 (Brücke im Kreuz Köln-Nord, Neubau Zentralbauwerk), A 1 (Anschlussstelle Kamen-Zentrum, Kamener Kreuz –Brückenerneuerung), A 2 (zwischen Dortmund-Lanstopf und Kamen/Bergkamen – Ersatzneubauten), A 3 (Leverkusen bis Anschlussstelle Köln-Mülheim, Ausbau auf acht Fahrstreifen), A 33 (Lückenschluss L 782 bis Borgholzhausen), A 42 (Gelsenkirchen-Heßler, Erhaltungsmaßnahme) und A 43 (1. Bauabschnitt für sechsstreifigen Ausbau bei Recklinghausen).

NRW-Minister winkt mit Bonuszahlungen

Neben der Stabsstelle Baustellenkoordination und der Beschleunigung der acht Baumaßnahmen gibt es auch ein 8-Punkte-Programm, das zusammen mit Straßen.NRW erarbeitet wurde. Um Geister- und Bummel-Baustellen zu verhindern, soll ein zentrales Bauzeiten-Controlling mit kürzeren, aber dennoch realistischen Bauzeiten aufgebaut werden. NRW-Verkehrsminister Wüst hält die Baufirmen dazu an, rund um die Uhr zu arbeiten und den Baustellenbetrieb permanent aufrechtzuerhalten. Wüst hatte angekündigt, ehrgeizige Zeitpläne vorzugeben. Er wolle aber auch die Baufirmen zusätzlich motivieren und Anreize schaffen, die Zeitpläne einzuhalten. „Ich bin bereit, einen Bonus zu zahlen, wenn man sich ein bisschen anstrengt“, kündigte Wüst an. Bei ausgesuchten Bauprojekten sollen stärker als bislang die Aufträge als Arbeiten rund um die Uhr (24/7) ausgeschrieben werden. Dies biete sich insbesondere bei Baumaßnahmen an, bei denen eine Vollsperrung erfolgen müsste, oder bei anderen zeitkritischen Maßnahmen.

Rechtliche Anpassungen gegen Stillstand bei Planung

Zum Infrastrukturpaket von NRW-Verkehrsminister Wüst zählt auch eine Änderung des Straßen- und Wegegesetzes. Das Ziel ist, „dass Klagen gegen Planfeststellungsbe-

schlüsse für Landesstraßen keine aufschiebende Wirkung mehr haben“, teilte das Land mit. Im Bund gebe es bereits eine ähnliche Regelung dafür. Das Bundesfernstraßengesetz ist so geregelt, dass keine aufschiebende Wirkung durch Klagen entstehen. Bislang legen solche Klagen die Planungen von Baustellen noch auf Eis oder verzögern diese.

Zwei ÖPP-Projekte in NRW geplant

Künftig soll bei Baumaßnahmen die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und privatwirtschaftlichen Unternehmen gestärkt werden. In NRW liegen aktuell zwei ÖPP-Projekte (öffentlich-private Partnerschaft) auf dem Tisch. Dazu zählen der sechsspurige Ausbau der A 57 zwischen Krefeld und Kamp-Lintfort und der sechsspurige Ausbau auf der A 1/A 30 zwischen dem Autobahnkreuz Münster-Nord und dem Autobahnkreuz Lotte/Osna-brück. Diese beiden Bauprojekte sollen an die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES) übergeben werden. Die DEGES habe damit bereits viel Erfolg gesammelt. Innerhalb der DEGES gibt es einen eigenen Projektbereich, der sich nur mit ÖPP-Projekten beschäftigt.



Stillstand - ein gewohntes Bild auf NRWs Autobahnen

Foto: kara - Fotolia.com

Für den Ausbau von Autobahnen und Bundesstraßen hat der Bund bis 2030 insgesamt 20 Milliarden Euro bereitgestellt. Das Land NRW muss diese Mittel entsprechend abrufen, um Projekte planen und umsetzen zu können. Wüst will darauf achten, dass nach Möglichkeit der volle Verkehrsfluss auch während der Bau-phase fließen kann. Dies sei die oberste Leitlinie. Es müsse das Ziel sein, „in jeder Baustelle alle Fahrstreifen zu erhalten“, sagte Wüst. So sollen bei Baumaßnahmen beispielsweise erst einmal die Standstreifen ertüchtigt werden, bevor dann nach und nach die Fahrstreifen erneuert oder gebaut werden sollen.

Bahn-Baustellen mit massiven Auswirkungen

Neben den zahlreichen Staus durch Baustellen stehen sich auch die Menschen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren müssen, die Beine in den Bauch. So sorgte bis Mitte Mai eine sechswöchige Vollsperrung auf der Bahnstrecke zwischen Köln-Mülheim und Düsseldorf-Benrath für große Probleme bei den Reisenden. Lediglich die S-Bahngleise bzw. das S-Bahngleis bei Leverkusen konnte genutzt werden. Reisende zwischen Köln und Düsseldorf musste oft einen Umweg über Neuss in Kauf nehmen. Die Folge waren teils völlig überfüllte S- und Regionalbahnen und massive Verspätungen auf den Umgehungsstrecken.

Christian Esser

Wir fördern das Gute in NRW.



Sabine Baumann-Duvenbeck und ihr Kraftpaket – unterstützt durch die Fördermittel der NRW.BANK.

Die Stärke mittelständischer Unternehmen ist ein wichtiger Motor der Wirtschaft in unserer Region. Eine Eigenschaft, die es wert ist, gefördert zu werden. Z. B. durch den NRW.BANK.Effizienzcredit: Zinsgünstige Darlehen von 25.000 bis 5 Millionen Euro für Modernisierungen, die Ihre Anlagen zukunftsfähig machen. Sprechen Sie mit uns über Ihre unternehmerischen Ziele.

www.nrwbank.de/staerke

ÄRGER BEI BÜRGERN

Leverkusener Behörden leiden unter Fachkräftemangel



Das Rathaus in Leverkusen

tige Digitalisierung“ verschiedener Verwaltungsarbeiten das Problem entschärfen. Bürger könnten so auf den einen oder anderen Behördengang verzichten – zugleich würden auch die Mitarbeiter entlastet werden. Doch hinkt Deutschland insgesamt bei der Digitalisierung im EU-Vergleich hinterher. Der Gesetzgeber sieht vor, dass bis 2022 die wichtigsten der 500 Dienstleistungen, die es gibt, digitalisiert werden sollen. Eine Bürgerdatei soll dann die Menschen in Deutschland in diesem Bereich von der Bürokratie befreien. Doch das ist erst in vier Jahren.



Wegen Personalnotständen werden Bürger auch schon einmal nach Hause geschickt

Wer in Deutschland eine Antwort auf die Frage haben möchte, was hierzulande mögliche Gründe für eine Wachstumsbremse der Wirtschaft sein könnten, dem wird meist sofort entgegnet: der Fachkräftemangel. Die möglichen Folgen des Brexits oder auch die Unberechenbarkeit des US-Präsidenten Donald Trump folgen danach. Doch was in der Wirtschaft erst nach und nach zum Problem wird, ist bei Stadtverwaltungen längst sehr präsent.

Besonders hart trifft es die Stadt Leverkusen

Lange Warteschlangen bei Behördengängen oder im Bürgerbüro sind keine Seltenheit. Doch kam es in Leverkusen in letzter Zeit immer wieder dazu, dass Besucher schon früh am Morgen wieder nach Hause geschickt wurden. Umsonst den Weg zum Amt gemacht – der Ärger bei vielen Bürgern ist groß. Krankenstände, neu besetzte Stellen und erst recht nicht besetzte Stellen sind große Probleme. Bei der Stadtverwaltung Leverkusen herrscht ein Personalnotstand, der sich längst durch viele unterschiedliche Ämter zieht. Kurzfristige Lösungsansätze gibt es nicht wirklich, auch wenn sich die Lage zuletzt leicht entspannte.

Mitarbeiter werden händeringend gesucht


Händeringend wird in Leverkusen nach Mitarbeitern gesucht, die im Auftrag der Stadt arbeiten möchten. Viele Aufträge müssen längst an Fremdfirmen vergeben werden und teilweise wird auch niemand

für die anstehenden Arbeiten gefunden. Die Planstellen seien zwar da, doch bekommt Oberbürgermeister Uwe Richrath diese nicht besetzt. Mit Gehältern, die in der freien Wirtschaft gezahlt werden, können städtische Einrichtungen nicht mithalten – darüber hinaus belastet die seit Jahren angespannte Haushaltslage die Situation zusätzlich. Die Personalkosten müssen deshalb weiter sinken, Finanzreserven sind nicht vorhanden. Hinzu kommt der Konkurrenzkampf zwischen den Behörden um die wenigen freien Mitarbeiter. Infolgedessen fehlen der Stadt zahlreiche Erzieher/-innen für Kindertagesstätten und Kräfte in klassischen Verwaltungstätigkeiten.

Letzter Ausweg Digitalisierung?

Aus eigener Kraft wird die Stadt Leverkusen das Fachkräfteproblem in nächster Zeit nicht lösen können. Diese Situation ist und wird auch noch weiterhin eine Belastung für die Bürger und auch für die Mitarbeiter der Stadt bleiben. Laut OB Richrath könne wohl nur eine „vernünftige

Situation soll sich zum Sommer hin entschärfen

Zum Sommer hin scheint sich die Lage bei der Stadt Leverkusen wieder etwas zu verbessern. Die Stadt hatte mitgeteilt, dass für vakante Stellen neues Personal eingestellt wurde. „Allerdings erfolgt die Arbeitsaufnahme aufgrund bestehender Vorbeschäftigung erst Anfang Juni oder Juli 2018“, teilte die Stadt in einer Pressemeldung mit. Schon im Mai hatte in Opladen die Kfz-Zulassungsstelle wieder die regulären Öffnungszeiten eingeführt. Zuvor hatte die personelle Situation in der Zulassungsstelle über Wochen keinen regulären Betrieb ermöglicht, nachdem zusätzlich ein defekter Wartemarkenautomat den Dienst verweigert hatte und die Marken manuell ausgegeben werden mussten. In dieser Zeit konnten nur 60 Kunden je Öffnungszeit betreut werden. Mittlerweile funktioniert die Wartemarkenausgabe wieder automatisch. Bis 11 Uhr können die Besucher Wartemarken ziehen. Je nachdem wie hoch der Andrang ist, kann die Ausgabe auch früher beendet werden. 

Christian Esser

NATIVE ADS CAMP WIEDER EIN ERFOLG

Bereits zum dritten Mal fand im April das Native Ads Camp in Köln statt.



Fotos: Seeding Alliance GmbH / Thomas Magdalinski

Die Zuschauer verfolgen aufmerksam eine Podiumsdiskussion.

Im Kino Cinenova kamen in diesem Jahr rund 300 Teilnehmer zusammen. Insgesamt vermittelten über 30 Speaker viele Informationen und gaben Tipps rund um Native Advertising. Darüber hinaus gab es zwei Podiumsdiskussionen, die die Besucher interessiert verfolgten.

Eine Branche erlebt ein rasantes Wachstum. Das Native Ads Camp wird von Jahr zu Jahr größer und sein Timetable umfangreicher. „Native Ads spielen zunehmend eine stärkere Rolle im Marketingmix. Nicht nur deswegen, weil sie dem Werbetreibenden ermöglichen, den Konsumenten mit mehrwertigen Inhalten auf einer qualitativ hochwertigen Ebene abzuholen. Es gibt derzeit einfach keine bessere Alternative, um den sinkenden Klickraten von Display Werbung, sprich Bannerwerbung, und der Bannerblindheit entgegenzuwirken“, sagt Coskun Tuna, Geschäftsführer der Seeding Alliance. Bei der diesjährigen Veranstaltung lagen die Themenschwerpunkte in den Bereichen: Best-Practice-Beispiele, Programmatic Native Advertising und Content-Erstellung für verschiedene Zielgruppen.

Zukunft der Native Ads

Wie sieht die Zukunft von Native Advertising aus? Und wer erstellt eigentlich den besten Native Ads Content? Mit diesen beiden Kernfragen befassten sich die beiden Podiumsdiskussionen. Bezüglich der Zukunft der noch jungen Werbeform wünschten sich viele Besucher künftig einheitliche Richtlinien für Native Ads. Denn solche Richtlini-

en gibt es bislang noch nicht und auch mit der genauen Definition von „Native Advertising“ tut sich die Branche noch ein wenig schwer. Die Seeding Alliance, die das Native Ads Camp auch in diesem Jahr wieder organisierte, führte eine Umfrage durch, bei der 376 Branchenexperten Fragen zu Native Ads beantworteten. Dabei stellte sich heraus, dass ein Großteil der Befragten diese These unterstützte: „Es handelt sich nur um Native Advertising, wenn die Anzeigen auf Medien gespielt werden, die eigene redaktionelle Inhalte produzieren und veröffentlichen.“ Laut dieser These bzw. Definition würden beispielsweise Facebook Sponsored Posts nicht in diese Kategorie der Native Ads fallen, da das soziale Netzwerk keine redaktionellen Inhalte erstellt.

Der Weg zum bestmöglichen Content

Aber wer erstellt den besseren Content? Verlage oder Agenturen? Eins war allen Teilnehmern der zweiten Podiumsdiskussion beim Native Ads Camp klar: Wer versucht, günstige Texte zu erstellen, hat nicht verstanden, worum es bei Native Advertising geht – nämlich vor allem um Glaubwürdig-

keit und Qualität der Inhalte. Denn bei mangelnder Glaubwürdigkeit der Inhalte würden die Leser das Vertrauen in die jeweilige Publikation verlieren. In dem Fall würden die Native Ads nicht nur dem Auftraggeber, sondern auch dem Medium schaden, das diese Inhalte veröffentlicht. Die Glaubwürdigkeit und eine entsprechende Qualität von Native Ads verurteilten die Publisher bei den Fachjournalisten. Diese würden ihre Zielgruppe besser kennen als die Agenturen, die den Content in Auftrag geben. Doch widersprachen dem die Agenturen, denn sie würden auf denselben Pool an Fachjournalisten zugreifen, die mit dem Erstellen von Content beauftragt werden.



Cevahir Ejder ist einer der Organisatoren des Native Ads Camps.

„Insights erhält man nur vor Ort“

Nach den großen Erfolgen der drei ersten Auflagen des Native Ads Camps wird auch 2019 wieder eine Native-Advertising-Konferenz stattfinden. „Konferenzen und Workshop Camps sind immens wichtig. Die Eigenrecherche über das Netz zählt zwar auch mittlerweile zu einem der besten Wege für ein Eigenstudium, aber der direkte persönliche Austausch darüber, wie andere das Thema handhaben, und die praktischen Einblicke und Insights erhält man als Interessent eben nur vor Ort. Daher haben derlei Veranstaltungen einen hohen Effekt und sollten immer wieder Bestandteil einer Informationsbeschaffung sein“, erklärt Tuna.

Christian Esser

ⓘ DIE WIRTSCHAFT ist offizieller Medienpartner vom Native Ads Camp.

ENERGIEINTENSIVE INDUSTRIE

IHK-Studie zeigt: Energie ist ein regionaler Wertschöpfungsfaktor



Foto: Christian Esser

Für den IHK-Bezirk Köln ist der industrielle Einsatz von Energie von großer Bedeutung. Insgesamt hängen 37.000 Arbeitsplätze unmittelbar mit Unternehmen zusammen, die zu energieintensiven Industrien gehören. Der Umsatz liegt hier jährlich bei rund 14 Milliarden Euro – die Wertschöpfung liegt bei drei Milliarden Euro. Durch eine enge, überregionale Verflechtung bewirken die Unternehmen der Region auf Landes- und Bundesebene teilweise eine Verdreifachung dieser Zahlen.

Eine neue Studie, die die IHK Köln zusammen mit den IHKs Aachen und Mittlerer Niederrhein erstellt hat, zeigt, dass Energie ein bedeutender regionaler Wertschöpfungsfaktor ist. „Wohlstand und Beschäftigung hängen in unserer Region in besonderem Maße von einer verlässlichen

Bei der IHK Köln wurde die Studie zur Bedeutung des Wertschöpfungsfaktors Energie vorgestellt.

Drei Tage SKYgenuss - Spitzenköche & Spitzenwinzer im KölnSKY



#by KölnSKY 

FR
31.08.

Taku Sekine • **Restaurant Dersou, Paris**
Sönke Höltgen • Matthias Pietsch • Filip Czmok

Champagne Gosset • Klumpp • Korrell
Meyer-Näkel • Salwey • Weil

5 Gänge • 10 Weine • 19.00h • 198,- €

SA
01.09.

Harald Wohlfahrt***
Sönke Höltgen • Matthias Pietsch

Torres • Vardon Kennett • Diel
Jean Leon • Ceretto • Kloster Eberbach

5 Gänge • 10 Weine • 19.00h • 249,- €

SO
02.09.

Küchenparty • **COLOGNE STARS IN THE SKY**

8 Kölner Sterneköche laden zum SKYgenuss

8 Weingüter garantieren Spaß im Glas

12-16h • 111,- €

und wettbewerbsfähigen Energieversorgung ab“, erklärt Elisabeth Slapio, Geschäftsführerin Innovation und Umwelt der IHK Köln. Die Studienergebnisse zeigen, dass rund 64 Prozent des Gesamtumsatzes und 57 Prozent der Wertschöpfung innerhalb des IHK-Bezirks Köln auf die Chemieindustrie zurückgehen. Besonders viel Energie wird dabei in der Grundstoffchemie benötigt, vor allem bei der Herstellung von Chlor. Mit 22 Prozent, die auf die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, und elf Prozent, die auf Gießereien entfallen, haben diese beiden großen Industriebereiche ebenfalls einen maßgeblichen Anteil an der Wertschöpfungskette.

Energieintensive Industrie hat große Bedeutung


Die Ergebnisse der IHK-Studie belegen, dass energieintensive Industrien für die regionale Wirtschaft eine große Bedeutung haben. Die Studie zeigt, dass auf drei Beschäftigte, die in Betrieben der energieintensiven Industrie arbeiten, noch ein weiterer Arbeitsplatz direkt vor Ort dazu kommt. Auf vier Euro Umsatz wird zusätzlich ein weiterer Euro in der Region generiert. Die Wertschöpfung erhöht sich hier

sogar um 30 Prozent. Diese sogenannten Multiplikatoreffekte, die sich aus den energieintensiven Industrien des IHK-Bezirks Köln ergeben, sind, auf die NRW-Landesebene gerechnet, sogar noch höher. Entlang der Wertschöpfungskette verdoppelt sich der Umsatz von rund 14 Milliarden Euro auf 29 Milliarden. Der Multiplikatoreffekt bei der Bruttowertschöpfung liegt sogar fast bei drei. Hier werden aus drei Milliarden Euro Gewinn in der Region auf NRW-Ebene acht Milliarden Euro. Dies gilt auch für die Zahl der Beschäftigten. Die energieintensiven Industrien im IHK-Bezirk Köln ermöglichen im Land NRW rund 100.000 Arbeitsplätze.

Große Multiplikatoreffekte

Diese Multiplikatoreffekte wirken sich nicht nur auf Landesebene, sondern auch auf Bundesebene aus. Bei einer Wertschöpfung von 100 Euro im IHK-Bezirk Köln ergibt sich auf Landesebene ein Multiplikator von 3,5 eine Wertschöpfung von 350 Euro aus. Bei der Beschäftigung liegt der Multiplikator bei 2,5. „Die Analysen belegen eindrucksvoll den Stellenwert, den die energieintensiven Unternehmen

für die Wirtschaft haben. Sowohl in der Region als auch überregional und über alle Branchengrenzen hinweg“, erklärt Slapio. Deshalb muss gerade die Politik bei Maßnahmen und Gesetzen, die auf allen Ebenen beschlossen werden, sich genau überlegen, welche Folgen das haben wird. „Gerade energiepolitische Maßnahmen entfalten deshalb schnell eine weitreichende Wirkung. Dieser überregionalen Verantwortung muss sich die Politik bei energiepolitischen Entscheidungen bewusst sein“, so Slapio.

Die Studie verdeutlicht, dass möglichst gleichbleibende Preise und die Versorgungssicherheit der Betriebe wichtig sind. Kurzfristige Preissteigerungen und erst recht Versorgungsengpässe, wie beispielsweise ein flächendeckender Stromausfall, hätten beispielsweise bei Gießereien, die nach der Chemieindustrie am meisten Strom verbrauchen, verheerende Auswirkungen. „Strom hat eine besondere wirtschaftspolitische Bedeutung, weil die Strombezugskosten wesentlich und zunehmend direkt von der nationalen Energiepolitik bestimmt werden“, erklärt Slapio. 

Christian Esser





DuMont
RHEINLAND

„Wie unser Zweiradcenter zum multimedialen Freizeitangebot wurde.“



„In Partnerschaft mit den Vermarktungsexperten des Medienhauses, dem Kölner Stadt-Anzeiger, der Kölnischen Rundschau und Radio Köln ist aus Lesern, Usern und Hörern eine begeisterte Radszene entstanden. Und unsere wirtschaftlichen Ziele sind deutlich übertroffen worden!“ Jörg Prumbaum, Geschäftsführer

Wie wir das gemacht haben, erfahren Sie hier: www.dumont-rheinland.de/prumbaum

MODULBAU MIT MEHRWERT

391 Raummodule, 19.500 Quadratmeter, acht Monate Rekordbauzeit.
Seit Anfang 2018 ist die neue Agentur für Arbeit in Köln in Betrieb



Fotos: ALHO Holding GmbH / Lässig Film & Foto

Eingangsbereich der Bundesagentur für Arbeit Köln

Jugendliche und Studenten am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn, Arbeitnehmer auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, geflüchtete Menschen auf ihrem Weg in eine neue Arbeitswelt, Arbeitgeber auf der Suche nach Arbeitskräften – sie alle brauchen kompetente Beratung. „Dank der Modulbauweise konnten wir in Rekordzeit unsere neue Agentur für Arbeit als Neubau realisieren, ohne wertvolle Zeit in langwierige Planungs- und Bauprozesse zu investieren, wie sie beim konventionellen Bauen unumgänglich sind. Gerade einmal 16 Monate hatten wir für Planung und Bauausführung Zeit – mit ALHO hat die Übergabe auf den Punkt geklappt“, freut sich Roswitha Stock, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln.

„Unsere Kunden sind auf schnelle Hilfe und unmittelbare Beratung angewiesen“, so Stock. „Sie haben ganz besonders von der präzisen Vorplanung und der daraus resultierenden schnellen Realisierung des Gebäudes profitiert. Außerdem bietet die Bündelung unserer Dienstleistungskompetenzen unter einem Dach nun eine übergreifende und damit besonders erfolgreiche Beratung. Indem alle operativen Einheiten im Neubau zusammenrücken, sind auch die internen Wege kürzer geworden. Unsere rund 600 Mitarbeiter können ihre Aufgaben nun optimal konzentrieren und noch effizienter arbeiten. Das bedeutet am Ende Mehrwert für alle.“

Neubau in Modulbauweise preiswerter als Sanierung

Strukturelle Veränderungen in der Arbeitsverwaltung, wie die Aufspaltung von Agentur für Arbeit und Jobcenter, sowie sinkende Arbeitslosenzahlen machten das Bestandsgebäude der Bundesagentur für Arbeit an der Luxemburger Straße in Köln zunehmend unwirtschaftlich. Nach 35 Jahren wäre zudem eine umfangreiche Sanierung nötig gewesen, deren Kosten die des neuen Modulgebäudes deutlich überschritten hätten.


„Das war in gewisser Weise unser Glück“, sagt Roswitha Stock. „Denn mit der Neubaumaßnahme hatten wir die Möglichkeit,

ein Gebäude passend für unsere heutigen Bedürfnisse und flexibel für die Nutzung von morgen zu konzipieren.“

Die ALHO Systembau GmbH setzte sich bei einem europaweit ausgeschriebenen Vergabeverfahren durch. Ende August 2016 wurden die Verträge unterzeichnet und für die Entwurfsplanung des Neubaus die Architekturbüros Hartmut Bromberger in Waiblingen und das Architekturbüro Wittkowski & Partner aus Köln-Porz beauftragt. ALHO koordinierte auch das Planungsbüro G-TEC für die Haustechnik und das Ingenieurbüro Brendebach für Tiefbau und Statik. Fristgerecht zum 20. Dezember 2017 wurde die Stadtagentur auf dem knapp 14.000 Quadratmeter großen Grundstück des ehemaligen Flughafengeländes Butzweilerhof in Köln-Ossendorf den Nutzern übergeben.

Die Stadtagentur setzt sich aus insgesamt 391 Raummodulen zusammen. Ein sechsgeschossiger Längsriegel bildet dabei das Gebäuderückgrat, zu dem senkrecht auf beiden Seiten Gebäudeflügel in vier- bis fünfgeschossiger Bauweise angeordnet sind. Für sämtliche kundenorientierten Abteilungen der BA-Standorte in Köln mussten im Neubau ausreichend Arbeitsflächen geschaffen werden, wie für die arbeitnehmerorientierte Vermittlung, die Berufsberatung, den Arbeitgeber-Service, den Integration Point, die Arbeitslosengeld-Teams, das Berufsinformationszentrum, aber auch für die Fachdienste, die Gremien sowie die Geschäftsführungen.

Besondere Willkommenskultur pflegen – heute und in Zukunft

„Die Beratung und Hilfe der Arbeitsagenturen zu suchen und anzunehmen, fällt vielen Menschen nicht leicht. Darum wollten wir ein Gebäude schaffen, das den Kunden vor allem eine angenehme Atmosphäre bietet“, erklärt Roswitha Stock. Zentrale Bedeutung hat dabei der großzügige, helle und freundlich gestaltete Eingangsbereich, der als „Herz des Hauses“ nicht nur den Kundempfang, sondern auch die Erschließung der einzelnen Abteilungen übernimmt. 

Christian Esser



Kammstruktur des Verwaltungsgebäudes



Großzügige Eingangshalle



Kantine mit Domblick

FAMILIEN- UNTERNEHMER MAHNEN

DSGVO trifft kleine und mittlere Firmen hart



Olaf Ziegs (rechts) im Gespräch mit Carsten Linnemann, Mittelstandbeauftragter der CDU.

Seit dem 25. Mai ist die neue Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Damit gelten in allen 28 EU-Staaten die gleichen Vorgaben für das Speichern und den Schutz von Daten. Ziel dabei war es, Konzerne wie Google und Facebook zu treffen. Aber die EU ist mit der DSGVO übers Ziel hinausgeschossen: Die größte Last tragen kleine und mittlere Unternehmen. Berater müssen engagiert und Datenschutzbeauftragte ernannt werden. Betriebe mit wenigen Mitarbeitern stellt das vor immensen Herausforderungen.

Die DSGVO hat aufgrund des Paragrafen-Wirrwarrs vor allem zu großer Unsicherheit geführt. Bei Umsetzungsdefiziten droht die DSGVO ein Sanktionierungsregime an. Bis zu 4 Prozent des weltweiten Umsatzes oder bis zu 20 Mio. Euro werden als Strafe für Umsetzungsmängel oder bei -verspätungen angedroht. Die Bußgelder sollten unbedingt begrenzt werden. Für kleinere Unternehmen können solche drakonischen Strafen existenzbedrohend sein. Für uns Familienunternehmer in NRW steht fest: Datenschutz ist sehr wichtig, aber der Gesetzgeber sollte seine Gesetze auch in verständlicher Sprache und widerspruchsfrei abfassen. DIE FAMILIENUNTERNEHMER machen sich für eine praxisnahe Umsetzung der DSGVO stark. Zu viel Bürokratie ist der Hauptgrund, warum Leute davor zurückschrecken, ein Unternehmen zu gründen. Die EU und Deutschland sollten sich vielmehr darum bemühen, Bürokratie abzubauen.

Die Datenschutz-Grundverordnung zeigt, wie wichtig es ist, dass Politik und Wirtschaft im Dialog miteinander bleiben. Neben zahlreichen Veranstaltungen in den nächsten Wochen laden wir nach der Sommerpause wieder zum sogenannten Polit-Talk ein. Wir bringen uns in die politische Debatte ein. Seien Sie dabei, als Mitglied oder interessierter Gast, wenn wir unter anderem mit Johannes Vogel, MdB und Generalsekretär der FDP in NRW, mit Prof. Dr. Andreas Pinkwart, NRW-Wirtschaftsminister, und mit Dr. Norbert Röttgen, MdB und Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses, sprechen.

Gastautor: Olaf Ziegs



Abb. ähnlich

BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

LEASINGANGEBOT VON DER BMW BANK GMBH* MINI ONE COUNTRY-MAN FÜR GEWERBLICHE NUTZER UND SELBSTSTÄNDIGE.

Moonwalk Grey met., Stoff Firework Carbon Black, 16" LM-Räder Revolite Spoke Silber, Multifunktion für Lenkrad, Intelligenter Notruf, TeleServices, Aktiver Fußgängerschutz u.v.m.

Fahrzeugpreis:	20.756,30 EUR
Leasingsonderzahlung	0,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung p.a.:	10.000 km
Mtl. Leasingrate inkl. MINI Smile Vollkaskoversicherung**:	198,99 EUR
Mtl. Leasingrate:	169,00 EUR

Zzgl. Überführung und Zulassung in Höhe von 647,06 EUR.

Alle Preise zzgl. 19 % MwSt.

Kraftstoffverbrauch l/100km: innerorts 6,7; außerorts 4,8; kombiniert 5,5. CO₂-Emission g/km 126. Effizienzklasse B.

LEASINGANGEBOT VON DER BMW BANK GMBH* MINI ONE CLUBMAN FÜR GEWERBLICHE NUTZER UND SELBSTSTÄNDIGE

Moonwalk Grey met., Stoff Firework Carbon Black, 16" LM-Räder Revolite Spoke Silber, MF für Lenkrad, Intelligenter Notruf, TeleServices u.v.m.

Fahrzeugpreis:	19.831,93 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung p.a.:	10.000 km
Mtl. Leasingrate inkl. MINI Smile Vollkaskoversicherung**:	189,99 EUR
Mtl. Leasingrate:	160,00 EUR

Zzgl. Überführung und Zulassung in Höhe von 647,06 EUR.

Alle Preise zzgl. 19 % MwSt.

Kraftstoffverbrauch l/100km: innerorts 6,3; außerorts 4,4; kombiniert 5,1. CO₂-Emission g/km 119. Effizienzklasse B.

* Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München, Stand 04/2018. Nach unseren Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. ** Optionale weitere Leasingvertragsleistung. Die monatlichen Kosten der Versicherungsleistung für Kfz-Haftpflicht und Vollkasko als Teil der monatlichen Gesamtleasingrate sind gültig für MINI Neu- und Vorführwagen bei Abschluss eines MINI SMILE Leasing-Vertrages mit der BMW Bank GmbH bis zum 30.06.18. Vertragspartner und Risikoträger ist die Allianz Versicherungs-AG, Königinstraße 28, 80802 München. Selbstbeteiligung: VK 1.000,00/TK 500,00 EUR pro Schadensfall. Einzelheiten ergeben sich aus den allgemeinen Bedingungen für die Kfz-Versicherung der Allianz Versicherungs-AG sowie dem Versicherungsantrag.


KOHL automobile GmbH • www.kohl.de

Heisenbergstraße 50126 Bergheim-Zieverich Tel. 02271 7603-0	Hauptbetrieb Aachen: Neuenhofstr. 160, 52078 Aachen Tel. 0241 568800 (Firmensitz)
---	---

VIEL RAUM FÜR IHRE IDEEN.
JETZT ATTRAKTIVE KUNDENKONDITIONEN SICHERN.



WERBUNG IM WANDEL

Wie wurde Werbung in den 1980er-Jahren gestaltet? Was gehört heute zum Handwerkszeug eines Werbers? **DIE WIRTSCHAFT ** ging auf Zeit- und Entdeckungsreise



Fotos: MSPS

MSPS-Inhaber Markus Schmitz

Markus Schmitz ist in Sachen Werbung ein alter Hase. Seit 1987 ist seine Agentur MSPS up to date, und noch länger hat er selbst mit Marketing und Werbung zu tun. Er ist Diplom-Designer, die Weiterbildung zum Fachkaufmann für Marketing absolvierte er berufsbegleitend, und als hervorragender Fotograf deckt er ein weiteres Feld im Marketing ab.

Betritt man das Büro des Werbemachers, erkennt man sofort, welche Leistungsstärke das gesamte PC-Equipment hat. Riesige 27-Zoll-Bildschirme, prall gefüllt mit Icons, gestochen scharfes Bild. Die Performance dazu: 2,3-GHz-Prozessoren mit je 18 Kernen, 4-GB-SSDs mit rasend schnellen Grafikkarten und 128 GB Arbeitsspeicher. Zwei schnell bespiegelte Server mit je 64 TB (an zwei getrennten Standorten) verwalten und sichern die umfangreichen Daten. State of the Art.

Das war Markus Schmitz auch schon Mitte der 1980er-Jahre. Vom Scribble über das Layout hin zur Reinzeichnung: Handgemachte Werbung, das waren seinerzeit mehrere aufeinanderfolgende Schritte. Das Scribble war eine vom Grafiker auf ein Transparentpapier flott skizzierte Strichzeichnung, die in etwa den Stand von Headline, Textblöcken, Bildern und Grafiken vorgab. Aufbauend auf dieses Scribble war das Layout der nächste grafische Schritt. Kopierter Blindtext aufgebracht mit dem wieder ablösbaren

Grafikkleber, eine gesetzte Headline und ein nettes Repro, dazu der ausgearbeitete Text – so gelangt das Layout zum Kunden. Segnet der alles ab, ist die Reinzeichnung einer Anzeige der letzte Schritt.

„Wobei der für die Reinzeichnung benötigte Textblock noch gesetzt werden musste. Kein Bleisatz, sondern Fotosatz an einer Maschine namens Linotype“, so Markus Schmitz über ein Stück Werbehistorie, das mehr und mehr vom PC abgelöst wurde. „Satz mit der Linotype, das waren mehrere Arbeitsschritte: passende Schriftart suchen, den entspre-

chenden Film auf eine große Rolle spannen, dann den Text eintippen, wobei nur eine Zeile sichtbar war“, so der 51 Jahre alte Agenturinhaber. Das belichtete Stück Papier musste dann noch in eine Entwicklerlösung, damit die Typografie sichtbar wurde.

Scribble, Layout, Reinzeichnung

Mit dem gesetzten Textblock, der in gleicher Weise produzierten Headline und einer Abbildung, einem Foto oder einer Grafik war dann wieder das Atelier gefragt – Zusammensetzung der Reinzeichnung. Die häufig auf den letzten Drücker fertig wurde. Das bedeutete, das fertige Stück Werbung direkt an die Druckerei senden. Nicht mailen, sondern per Bote. Eine absolut analoge Arbeitswelt, die selbstverständlich auch fehlerbehaftet war. Nur dass sich Fehler nicht so leicht ausbügeln ließen. Ein Tippfehler, schon musste die Linotype wieder angeworfen werden, um zumindest die entsprechende Zeile neu zu setzen. Wichtige Arbeitsmittel im Grafikatelier waren Skalpell und Pinsel sowie der Rubbel, um überflüssigen Kleber zu entfernen.

Heute kann Markus Schmitz darüber schmunzeln. Sein Start in die digitale Welt war ein 386er mit 4 MB Arbeitsspeicher, 16 MHz Taktfrequenz und 14-Zoll-Schwarz-Weiß-Monitor. Für erste Schritte am PC okay, für die Welt der Werbung unbrauchbar. 1989 dann der erste Mac: Ein Apple Macintosh II ci wurde das neue Arbeitsgerät. Die einfache Benutzeroberfläche und die hervorragende Performance machten das Designerleben erheblich leichter.

Die Apple-Maschinen sind auch heute noch das A und O der Kreativen. Schnelle Datenleitungen lösten das Faxgerät ab, die Jobs in der Werbung konnten schneller und professioneller erledigt werden, die Abstimmung zwischen Agentur und Auftraggeber verlief zügiger. MSPS, die neben den klassischen Feldern Grafik, Text und Foto auch Datentechnik und Serverkonfigurationen im Portfolio hat, ist für die unterschiedlichsten Kundenbedürfnisse breit aufgestellt.



Fertige Reinzeichnung mit Vorgaben für die Lithoanstalt

3-D-Design im Terabytebereich

Was heute am PC in Sachen Grafik möglich ist, zeigt Markus Schmitz am Beispiel einer Datei. Er hat mehrere Kölner Gebäudeansichten zusammenkomponiert, einen Straßenzug aus einer ganz anderen Quelle hinzugefügt. Trotz enormer Rechenleistung braucht der Computer einige Sekunden, bis das Bild auf dem Monitor erscheint. Hundertprozentig korrekter Schattenwurf. Präzise Spiegelungen in Fensterscheiben. 3-D-Design per Mausclick im Terabytebereich. Und dachte man vor 20 Jahren, jetzt sei das Optimum an Grafikperformance erreicht, ist die nächste Rechnerversion nochmals deutlich schneller, leistungsfähiger und in der Bildarstellung brillanter.

Markus Schmitz blickt nochmals zurück und kommt auf einen ganz anderen Punkt. „So wie sich die Werbung in Sachen Technik geändert hat, so hat sich allerdings auch im Miteinander, im Verhältnis zwischen Agentur und Kunde, viel getan. Und das nicht immer zum Positiven. Die klassische Werbeagentur in der Form von früher gibt es nicht mehr.“ Was hat sich geändert? „Zu meinen Anfängen gab es von



3-D-Grafiken am PC zusammengestellt

Kundenseite 30 Seiten lange Briefings, an denen man sich gut orientieren konnte. Auf der anderen Seite des Tisches saßen Werbeleiter, Marketingexperten, die ihr Handwerk von der Pike auf gelernt hatten. Also Gespräche auf Augenhöhe“, erläutert Schmitz, der unter anderem Citroën und die Ford Bank zu seinen Kunden zählt.

Heute sitzen Kaufleute mit am Tisch, das Budget im Auge und bei der Entscheidung, welche Anzeigenidee umgesetzt wird, sich auf ein Bauchgefühl verlassend. Gepitcht wird auch heute noch, aber auch da haben sich die Dinge verschoben. „Früher konnte man sich um einen neuen Kunden, einen neuen Auftrag bewerben – im Wettbewerb mit anderen Agenturen –, der sogenannte Pitch eben. Allein die Teilnahme am Pitch wurde honoriert, ging man als Sieger hervor, hatte man einen neuen Kun-

den und somit einen neuen Etat“, berichtet Schmitz.

Heute wird zum Pitch geladen, aber in vielen Fällen nicht mehr honoriert. Da überlegen Agenturinhaber zweimal, ob sie viele Stunden in die Entwicklung einer Kampagne investieren, ohne zu wissen, ob es zum Auftrag kommt. Im Gespräch mit potenziellen Neukunden kommt es heute darauf an herauszufiltern, was dieser Kunde will. „Das klassische Briefing gibt es eher nicht mehr, daher müssen wir zuhören, intensiv auf das Gegenüber eingehen und festlegen, wohin die Reise geht.“ Werbung im Wandel, sowohl technisch als auch im Umgang miteinander, aber eines ist für Markus Schmitz gewiss: „Es gibt keinen besseren Job.“

Heribert Eiden

MEHR PLUS OHNE MINUS.



TOYOTA

NICHTS IST UNMÖGLICH



Toyota C-HR Hybrid Business Edition

mtl. schon ab:

199 €* mtl. zzgl. MwSt.

inkl. Wartung und Verschleiß.
Ohne Sonderzahlung.

Kraftstoffverbrauch Toyota C-HR Hybrid Business Edition, Systemleistung 90 kW (122 PS), stufenloses Automatikgetriebe 4X2, 5-Türer innerorts/außerorts/kombiniert 3,4/4,1/3,8 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 86 g/km; CO₂-Effizienzklasse: A+. Kraftstoffverbrauch der abgebildeten Hybrid-Modelle: kombiniert 5,6–3,7 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 129–84 g/km; CO₂-Effizienzklasse: A+. Abbildung zeigt Sonderausstattung.
* Das Toyota Hybrid Leasing Angebot¹ für den Toyota C-HR Hybrid Business Edition. Leasingsonderzahlung: 0 €, Vertragslaufzeit: 36 Monate, Gesamtleistung: 30.000 km, 36 mtl. Raten à 199,00 € (zzgl. MwSt.).

¹ Ein **unverbindliches Leasing-Angebot** der Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Monatliche Leasingrate inklusive Technik-Service (Wartungen, Verschleißteile und -reparaturen). Für diese Inklusivleistungen fallen keine zusätzlichen Kosten an. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der **unverbindlichen Preisempfehlung** der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per Januar 2018, **zzgl. MwSt., zzgl. Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.09.2018.** Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. **Jeweils individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie z.B. bei den nachfolgend angegebenen Toyota Händlern.**

KARST
Autohaus
Köln | Berg. Gladbach

Autohaus Karst GmbH
Clevischer Ring 133
51063 Köln
Tel.: 0221 96 93 69-0

Autohaus Karst GmbH & Co. KG
Mülheimer Straße 115
51469 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202 95 975-0

3H Automobile GmbH
Bornheimer Straße 165
53119 Bonn
Tel.: 0228-55085-0

Theodor-Heuss-Straße 88-90
51149 Köln
Tel.: 02203-97820

3H
Automobile

„NUR VOM NUTZEN WIRD DIE WELT REGIERT“

... wusste schon Friedrich Schiller. Die Zahlen allerdings belegen: Der Anteil des Dienstleistungssektors betrug vergangenes Jahr 68 Prozent der Bruttowertschöpfung in Deutschland. Grund genug, sich mal ein paar Exoten unter den Anbietern anzusehen!



Foto: Shimonosov / iStockphoto

Flugangst zu überwinden geht auch einfacher – online mit FearlessFlying

Die zuverlässige „Perle“ im Privathaushalt, der nette Friseur nebenan – das alles sind Dienstleister. Eben solche, die jeder kennt. Aber die Angaben von Statista nähren sich nicht nur über traditionelle Tätigkeiten. Wir haben mal im direkten und weiteren Kölner Umfeld nach jenen Dienstleistungen gesucht, die sprichwörtlich ihresgleichen suchen. Egal ob für die Freizeit, den Job oder für ganz private Vorlieben. Den Nutzen muss allerdings jeder für sich selbst finden.

Hingebungsvolle Backkunst

So können zum Beispiel Freunde der kreativen Backkunst in „Karolinas Zuckertraum“ viele nützliche Tipps und Tricks für dekorative Torten, Kuchen und Cupcakes erhalten und die Techniken des richtigen Einfärbens, Marmorierens und Modellierens kennenlernen. Es gibt in Karolina Kovacs Kursraum direkt am Rudolfplatz neben Motiv-Cupcake-Workshops auch Fondant-Cupcake-Einsteiger-Kurse und einen Zuckerblumen-Rosen-Kurs.

Der Albtraum vom Fliegen

Nicht unbedingt nur lokal, da online, können Betroffene über ein besonderes Trainingsprogramm ihre Flugangst überwinden lernen. In Zusammenarbeit mit easyJet wurde mit FearlessFlying ein Online-Trainingsprogramm entwickelt, welches über interaktive Lernmodule mit Video und zusätzliche Hörbuch-Reisebegleiter das

Training abrundet. Der Phobie-Experte Lawrence Leyton ist in Großbritannien bekannt aus der britischen Primetime-TV-Show „Fear of Flying“ auf Channel 4 und hat sich diesem Training gewidmet.

Schwarze Rhetorik

Wer argumentieren kann, ist klar im Vorteil. Eine Erkenntnis, die sowohl im Privaten als auch im Beruflichen das Leben deutlich leichter machen kann. Die entsprechenden Kurse zum Erfolg bietet die „Argumentorik Online-Akademie“ mit Übungen und praxisnahe Training hinsichtlich Rhetorik und Schlagfertigkeit, Bewerben, Verhandeln und Effizienz. Offen gestanden wirklich angetan hat es mir hier die „schwarze Rhetorik“. Ja, richtig verstanden. Sie lehrt Manipulationstechniken durch Sprache – und wie man ihnen begegnet. Aber auch Körpersprache und natürlich Schlagfertigkeit stehen hier auf dem Programm. Schon über 16.000 Anfänger und Fortgeschrittene hätten sich nach eigenen Angaben von der effektiven

Wissens- und Technikvermittlung mit kurzweiligen Videos überzeugt. Der Dozent ist TOP-10-Speaker in Europa und die Kommentare der Teilnehmer lassen vermuten, dass er überzeugend ist.

Kriminell spannendes Hobby

Willkommen im Reich der Tatort-Experten! Wer sich schon immer mal für die Arbeit von Kriminalbeamten interessiert hat, der kann bei „Online-Laudius“ einen Fernkurs in Kriminologie machen: von der Geschichte über Richtungen der Kriminologie (juristische, soziologische, empirische Kriminologie) erfährt man unter anderem alles Relevante über die Polizeiarbeit, das Strafrecht, neue Formen des Strafens, der Sicherheitspolitik und über den Umgang mit den Massenmedien. Hier heißt es: sich anmelden und loslegen. Egal ob zu Hause, unterwegs oder im Urlaub.

Den Platz mit einem Kampfpiloten tauschen

Sie wollten sich schon immer mal wie der Pilot in einem Kampfjet fühlen? Auf dem Flugplatz Hangelar bei Sankt Augustin bietet das Unternehmen „Prime Aviator“ professionelles Flugtraining für Piloten und besondere Flugserlebnisse für Privatpersonen und Unternehmen an. Geflogen wird mit einer Blackshape Prime, einem einmotorigen, zweisitzigen Leichtflugzeug aus Italien.

Dieses agile Hochleistungs-Trainingsflugzeug kann man dort nicht nur selbst steuern, sondern darf – wenn man möchte – unter der Anleitung eines erfahrenen Fluglehrers auch kleine Manöver fliegen.

Was macht der Beichtstuhl im Brauhaus?

Hier können auch manche Kölner noch etwas Neues erfahren: Der echte kölsche Kö-

bes Philipp Storz, ehemals beschäftigt im Hofbräu Früh am Dom, führt interessierte Köln- und Kölschfreunde durch „seine Heiligtümer“ und gibt einen umfassenden Einblick hinter die Kulissen. Dabei doziert er nicht Geschichte der Braukunst, was es mit dem kölschen Klüngel auf sich hat und was sonst noch die Stadt für ihre Gäste so besonders macht. Rätsel wie das des halven Hahns und des Kölsch-Kaviars widmet er sich genauso wie der Frage, was ein Beichtstuhl im Brauhaus macht. Demokratie, Kirche, Prostitution, Kindererziehung, Kunst, Architektur und Hexenverbrennung in Köln sind weitere Themen am Rande der Tour, die von „ae-event“ angeboten wird. Ach ja, Zeit zum Kölschtrinken bleibt übrigens auch noch!

Als Held neu geboren

Die Spiele-Branche boomt seit Jahren und sogenannte Room-Escape-Abenteuer werden immer realistischer. Im Kölner Zentrum kann man hier auf diese Weise in realistischer Form den Untergang der Titanic nachspielen, einen Gefängnis-Ausbruch selbst initiieren oder gemeinsam mit anderen abgefahrene Fantasy-Erleb-

nisse meistern. Es gibt eine Geschichte als Ausgangspunkt – und die Teilnehmer haben 60 Minuten Zeit, die gestellte Aufgabe, die neue Situation oder auch abgefahrene Begegnungen zu bewältigen. Die „Multi-Scenario-Spieldrehbücher“ lassen sich während der Spiele von den Teilnehmern modifizieren, sodass sich der Spielverlauf je nach getroffenen Entscheidungen völlig unterschiedlich entwickeln kann.

Wer also mitten in der Stadt einfach mal für eine kurze Zeit in eine andere Welt eintauchen möchte, der ist bei „Quest-Room“ richtig. Ob allein, als Familie oder in kleinen Gruppen bis hin sogar für ganze Unternehmen gibt es hier Möglichkeiten zum Teambuilding, um die Teamfähigkeit der Mitarbeiter zu steigern.

Geheimnisse tief in uns selbst ergründen

Wer einmal abtauchen möchte in seine ganz eigene Welt, der kann die Dienste eines Hypnotiseurs buchen. Mithilfe von Hypnose-Coachings wird angeboten, Ziele wie Gewichtsreduktion, endlich den richtigen Partner fürs Leben finden, Ahnenforschung, Raucherentwöhnung, Stres-

sabbau oder einfach nur Entspannung zu erreichen. Die Angebote sind so reichlich wie kurios – eines haben sie jedoch alle gemeinsam: Man muss daran glauben! Gut ausgebildete Fachleute findet man hier am besten über die entsprechenden Verbände.

Sommerliches Schwarzlicht-Eisstock-schießen gefällig?

Wer Schlittschuh laufen möchte, ohne zu frieren oder nass zu werden, ist in Kölns erster Kunst-Eisbahn „Slide Cologne“ in Dellbrück perfekt aufgehoben. Die außergewöhnliche Anlage bietet das ganze Jahr über Eislaufen, Eishockey, Ponthockey und Slide-Hockey sowie innovative Fitnesskurse an. Die Kunst-Bahn eignet sich sehr gut für Familien und Kinder, Schulen und Firmenveranstaltungen.

Mobile Fahrrad-Reparaturdienste

Jetzt gibt es keine Ausreden mehr dafür, das Auto öfter mal stehen zu lassen! Viele kennen es: „Nur“ weil das Fahrrad einen platten Reifen hat, fristet es schon seit Jahren ein trauriges Dasein im Keller. Die meisten Menschen haben schlichtweg keine Ahnung von Fahrradreparaturen oder keine Möglichkeit, das Rad ohne großen Aufwand zu einem Reparatur-Betrieb zu bringen. Abhilfe schaffen die mobilen Fahrrad-Reparaturdienste. Einer kommt sogar selbst mit dem Fahrrad, andere operieren aus der mobilen Werkstatt aus dem Kofferraum heraus: In Köln gibt es gleich drei mobile Reparatur-Dienste: „Piratenrad“, „Fahrrad-Ambulanz“ und in der Südstadt „The Yellow Cab“.

Edda Nebel



Foto: Andreas Guhn - Fotolia.com

Zum Fernstudium der Kriminologie lädt "Online-Laudius"

FPZ Data Protection

Jürgen Hingsen

- Weltrekordhalter im Zehnkampf: **3**
- Olympia-Qualifikation und Teilnahme: **3**
- Silbermedaille Europameisterschaft: **2**
- Silbermedaille Weltmeisterschaft: **1**
- Deutscher Meister: **3**

„LEISTEN SIE SICH BEIM DATENSCHUTZ KEINEN FEHLSTART.“ JÜRGEN HINGSEN

www.dr-datenschutz.online



DER BREXIT UND SEINE FOLGEN

Luther erhebt Auswirkungen auf Unternehmen in Brexit-Studie



Foto: ianahome - Fotolia.com

Der Brexit stellt Unternehmen vor ganz neue Herausforderungen - diese zu identifizieren ist Ziel einer Studie der Luther Rechtsanwalts-gesellschaft.

Welche Auswirkungen der Brexit auf Unternehmen haben wird, ist aktuell noch schwer absehbar und hängt wesentlich vom Inhalt und Ausgang der noch laufenden Austrittsverhandlungen ab. Wie Unternehmer in Deutschland und Großbritannien sich bereits jetzt vorbereiten und welchen Herausforderungen sie sich gegenübersehen, untersucht die Luther Rechtsanwalts-gesellschaft in einer Brexit-Studie. Die Rechtsanwälte Volker Steimle und York-Alexander von Massenbach erklären im Interview mit DIE WIRTSCHAFT die Hintergründe der Studie.

DIE WIRTSCHAFT: Herr von Massenbach, welche Unternehmen sind vom Brexit betroffen?

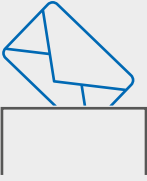


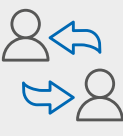

York-Alexander von Massenbach: In erster Linie sind vom Brexit natürlich alle Unternehmen betroffen, die in größerem Umfang Geschäfte mit Großbritannien tätigen oder vice versa. Daneben werden auch

internationale Unternehmen mit einer europäischen Niederlassung im Vereinigten Königreich Auswirkungen zu spüren bekommen. Allerdings ist nicht jeder Sektor im gleichen Umfang betroffen. Deutliche Auswirkungen erwarten wir unter anderem in allen Sektoren, die einer starken Regulierung unterworfen sind. Dazu ge-

hören die Finanzindustrie, Chemie und Pharmaindustrie, Luftfahrtindustrie wie auch die Energiebranche. Vor allem der Wegfall des europäischen Finanzausweises wird schwerwiegende Folgen für die Finanzindustrie auf der Insel haben. Durch den potenziellen Wegfall europäischer Harmonisierungsbestimmungen können sich beispielsweise Schwierigkeiten bei der Zulassung von Produkten ergeben. Aus deutscher Sicht werden insbesondere Automobilhersteller und ihre Lieferketten stark betroffen sein, sollte die britische Regierung an ihrem Plan festhalten, die Mitgliedschaft Großbritanniens in der Zollunion zu beenden. Dies würde auch mittelständische Unternehmen auf beiden Seiten des Kanals stark treffen, sollten sie bislang ihre Produkte nur innerhalb der EU vertreiben. Sie müssten sich daher auf eine völlig neue Situation einstellen.

DIE WIRTSCHAFT: Was ist das Ziel der Brexit-Studie von Luther?

Volker Steimle: Mit der Studie möchten wir das aktuelle Stimmungsbild der betroffenen oder möglicherweise betroffenen Unternehmen einfangen und ihre Vorbereitungen und Erwartungen analysieren. Als unabhängige deutsche Kanzlei mit Standort in London hat Luther die Studie initiiert. Wir erhoffen uns von den Umfrageergebnissen, sowohl die deutsche als auch die britische Perspektive abbilden zu können und die Herausforderungen der unterschiedlichen Branchen besser zu verstehen. Ziel ist es maßgeblich, durch eine analytische Aufbereitung der gewonnenen Ergebnisse interessierten Unternehmen branchenspezifische Problemfelder aufzuzeigen und schlussendlich die Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen zu erleichtern. Denn gerade im Bereich des operativen Geschäfts der Un-

				
23.06.2016:	29.03.2017:	19.03.2018:	Oktober 2018:	18.10.2018:
Referendum	Offizieller Austrittsantrag des Vereinigten Königreichs (Art. 50 EUV); Beginn der vertraglich vorgesehenen zweijährigen Verhandlungsphase	Die Europäische Union und das Vereinigte Königreich vereinbaren eine Übergangsphase bis Dezember 2020	Das britische Parlament soll über den finalen Brexit-Deal inklusive einer politischen Erklärung betreffend die zukünftigen britisch-europäischen Beziehungen abstimmen	Dem europäischen Rat wird die Brexit-Vereinbarung vorgelegt

ternehmen, die wir beraten, erwarten wir durch den Brexit schon ganz erhebliche Auswirkungen.

DIE WIRTSCHAFT : Was passiert mit den Ergebnissen der Studie?

York-Alexander von Massenbach: Die Ergebnisse werten wir anonymisiert aus und stellen sie zunächst den teilnehmenden Unternehmen exklusiv zur Verfügung. Später werden sie auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht – zum Beispiel im Brexit-Bereich unserer Website: <https://www.luther-lawfirm.com>. Dort gibt es übrigens bereits jetzt Einschätzungen, in welchen Rechtsgebieten sich nach dem endgültigen Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU Veränderungen ergeben könnten und welche Schritte auf beiden Seiten als Nächstes zu erwarten sind.

DIE WIRTSCHAFT : Können Unternehmen noch an der Studie teilnehmen?

York-Alexander von Massenbach: Auf jeden Fall. Bereits jetzt haben sich zahlreiche Unternehmen an unserer Studie beteiligt und Interesse an ihren Ergebnissen angemeldet. Wir freuen uns aber, wenn sich möglichst viele Unternehmen noch bis zum 13. Juli an der Erhebung beteiligen – entweder über das beigelegte Umfrageformular oder direkt über die Luther-Website.

DIE WIRTSCHAFT : Wie werden Unternehmen die Ergebnisse der Studie für sich nutzen können?

Volker Steimle: Der Brexit ist ein komplexes wirtschaftspolitisches Phänomen, das die betroffenen Unternehmen vor ganz neue Herausforderungen stellt, sei es in der grenzüberschreitenden Supply Chain, sei es bei regulatorischen Fragen wie der Zulassung ihrer Produkte, oder sei es

schlicht bei der Frage, wie in bestehenden Vertragsbeziehungen mit neuen Zöllen oder logistischen Hürden umzugehen ist. Aber auch der gerade erst europaweit durchgerüttelte Bereich des Datenschutzes muss sich nach dem Brexit im Verhältnis zum Vereinigten Königreich nochmals neu sortieren. Die Ergebnisse der Studie sollen diesen Unternehmen unter anderem bei den anstehenden Entscheidungen im Zuge des Brexits helfen.

DIE WIRTSCHAFT : Haben Sie bereits einen ersten Eindruck gewinnen können, wie Unternehmen auf beiden Seiten sich vorbereiten?

York-Alexander von Massenbach: Hier ist die ganze Bandbreite vertreten, von dem Aufsetzen interner Gremien, die sich ausschließlich mit dem Brexit beschäftigen, bis hin zur kompletten Aufschiebung von Entscheidungen bis zum Abschluss der Verhandlungen. Wir konnten grundsätzlich beobachten, dass deutsche Unternehmen länger als britische Unternehmen an ein zweites Brexit-Votum geglaubt haben. Das führte natürlich dazu, dass deutsche Unternehmen länger mit dem Aufsetzen von Vorkehrungen gewartet haben. Dennoch haben die meisten Unternehmen mittlerweile mehrere Szenarien durchgespielt, wie sie im Falle eines weichen wie auch eines harten Brexits eine erfolgreiche Unternehmensfortführung sicherstellen können. Nicht zuletzt wird die konkrete Umsetzung der Vorbereitungen aber auch vom zukünftigen Engagement auf beiden Seiten des Kanals, der Unternehmensgröße und der betroffenen Branche abhängen.

DIE WIRTSCHAFT : Was raten Sie Unternehmen, die sich bislang erst wenig mit dem Thema Brexit auseinandergesetzt haben?

Volker Steimle: Natürlich ist es schwer, allgemeine Ratschläge zu erteilen, da es stark auf die individuellen Bedürfnisse des jeweils betroffenen Unternehmens ankommt. Generell würden wir jedem Unternehmen erst mal zu einer intensiven Risikoanalyse raten, bevor aufwendigere Maßnahmen bis hin zu einer möglichen Standortverlagerung in Betracht gezogen werden sollten. Durch unsere Studie hoffen wir, neue Denkanstöße zu geben und ein möglichst umfassendes Bild der Problemfelder aufzeigen zu können. Natürlich werden wir Unternehmen bei allen Fragen bestmöglich mit Rat und Tat zur Seite stehen.

ZU DEN PERSONEN



Foto: Luther Rechtsanwaltsgesellschaft

York-Alexander von Massenbach ...

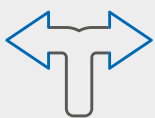
... ist als Rechtsanwalt für die deutsche Wirtschaftskanzlei Luther tätig und leitet das Londoner Büro. Er ist Chairman des Regional Committee UK der British Chamber of Commerce in Germany (BCCG). Er berät unter anderem deutsche und britische Unternehmen bei grenzüberschreitenden Transaktionen. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt in der Beratung britischer Unternehmen, die auf dem deutschen Markt aktiv werden wollen.



Foto: Luther Rechtsanwaltsgesellschaft

Volker Steimle ...

... ist Partner der Luther Rechtsanwaltsgesellschaft in Köln. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit sind grenzüberschreitende Transaktionen und Streitigkeiten. Mit seinem Team ist er dabei überwiegend im Bereich der Vertragsgestaltung und -verhandlung sowie forensisch tätig, vor staatlichen Gerichten wie auch in nationalen und internationalen Schiedsverfahren. Zu seinen Mandanten zählen mittelständische und große Unternehmen aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft, einschließlich der Automobilindustrie, Maschinenbau-, Elektro- und chemischen Industrie.



29.03.2019:

Der Austritt muss von den EU-Mitgliedern, dem Europäischen Rat und dem Europäischen Parlament zur Ratifizierung vorgelegt werden; Austritt UK gem. Art. 50 EUV



31.12.2020:

Die Übergangsphase endet

Quelle: Luther Rechtsanwaltsgesellschaft

Eugen Weis

RECHTSPRECHUNG ZU FINANZIERUNGSHILFEN

Bei den sogenannten eigenkapitalersetzenden Finanzierungshilfen hat es eine Änderung der Rechtsprechung gegeben




Foto: psdesign1 - Fotolia.com

Vertrauensschutz und Anwendungsgrundsätze

Aufgrund der erheblichen Auswirkungen auf die in der Praxis üblichen Finanzierungsmaßnahmen bei Kapitalgesellschaften hat der BFH eine Vertrauensschutzregelung getroffen. Danach sind die bisherigen Grundsätze zur steuerlichen Berücksichtigung von Gesellschafterdarlehen und Bürgschaftsverlusten für bis zum Tag dieses Urteils geleistete oder eigenkapitalersetzend gewordene Finanzierungshilfen weiter anzuwenden. Erst für die ab Veröffentlichung der Entscheidung vereinbarten Darlehen und Bürgschaften, also für Fälle seit dem 27.9.2017, gelten die neuen Grundsätze.

Handlungsstrategien seit dem 28.9.2017

Nach der neuen BFH-Rechtsprechung sind somit nur noch Aufwendungen, die zu einer offenen oder verdeckten Einlage in das Kapital der Gesellschaft führen, geeignet, um Anschaffungskosten bzw. nachträgliche Anschaffungskosten anzunehmen. Es eröffnen sich als Handlungsmöglichkeiten z. B. die Einzahlung von Stamm- oder Grundkapital, Nachschüsse i. S. von §§ 26 ff. GmbHG, Sanierungszuschuss, Verzicht auf eine noch werthaltige Forderung, Vereinbarung eines Rangrücktritts, Darlehensverlust bei den Einkünften aus Kapitalvermögen oder sonstige Zuzahlungen nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB. Letztere ist eine praktikable Lösung, die bei Kapitalgesellschaften eine Ausstattung mit Eigenkapital statt mit Fremdkapital bedeutet. Der organisatorische Aufwand ist gering, und es bedarf – im Gegensatz zur Leistung eines Nachschusses – keiner Regelung im Gesellschaftsvertrag. 

*Gastautorin:
Cennet Ak,
Steuerassistentin
bei HMK Dipl.-Kfm.
Hans M. Klein +
Partner mbB*



Mit dem von der Praxis seit Langem erwarteten Urteil vom 11.7.2017 – IX R 36/15 äußert sich der Bundesfinanzhof (BFH) zur Berücksichtigung des Ausfalls von Gesellschafterdarlehen und zur Inanspruchnahme des Gesellschafters aus zugunsten der Kapitalgesellschaft eingegangenen Bürgschaften als nachträgliche Anschaffungskosten.

Der BFH hat das Eigenkapitalersatzrecht bei § 17 EStG auf eine völlig neue Basis gestellt. Die bisherigen Grundsätze galten bis einschließlich 27.9.2017. Dieses Urteil hat zur Folge, dass neue Strategien in der steuerlichen Beratung notwendig werden – insbesondere im Zuge der Jahresabschlussarbeiten.

Die Rechtentwicklung

Der BFH hat entschieden, dass der Ausfall von Darlehen, die ein Gesellschafter an eine Kapitalgesellschaft gegeben hat, sich in der ab 2009 geltenden Rechtslage steuerlich grundsätzlich nicht mehr auswirkt. Das Gleiche gilt für Aufwendungen des Gesellschafters aus der Inanspruchnahme als Bürge für Verbindlichkeiten der Gesellschaft. Denn mit der Aufhebung des Eigenkapitalersatzrechts durch das Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen (MoMiG) vom 23.10.2008 (BGBl. 2008 I S. 2026) ist die gesetzliche Grundlage für die bisherige Rechtsprechung entfallen. Auch die Auffassung der Finanzverwaltung, die Aufwendungen des Gesellschafters aus Darlehen und aufgrund von Bürgschaften unter bestimmten Vorausset-

zungen als nachträgliche Anschaffungskosten steuerlich zum Abzug zugelassen zu haben, entfällt. Aufwendungen des Gesellschafters aus seiner Inanspruchnahme als Bürge für Verbindlichkeiten der Gesellschaft führen daher grundsätzlich nicht mehr zu nachträglichen Anschaffungskosten auf seine Beteiligung. Zu den betroffenen Aufwendungen zählen z. B. der Ausfall eines zuvor „krisenbedingten“, „krisenbestimmten“ oder „in der Krise stehen gelassenen“ Darlehens oder der Ausfall mit einer Bürgschaftsregressforderung. Ausnahmen könnten sich nach dem BFH aber ergeben, wenn die vom Gesellschafter gewährte Fremdkapitalhilfe aufgrund vertraglicher Abreden mit der Zuführung einer Einlage in das Gesellschaftsvermögen wirtschaftlich vergleichbar sei. Dies könnte bei einem Gesellschafterdarlehen der Fall sein, dessen Rückzahlung aufgrund der getroffenen Vereinbarungen im Wesentlichen denselben Voraussetzungen unterliege wie die Rückzahlung von Eigenkapital. Dies sei bei der Vereinbarung eines Rangrücktritts i. S. d. § 5 Abs. 2a EStG anzunehmen. Hier käme dem Darlehen auch bilanzsteuerrechtlich die Funktion von zusätzlichem Eigenkapital zu.

ÜBERTRIEBENE PANIKMACHE

DSGVO stellt Unternehmen vor Herausforderungen



Foto: Doreen Kühn-DK

Stephan Stiletto kennt die Sorgen der Unternehmen rund um die DSGVO.

DIE WIRTSCHAFT : Dann müsste doch alles klar sein, wo lagen die Probleme?

RA Stiletto: Der Teufel liegt wie so oft im Detail sowie in der Tatsache, dass die entscheidenden Fragen noch von der Rechtsprechung geklärt werden müssen. Das betrifft beispielsweise die Arbeit von manchen Fotografen. Die DSGVO macht diese gegenwärtig fast unmöglich. Sie müssen sich nun ständig fragen: Hat die abgebildete Person der Nutzung des Fotos in ausreichender Weise und beweisbar zugestimmt? Ich persönlich glaube, dass der Gesetzgeber oder die Rechtsprechung klarstellen wird, dass die neue Verordnung dem einzelnen Fotografen nicht die Berufsausübung unmöglich machen soll. Bis zu einer entsprechenden Klarstellung wird es aber weiterhin Verunsicherungen und möglicherweise auch unberechtigte Abmahnungen geben. Die Praxis wird handhabbare Lösungen finden. Lediglich echte und gravierende Missbrauchsfälle müssen im Sinne des Datenschutzes abmahnfähig bleiben.

DIE WIRTSCHAFT : Was ist denn der „nicht sichtbare Teil“ der datenschutzrechtlichen Pflichten eines Unternehmens?

RA Stiletto: Unternehmen müssen auch außerhalb des Internets ihre Kunden und Geschäftspartner darüber informieren, welche personenbezogenen Daten gespeichert und verarbeitet oder sogar an Dritte weitergegeben werden. Außerdem muss das Unternehmen alle Vorgänge, bei denen personenbezogene Daten im Unternehmen verarbeitet werden, in einem internen Verzeichnis erfassen. Diese Dinge werden zukünftig möglicherweise von den zuständigen Aufsichtsbehörden kontrolliert und im Verletzungsfall mit Bußgeldern geahndet.

DIE WIRTSCHAFT : Wie lautet also Ihre Empfehlung für unsere Leser?

RA Stiletto: Jedes Unternehmen sollte sich mit dem Thema Datenschutz und mit den konkret geltenden Regeln und Pflichten auseinandersetzen. Das Kernanliegen der Richtlinie ist richtig, Panik ist aber für die meisten Unternehmen und Seitenbetreiber nicht angebracht. Nach außen sollte man sich nicht durch offensichtliche Verstöße angreifbar machen, nach innen die notwendigen Maßnahmen ergreifen.

Matthias Ehlert

[① Weitere Infos: Anwalt@RA-Stiletto.de](mailto:Anwalt@RA-Stiletto.de)

Die europäische Datenschutzgrundverordnung ist seit dem 25. Mai 2018 in Kraft und sorgt noch immer für Verunsicherung und Probleme. Rechtsanwalt Stephan Stiletto schildert seine Eindrücke im Interview mit DIE WIRTSCHAFT .

DIE WIRTSCHAFT : Die DSGVO ist in Kraft und hat bei Unternehmen spürbar Eindruck hinterlassen. Wie haben Sie das als Rechtsanwalt erlebt?

Rechtsanwalt Stephan Stiletto: Etwa im März 2018 erhielten wir die ersten nervösen Anrufe von Unternehmen, die noch kurz vor Inkrafttreten der Richtlinie Beratungsbedarf hatten. Kurz vor dem Stichtag wuchs in einigen Bereichen dann die Verunsicherung darüber, was unter der DSGVO innerhalb und außerhalb des Internets überhaupt noch erlaubt sein würde. Panikmache gab es insbesondere auf sozialen Netzwerken.

DIE WIRTSCHAFT : Sie sprechen von Panikmache, was meinen Sie damit?

RA Stiletto: Die Schlagzeilen der Medien und Beiträge in den sozialen Medien waren geprägt von Hinweisen auf drohende milliонenschwere Bußgelder und auf die zu erwartende Abmahnwelle. Die Angst vor Abmahnungen ist unter Webseitenbetreibern – nicht ganz zu Unrecht – weit verbreitet.

Viele haben schon schlechte Erfahrungen gemacht, zum Beispiel Betreiber von Webshops, deren fehlerhafte Widerrufsbelegungen, rechtswidrige AGB oder Verstöße gegen die Preisangabenverordnung abgemahnt wurden.

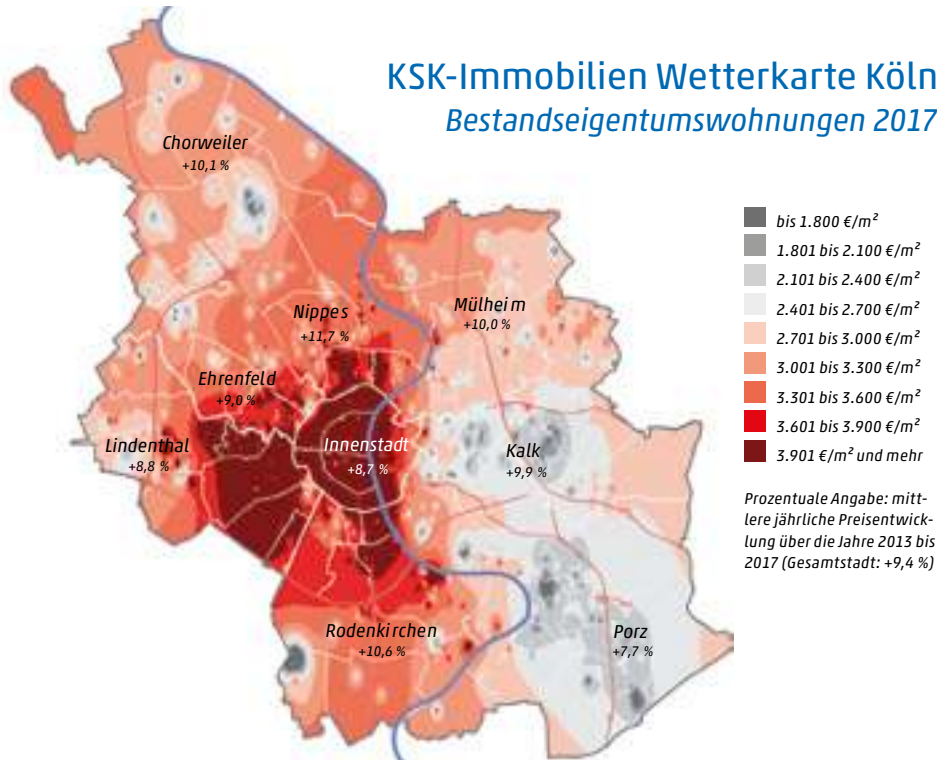
DIE WIRTSCHAFT : Was müssen Webseitenbetreiber tun?

RA Stiletto: Um die erforderliche Datenschutzerklärung rechtmäßig zu gestalten, ist es erforderlich, den tatsächlichen Umfang der Nutzung sogenannter personenbezogener Daten durch eine Internetseite festzustellen und in der Datenschutzerklärung transparent darzustellen. Das betrifft bspw. sogenannte Cookies und Logfiles. Das sind Daten, die ansonsten ohne das Wissen der User gespeichert würden. Hinzu kommen Daten, die man bspw. über ein Kontaktformular oder bei einem Bestellvorgang durch eigene Eingabe preisgibt. Im Rahmen der Erklärung soll der User erfahren, was mit diesen Daten geschieht und welche Rechte er hat.

WOHNEN WIRD NOCH TEURER

Der aktuelle Marktbericht 2018 der KSK-Immobilien verdeutlicht, dass die Immobilienpreise in Köln und Umland weiter steigen

KSK-Immobilien Wetterkarte Köln
Bestandseigentumswohnungen 2017



Mietpreise in der Region gezahlt. Für kleine Apartments mit bis zu 30 Quadratmeter Wohnfläche sind sogar 16,19 Euro zu zahlen. Die Stadt Bonn verzeichnet mit 3,4 Prozent eine im Vergleich zu Köln etwas niedrigere Preissteigerungsrate. Die Auswertungen zur Einwohnerentwicklung, zu Wanderungsbewegungen sowie die Entwicklung der Kaufkraft und Bauaktivität legen dar, dass der derzeitige Preistrend plausibel erklärbar ist. „Auch für 2018 erwarten wir ein erneut positives und dynamisches Immobilienjahr. Weder deuten die konjunkturellen Indikatoren auf ein Abschwächen der wirtschaftlichen Dynamik hin noch dürfte kurzfristig eine fundamentale Zinswende den Immobilienmarkt bremsen“, erläutert Dr. Guido Stracke, Geschäftsführer der KSK-Immobilien. Grenzen des Preiswachstums sind somit nicht zu erwarten. Einzig die Neubaumieten in Köln bilden eine Ausnahme. Im Jahr 2017 haben sich die Mieten in diesem Segment auf den hohen Wert von ca. 13,00 Euro pro Quadratmeter stabilisiert. Die Zahl der Mieter, die sich Gesamtnettokaltmieten von 1.000 Euro und mehr leisten können oder wollen, ist begrenzt. Daher ist mit weiteren Preissteigerungen im Neubau allenfalls bei einer deutlichen Verbesserung der Einkommenssituation der Kölner Haushalte zu rechnen.

Der demografische Wandel ist aus dem Fokus geraten

Während der letzten Jahre ist bei der Diskussion über den Mangel an Wohnraum, hohe Bau- und Grundstückskosten sowie die Vorteile des Neubaus von Singleapartments der Megatrend des demografischen Wandels etwas aus dem Fokus geraten. „Die Zahl alter Menschen wird in den nächsten Jahren allerdings deutlich zunehmen. Entsprechend wird der Wohnungsmarkt sich auf die veränderten Bedürfnisse dieser Zielgruppe einstellen müssen“, hebt Matthias Wirtz, Leiter Research der KSK-Immobilien, hervor. Die KSK-Immobilien hat daher Daten einer Bewohnerbefragung auswerten lassen, um herauszufinden, wie ältere Menschen wohnen möchten. 68 Prozent der Befragten möchten bis ins hohe Alter in ihrer Wohnung wohnen bleiben, 14 Prozent der über 60-Jährigen wünschen sich allerdings den Umzug in eine speziell altersgerechte Wohnform. Auf die Region bezogen bedeuten die Ergebnisse, dass ein Potenzial von 110.000 umzugswilligen Personen im Alter über 60 Jahren besteht. Bedarfsgerechte Wohnungen finden diese Haushalte vor allem in Neubauten, von denen es aktuell jedoch zu wenige gibt.

Heribert Eiden

Die Preise sowohl für Eigentumswohnungen als auch Mietwohnungen steigen in der Region Köln/Bonn kontinuierlich an – das zeigt der Marktbericht der Immobilienmakler der Kreissparkasse Köln. Eine hohe Nachfrage trifft auf einen neuen Tiefstand bei Neubauten. Der Bericht weist auch auf einen hohen Bedarf an altersgerechten Wohnformen hin.

Einer der Trends, die sich fortschreiben: Auch 2017 haben die Preise auf dem Wohnimmobilienmarkt weiter angezogen, sogar in Teilbereichen stärker als zuvor. So liegt der jährliche Preiszuwachs bei Bestandswohnungen im Rhein-Erft-Kreis mittlerweile bei 9,8 Prozent und damit sogar etwas höher als in der Stadt Köln (9,4 Prozent). Während im Rhein-Erft-Kreis eine Bestandswohnung allerdings im Durchschnitt 2.095 Euro je Quadratmeter kostet, liegt der Kaufpreis für mindestens fünf Jahre alte Wohnungen in Köln mittlerweile bei einem Quadratmeterpreis von 3.451 Euro. Ein Grund für diese Entwicklung ist die lahme Bautätigkeit zumindest auf dem Stadtgebiet. Köln ist attraktiv und verzeichnet steigende Einwohnerzahlen. Jährlich müssten Kommunen, Genossenschaften und Privatleute 6.000 bis 7.000 neue Wohnungen hochziehen, um den Bedarf einigermaßen zu decken. In Köln waren es im vergangenen Jahr

aber nur 2.138 Wohnungen, die neu errichtet wurden. Das ist gegenüber 2.387 neu gebauten Wohnungen in 2016 nochmals ein Rückschritt. Blickt man auf die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen, lässt sich schon jetzt erahnen, dass es die kommenden Jahre, wenn überhaupt, nur schleppend aufwärtsgeht. Im Jahr 2016 waren es noch 3.767, in 2017 lediglich 2.607.

Mietpreise in Köln-City bei 13,37 Euro/m²

Mit einem Anstieg der Bestandsmieten in Köln von 10,50 auf 11,10 Euro je Quadratmeter und damit um 5,7 Prozent liegt allerdings auch in diesem Segment eine nicht unerhebliche Preissteigerung vor. Vor allem das Kölner Stadtzentrum ist bei Mietern äußerst beliebt. Mit im Durchschnitt 13,37 Euro pro Quadratmeter werden dort die höchsten

GUTE JAHRESBILANZ

Deutsche Bank Köln mit schwarzen Zahlen trotz Konzernumbau und Niedrigzinsen



Matthias Buck, Sprecher der Geschäftsleitung West & Leiter Firmenkunden Region West

Das Jahr 2017 war für die Deutsche Bank in Köln und in der Region West ein gutes Geschäftsjahr. Das Geschäftsvolumen, sprich die Summe aus Krediten, Einlagen und Depotvolumen, konnte gesteigert werden. Im Einzugsgebiet Köln lag das Gesamtvolumen bei 13,7 Milliarden Euro (plus 12 Prozent). In der Region West betrug das Gesamtvolumen am 31. Dezember 2017 31,3 Milliarden Euro (plus 8 Prozent). Auch im Jahr 2018 will das Geldinstitut wachsen.

„Das ist angesichts der weiterhin niedrigen Zinsen eine beachtliche Leistung“, sagt Matthias Buck, Sprecher der Geschäftsleitung der Deutschen Bank in der Region West. „Die Kunden haben unsere Beratungsangebote gut angenommen. Wir sind mehr denn je als Risikomanager gefragt, sowohl auf der Anlagen- als auch auf der Kreditseite.“ Ende 2017 betreute die Deutsche Bank in Köln und der Region West, die sich von Aachen über Wuppertal bis ins Sauerland erstreckt, rund 600.000 Privat- und Firmenkunden, davon knapp 230.000 in Köln.

Der Deutsche Bank-Konzern steckt im Umbau

Der Deutsche Bank Konzern vollzieht einen Umbau. Mit Christian Sewing hat das Institut im Frühjahr 2018 einen neuen Konzernchef gefunden, der entgegen seines Vorgängers John Cryan aus dem klassischen Bankgeschäft kommt. International belasten den Konzern milliardenschwere

Gerichtsverfahren. Die US-Finanzbehörde stuft Medienberichten zufolge seit Ende Mai die Bank als „Problem-Bank“ ein. Die FED habe schon 2017 die Lage der Bank als schwierig eingestuft. Der Aktienkurs der Bank sank mit 9,16 Euro auf den tiefsten Stand seit den 80er Jahren. Der Konzern muss sparen und verlorenes Vertrauen zurückgewinnen.

Filialnetz in Köln geschrumpft

Der Umbau des Konzerns hat sich auf das Filialnetz der Region ausgewirkt. Von ehemals 15 Filialen sind nicht elf geblieben. Mit „Robin“ wurde ein Robo-Advisor eingeführt, mit dem Kunden digital und automatisiert ihr Vermögen aufbauen können. „Wir wollen das finanzielle Zuhause für unsere Kunden sein. Führende digitale Angebote und attraktivere Filialen sind unsere Trümpfe in einem sich rasant verändernden Wettbewerbsfeld“, erklärt Buck.

Die Zahl der Mitarbeiter reduzierte sich im vergangenen Jahr von 1.550 (Stand: 2016) auf 1.430 Mitarbeiter in 2017. Dabei wird es wohl nicht bleiben. Medienberichten zufolge, soll jede zehnte Stelle gestrichen werden. Bis zum Sommer 2018 will die Deutsche Bank außerdem Sal. Oppenheim voll integriert haben. Was mit dem Kölner Oppenheim-Stammsitz direkt gegenüber von Sal. Oppenheim passieren wird, werde noch geprüft. Während das Institut Sal. Oppenheim besitzt, ist der aktuelle Sitz gegenüber nur angemietet.

Börsenrekordjahr wirkt sich positiv auf Depotvolumen der Kunden aus

Aufgrund des Börsen-Rekordjahrs 2017 verzeichneten die Depots der Kölner Kunden einen Anstieg. Im Großraum Köln stieg das Depotvolumen auf 4,1 Milliarden Euro an (plus vier Prozent). In der Region West wuchs das Depotvolumen um fünf Prozent auf 8,8 Milliarden Euro. Die Einlagenvolumina stiegen im vergangenen Jahr stark an. Im Einzugsgebiet Köln stieg das Einlagevolumen im Jahr 2017 um 28 Prozent auf rund 5,3 Milliarden Euro. In der Region West stieg das Einlagevolumen auf 11,7 Milliarden Euro, was einem Anstieg von 22 Prozent entspricht.

Mehr Kredite und Zusammenarbeit mit Mittelstand und Start-ups

Aktuell betreut die Deutsche Bank in der Region West über 35.000 mittelständische Geschäfts- und Firmenkunden. Bundesweit wurden im vergangenen Jahr 20 Prozent mehr gewerbliche Kredite ausgegeben als noch im Jahr 2016. Zudem habe die Deutsche Bank ihr Leistungsangebot ausgebaut, beispielsweise in den Bereichen Kapitalmarktgeschäft, sowie im Zins- und Währungsmanagement. Bundesweit gewann das Institut so 2.500 Unternehmen als Neukunden. Darüber hinaus konnte die Deutsche Bank im Bereich Start-ups Marktanteile gewinnen. „Wir betreuten in der Region West 300 Start-up-Kunden und konnten allein im vergangenen Jahr 42 Start-ups hinzugewinnen. Wenn Wirtschaft und Banken so eng zusammenarbeiten, ist das gut für den Innovationsstandort Deutschland und es treibt auch den Mittelstand in unserer Region an“, erklärt Buck.


Christian Esser

IM FOKUS STEHT DER KUNDENNUTZEN

Dr. jur. Ingo Wolf, ehemaliger NRW-Innenminister, im Gespräch mit **DIE WIRTSCHAFT ** über seine Tätigkeit als Geschäftsführer der Fidum Rechtsanwalts GmbH


Innerhalb der Fidum Gruppe in Köln verantwortet Ingo Wolf den Bereich anwaltliche Tätigkeit und Rechtsberatung. Dabei versteht er sich als Dienstleister und Berater für kleine und mittelständische Unternehmen. Der Mehrwert für den Unternehmer und die Unterstützung bei dessen vielschichtigen Aufgaben liegen ihm dabei besonders am Herzen.



DIE WIRTSCHAFT : Wie sind Sie auf die kleine und junge Beratungsgesellschaft Fidum in Köln gestoßen?


Ingo Wolf: Ich kenne Herrn Knetsch, den Gründer, aus verschiedenen Tätigkeiten schon länger und habe erlebt, mit welchem Ehrgeiz und mit welcher Zielstrebigkeit er versucht, seine Aufgaben zu lösen. Ich habe ihn in ganz schwierigen Aufgabenstellungen begleitet und mag den Wertegedanken, den er versucht, gemeinsam mit mir zu entwickeln.

Wir möchten Unternehmern in schwierigen Situationen den Rücken freihalten und versuchen, ergebnisorientierte Lösungen zu erarbeiten, welche dann auch wirtschaftlich tragfähig sind und zu den Unternehmenswerten unserer Mandanten passen.


DIE WIRTSCHAFT : Wie gehen Sie konkret vor, wenn Sie ein neues Mandat annehmen?

Ingo Wolf: Ich glaube, man lernt Mandanten erst dann zu verstehen und einzuschätzen, wenn man länger mit ihnen gesprochen hat. Da ich mich auf den Unternehmer konzentriere, versuche ich insbesondere seine geschäftliche Denkweise zu begreifen. Welches Team passt zur Aufgabenstellung, welcher Weg ist zur Problemlösung der sinnvollste – das sind die Fragen, die im Vordergrund stehen.


Viele Mandanten kommen zu spät zur Beratung

DIE WIRTSCHAFT : Wann kommen die Menschen denn zu Ihnen?

Ingo Wolf: Leider häufig zu spät und meistens nur als Reaktion und nicht als Aktion. Meistens ist erst das Problem da und dann suche ich die Lösung. Dabei kommt häufig heraus, dass viele Probleme, denen sich ein Unternehmer heute gegenüber sieht, durch ganzheitliche Beratung hätten vermieden werden können.


DIE WIRTSCHAFT : Wie erarbeiten Sie sich hier Vertrauen?

Ingo Wolf: Ich berate immer persönlich oder als Teil eines Teams. Ich suche den persönlichen Dialog und versuche, mein Gegenüber wirklich zu verstehen. Und ich lege extremen Wert auf wichtige Eigenschaften: Gründlichkeit, Kompetenz und Verschwiegenheit. Diskretion ist für Fidum das wichtigste Gut.


DIE WIRTSCHAFT : Sie machen auch „Außendienst“, also besuchen Ihre Klienten in den Unternehmen.


Ingo Wolf: Selbstverständlich, sogar recht häufig. Zum einen ist es doch eine einfache Frage der Höflichkeit und zum anderen ist es ein effizienter Weg, sein Gegenüber kennenzulernen und zu verstehen. Die Arbeit im Team hat sich bei uns eingespielt und wir sehen uns dann auch schnell als Team um unseren Mandanten. Der Mandant sieht so aber auch immer, was um ihn herum geschieht, und weiß genau, was wir machen. Das erhöht seine eigene Reaktionsgeschwindigkeit im Alltag enorm und er weiß, ich und mein Team sind immer für ihn da.

Mit konstruktiver Zusammenarbeit zum Erfolg

DIE WIRTSCHAFT : Was erwarten Sie von Ihrem Gegenüber bzw. Ihrem Mandanten und welche Menschen kommen konkret zu Ihnen?

Ingo Wolf: Ich erhoffe mir von einem Mandanten eine ehrliche und konstruktive Zusammenarbeit. Das bedeutet, er sammelt die notwendigen Informationen und Unterlagen und stellt sie mir möglichst komplett zur Verfügung. Ein Austausch zur Situation und Zielsetzung und ein offener Umgang sind nahezu zwingend. Es kommen wirklich die unterschiedlichsten Menschen, aber mein Schwerpunkt liegt auf dem Unternehmer und seinem Unternehmen.

DIE WIRTSCHAFT : Sie arbeiten heute völlig unabhängig?

Ingo Wolf: Ja, unbedingt. Das ist mir ganz wichtig und das sollte es auch dem Mandanten sein. Ich bin heute nur mir und dem Mandanten verpflichtet. Deshalb ja auch die eigene Gesellschaft innerhalb der Fidum Gruppe. Der Mandant ist es letztlich, der bestimmt, wohin unsere Reise geht. Ich scheue mich sicherlich nicht davor, für den Mandanten gegen große Unternehmen, Behörden oder Institutionen mit Nachdruck vorzugehen. Immer das Ziel vor Augen, meinen Mandanten zur alten Stärke zurückzubringen. 

Heribert Eiden

Ab dem 07.07.2018 bei uns: Der neue FORD FOCUS Limousine!

Sie fahren Probe
und wir spenden
€ 20,-* für die

DKMS
WIR BESIEGEN BLUTKREBS



DER NEUE FORD FOCUS LIMOUSINE TREND

1,0-l-EcoBoost-Benzinmotor 63 kW (85 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Start-Stopp-System, Stahlräder 6,5 J x 16 mit Radzierblenden und Reifen 205/60 R 16; je nach Motorisierung: 6,5 J x 16 mit Radzierblenden und Reifen 195/65 R 16, Berganfahrassistent, Ford Easy Fuel, LED-Tagfahrlicht u. v. m.

Unverbindliche Aktionspreisempfehlung des Herstellers

€ **15.990,-**^{1,2}

Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung):
Ford Focus MY 2018: 6,0 (innerorts), 4,2 (außerorts), 4,8 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 110 g/km (kombiniert).

Ihr individuelles Angebot erhalten Sie bei folgenden Ford Partnern:

AUTO STRUNK

Auto-Strunk GmbH

Neusser Str. 460-474
50733 Köln
Tel.: 0221/74 94 0
www.auto-strunk.de

LA LINEA

La Linea Franca
KFZ-Handelsges. mbH

Humboldtstr. 134 | 51149 Köln (Porz)
Tel.: 02203/30 47 0
www.lalineade.de

KIERDORF

Autohaus KIERDORF
Vertriebs GmbH

Oskar-Jäger-Str. 166-168
50825 Köln
Tel.: 0221/40 08 50
www.autohaus-kierdorf.de

GEBERZAHN

Autohaus Rudolf Geberzahn
GmbH & Co KG

Rösrather Str. 511
51107 Köln
Tel.: 0221/89 90 70
www.ford-geberzahn.de

R&S

R&S Mobile GmbH & Co. KG

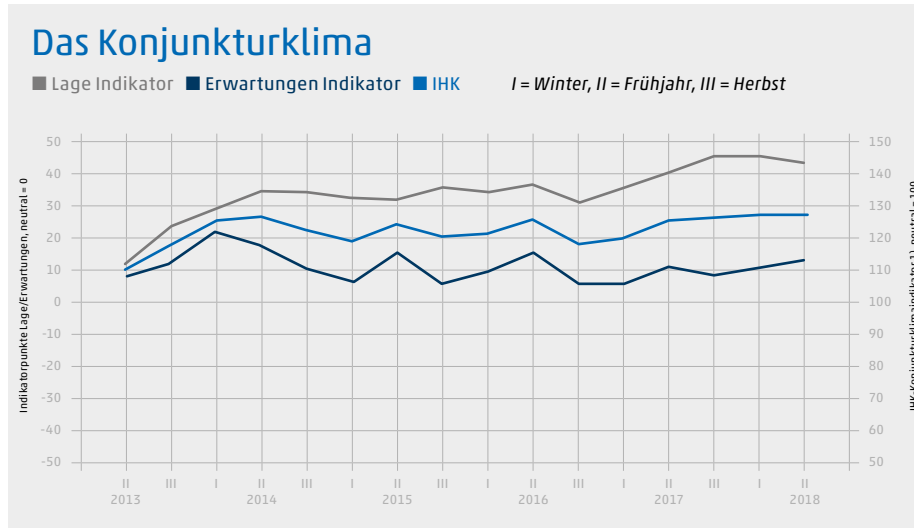
Robert-Bosch-Str. 4
50769 Köln
Tel.: 0221/70 91 70
www.rsmobile.de/
gewerbe-ford

www.fordhändler-köln.de

¹Unverbindliche Aktionspreisempfehlung der Ford-Werke GmbH für Privatkunden bei allen teilnehmenden Ford Partnern. Kombinierbar mit allen Finanzierungsangeboten der Ford Bank für Privatkunden. Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern. ²Gilt für einen Ford Focus Limousine Trend, 1,0-l-EcoBoost-Benzinmotor 63 kW (85 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Start-Stopp-System. * Für jede Probefahrt mit dem neuen Ford Focus während des Aktionszeitraums vom 07.07. bis zum 31.07.2018 spenden die Kölner Ford Händler pro Probefahrt 20,- Euro an die DKMS.

KONJUNKTUR- KLIMA STEIGT

Region plagt zunehmend Sorge vor Fachkräftemangel



Quelle: Konjunkturbericht Frühjahr 2018, IHK Köln

Platz einreihen. Neun von zehn Unternehmen bewerteten ihre Geschäftslage entweder als gut oder befriedigend. Und auch bei der zukünftigen Entwicklung der Geschäftsaussichten blicken die Firmen optimistischer als zu Jahresbeginn in die Zukunft.

Sorge um Fachkräftemangel wächst

Doch neben den vielen guten Ergebnissen der Umfrage gibt es auch Risikofaktoren, die die Unternehmen zunehmend belasten. Das größte Risiko sehen die Befragten im Fachkräftemangel. Zum dritten Mal in Folge wurde dies als Hauptrisiko für die Konjunktur angegeben. Dies zieht sich durch fast alle Bereiche. Für Unternehmen wird es zunehmend schwieriger, neue, gut ausgebildete Kräfte einzustellen oder ausscheidende Mitarbeiter durch Nachwuchskräfte zu ersetzen.

Die Unternehmen belasten ebenfalls die hohen Arbeitskosten. Die Kosten pro Stunde sind nach Eurostat-Erhebung in Deutschland um 2,6 Prozent gestiegen und liegen deutlich über dem EU-Durchschnitt. Löhne und Gehälter zuzüglich der Nebenkosten wie Sozialbeiträge, also die Kosten der Arbeitgeber pro Stunde, lagen zuletzt bei 34,10 Euro pro Stunde, über sieben Euro mehr als im EU-Durchschnitt (26,80 Euro). Bei einer Industriearbeitsstunde ist der Unterschied noch größer: In Deutschland kostet diese 40,20 Euro, in der EU sind es 27,40 Euro.

Den dritten Risikofaktor benennen die Unternehmen mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Sie fürchten Protektionismus, Handelsbarrieren und Zölle, eine Zunahme von Regularien (Zertifizierung, Gesetze etc.) und die hiesige Wirtschaftspolitik. Die Furcht vor Handelszöllen hat sich mittlerweile bestätigt. Die US-Regierung erhebt seit Anfang Juni Strafzölle auf Exporte von Aluminium und Stahl aus den EU-Ländern in die USA. "Die US-Strafzölle in Höhe von 25 Prozent auf Stahl und zehn Prozent auf Aluminium schädigen den Welthandel und schwächen unsere international ausgerichteten Mitgliedsunternehmen. Mit der Einführung von Strafzöllen verlieren letztlich alle: US-Verbraucher, europäische Unternehmen und der Produktionsstandort USA", befürchtet Ulf Reichardt, Hauptgeschäftsführer der IHK Köln. „Europa muss jetzt geschlossen auftreten. Im Zweifel sind Gegenmaßnahmen nötig, um die EU-Position zu stärken. Sonst besteht die Gefahr, dass Zugeständnisse zu immer neuen Zumutungen aus den USA führen

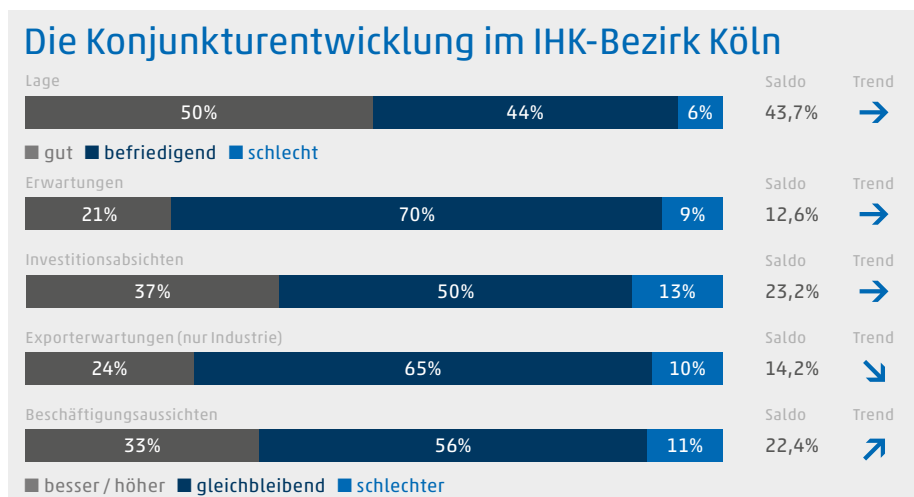
Quelle: Konjunkturbericht Frühjahr 2018, IHK Köln

Der Aufschwung ebbt nicht ab. Erhöhungen bei Tarifverträgen kurbeln den Binnenkonsum an, auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist für die Konjunktur im Rheinland eine tragende Säule. Sorgen macht den Unternehmen aber zunehmend der Fachkräftemangel.

721 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln (Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Oberbergischer Kreis und Köln) wurden nach ihren Einschätzungen zur aktuellen Lage, zu zukünftigen Entwicklungen und Risiken für die Wirtschaft befragt. Das Ergebnis: Auch im Frühjahr 2018 setzt sich der Aufwärtstrend beim IHK-Konjunkturklima Indikator fort. Zwar lässt die Stimmung etwas nach, dennoch ist diese immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Insgesamt blicken die Unternehmer noch etwas optimistischer als zu Beginn des Jah-

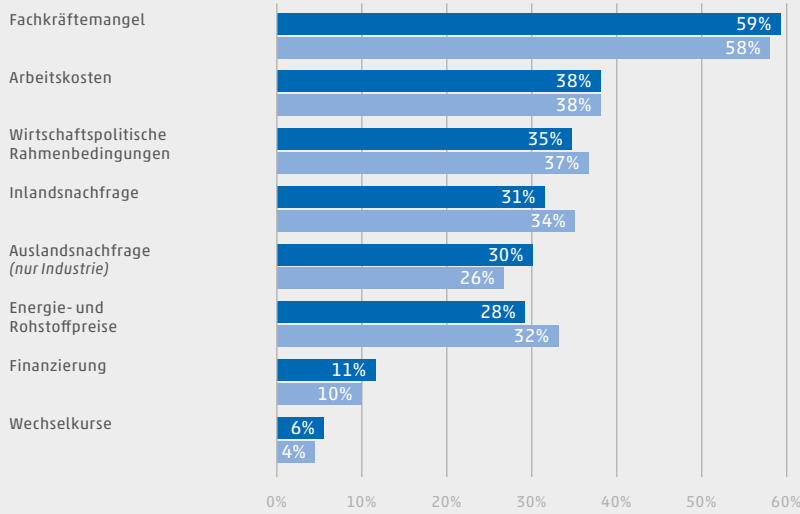
res auf die zukünftige Wirtschaftslage. Eine gute Stimmung, Zuversicht und eine gute Auslastung melden die Unternehmen. Doch gab es zuletzt weniger Auftragsengänge in der Industrie und auch die Exporterwartungen waren rückläufig.

Das jedoch ändert nichts an der guten Geschäftslage und der guten Stimmung unter den Wirtschaftsvertretern. Zwar konnte das Allzeithoch der Konjunkturumfrage aus dem Januar nicht mehr erreicht werden. Doch kann sich auch der aktuelle Wert in der Bestenliste ab 2000 auf dem dritten



Risiken für die Konjunktur

■ Frühjahr 2018 ■ Winter 2017/18



Quelle: Konjunkturbericht Frühjahr 2018, IHK Köln

die unkalkulierbare Stimmungs- und Verhaltenslage der US-Regierung unter Präsident Donald Trump dämpft die Stimmung. Im Handelsstreit zwischen der EU und den USA hat es bislang keine grundsätzliche Einigung gegeben. Auch der starke Eurokurs belastet die Exporteure.

Diskrepanz zwischen Köln und Umland

Die Unternehmen in Köln haben zum Frühjahr hin eine leicht verbesserte Lage gemeldet. Hier stieg der Lageindikator von 47,2 auf 48,7 Prozentpunkte. 53,1 Prozent bezeichnen ihre Lage als gut (vorher: 53,5 %). Nur 4 Prozent empfinden ihre Lage als schlecht (vorher: 6,3 %). In den anderen Kreisen und Kommunen zeichnet sich allerdings ein anderes Bild ab: In Leverkusen ist der Lageindikator leicht gesunken. 60,9 Prozent bezeichnen ihre Lage als gut (vorher: 64,9 %). Allerdings geben nur noch 3,1 Prozent der Befragten ihre Geschäftslage als schlecht an. Vorher waren es noch 3,5 Prozent. Deutlich schlechter sieht das Bild im Rhein-Erft-Kreis aus. Hier sprechen nur noch 35,7 Prozent von einer guten Lage (Vorumfrage: 46,3 %). Das ist ein deutlicher Rückgang. 7,8 Prozent melden eine schlechte Lage. Bei der Vorumfrage war es noch jedes zehnte Unternehmen (10,2 %). Auch die Werte aus dem Oberbergischen Kreis waren schon einmal besser. Zwar gibt die Hälfte der befragten Unternehmen an, dass ihre Geschäftslage gut sei, jedoch bewerten nun 9 Prozent ihre Lage als schlecht. Vorher waren es 5,8 Prozent. Fallende Werte sind auch im Rheinisch-Bergischen Kreis erkennbar. Zwar sehen leicht mehr Unternehmen ihre Lage als gut an (49,4 %; vorher: 48,6 %), doch haben deutlich mehr Firmen ihre Situation als schlecht dargestellt. 9 Prozent der Unternehmen sahen dies so (vorher: 5,4 %).

Christian Esser

– zum Schaden unserer regionalen Wirtschaft. Mit Brachialgewalt einen Handelskrieg loszutreten, ist aus europäischer und insbesondere aus Sicht unserer stark exportorientierten Wirtschaftsregion aber keine ernsthafte Option. Selbstbewusstsein mit Augenmaß ist das Gebot der Stunde.“ Ab Juli will die EU Vergeltungszölle auf US-Erzeugnisse einführen. Darüber hinaus sehen die Unternehmen Probleme bei der Steuer- und Abgabenlast, der Zinsentwicklung und einer schlechten Infrastruktur (inklusive Breitband) und zunehmend wahrscheinlich werdenden Dieselfahrverboten.

Ein Drittel der Unternehmen plant neue Stellen

Im Frühjahr 2018 hat im Vergleich zum Vorjahr die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen in und um Köln noch einmal zugelegt. Ein Drittel, 33,4 Prozent der befragten Unternehmen, gab an, weitere Mitarbeiter in den nächsten Monaten einstellen zu wollen (vorher: 29,3 %). Nur 11 Prozent der Un-

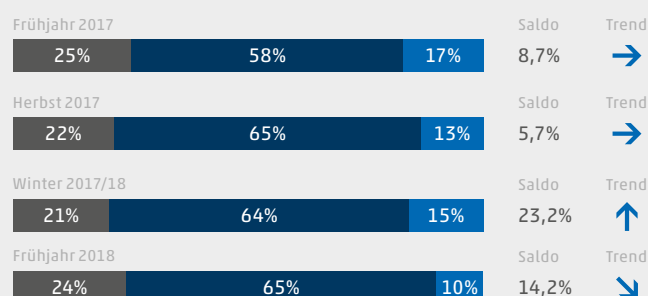
ternehmen beabsichtigen in nächster Zeit, Stellen zu streichen (Vorumfrage: 13,2 %). Der Großteil plant allerdings in nächster Zeit keine Veränderungen beim Beschäftigungstamm (55,6 %; vorher: 57,5 %).

Außenhändler plagen Sorgen

Die Industrieunternehmen, die Waren exportieren, haben ihre Erwartungen deutlich gedämpft. Nur noch knapp ein Viertel der Unternehmen (24,4 %) geht davon aus, dass sie demnächst ein Exportplus verzeichnen können. Bei der Vorumfrage hatte noch gut ein Drittel der Unternehmen positive Erwartungen (33,1 %). Die Mehrheit geht davon aus, dass sich das Exportaufkommen weiterhin auf einem konstanten Niveau halten wird (65,3 %; vorher: 56,9 %). 10,2 Prozent der Befragten glauben, dass sich ihr Exportaufkommen verringern wird (vorher: 9,9 %). Eine Ursache für die allgemein schlechtere Beurteilung sehen die Befragten in der unruhigen internationalen Lage. Insbesondere

Aussenhandel

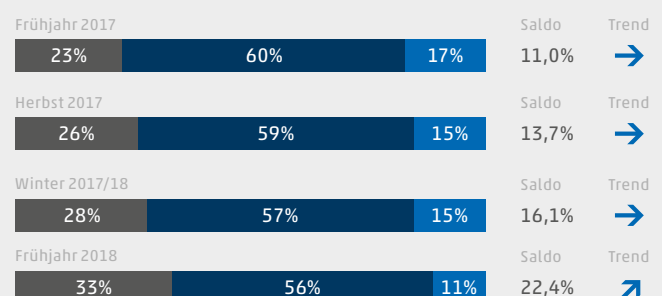
■ höher ■ gleichbleibend ■ geringer



Quelle: Konjunkturbericht Frühjahr 2018, IHK Köln

Arbeitsmarkt

■ höher ■ gleichbleibend ■ geringer



Quelle: Konjunkturbericht Frühjahr 2018, IHK Köln

PRINZIPIENTREU DAS GESAMTE SEHEN

Verantwortungsbewusstes Handeln bei Finanzen ist ein Muss



Foto: Ben de Blij

Bernd Kieseewetter: Mission Verantwortung

Mission Verantwortung: Nur wer seine Finanzen in Ordnung hat, kann auch verantwortlich handeln. Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts. Ein Prinzip, dem sich leider viele Unternehmen entziehen.

Ethik und Werte werden in vielen Unternehmen neuerdings großgeschrieben. De facto aber geht es am Ende immer um eines: Nehme ich als Unternehmen meine Verantwortung an oder tue ich dies nicht? Einige Unternehmen sehen Verantwortung als Mission, versuchen, bei jeder Entscheidung die direkten und indirekten Folgen zu beleuchten und abzuwägen. Andere nehmen ihre Verantwortung nur punktuell wahr, an einigen Stellen hui, an anderen Nachholbedarf.

Dabei gilt: Gewinnmaximierung, der Wunsch nach hohen Umsätzen oder nach starkem Wachstum sind keinesfalls ein Widerspruch zu Verantwortung. Eine Mission, Verantwortung als Unternehmenskultur zu etablieren, bedeutet nicht, sich zu bescheiden oder gar Verzicht zu üben. Aber sie bedeutet, das große Ganze zu sehen, die Konsequenzen des eigenen Handelns, soweit es geht, zu betrachten und zu analysieren – für einen selbst, den Betrieb, die Stakeholder und die Gesellschaft. An einem Punkt aber darf man niemals verantwortungslos handeln: beim Thema Geld. Stimmen die Finanzen nicht, wird es auch an anderen Stellen mit der Verantwortung schwer. Gesunde

Finanzen sind die Basis für jeden nachgelagerten Erfolg. Ein Unternehmen muss Geld verdienen, viel sogar, wenn es verantwortlich handeln möchte.

Die volle Verantwortung für die eigenen Finanzen zu übernehmen bedeutet, mehr als nur den kurzfristigen Gewinn zu sehen. Die meisten „Quick Wins“ haben später einen faden Beigeschmack. Viel zu oft werden dem kurzfristigen Ertrag Prinzipien geopfert und Vertrauen wird verspielt, das später nicht wiederhergestellt werden kann. Verantwortung zu übernehmen, bedeutet in erster Linie langfristig zu denken und verschiedene Interessen abzuwägen. Und prinzipientreu zu bleiben. Kein Geld kann es wert sein, sich selbst und seine Grundsätze dafür zu verraten.

Mal ist extreme Sparsamkeit angesagt und ein besonders intensiver Blick auf die Kostenseite. Andererseits muss mit Augenmaß und Vernunft investiert werden. Ein Unternehmen kaputtzusparen ist genauso verantwortungslos, wie über die eigenen Verhältnisse zu leben. Verantwortung ist die individuelle Mischung auf Basis der eigenen Prinzipien aus absolutem Nein und unumstößlichem Ja. Die

Klarheit ist wichtig – insbesondere beim Thema Geld.

Zur Klarheit sollte auch gehören, sich nur die besten Berater ins Haus zu holen, echte Topexperten. Die sind zwar teurer, richten aber langfristig keinen Schaden an. Hier lohnt es sich nicht zu sparen. Wer selbst in der Champions League spielen möchte, braucht auch Berater und Trainer, die in dieser Spielklasse zu Hause sind. Wem eigenes Kapital für derartige Premium-Berater fehlt, der kann auf unzählige Förderprogramme zurückgreifen – Millionen liegen hier brach und warten auf Abruf.

Jeder Unternehmer sollte danach trachten, unabhängig von Banken zu werden. Das ist wohl der Punkt, der die größte unternehmerische Freiheit schafft und an dem man selbstbestimmt seine Prinzipien leben kann – auch im Hinblick auf die kommende Zinswende ein relevanter Aspekt. Denn steigende Zinsen fördern Abhängigkeiten.

Unabhängigkeit wird auch durch eine strikte Trennung von Betriebs- und Privatvermögen geschaffen. In einer Zeit, in der risikoreiche Haftungsfragen allgegenwärtig sind, ist Vorbereitung wichtig. Vorsicht in der Aktion, das private Vermögen zugriffssicher geschützt, das muss die Devise verantwortungsvoller Unternehmer sein.

Das Wichtigste aber ist, ein herausragendes und zukunftsfestes Geschäftsmodell zu entwickeln, das einerseits Kunden massiv bindet, auch moralisch, weil es echte Problemlösungen schafft, und andererseits so digital aufgestellt ist, dass es auch für potenzielle Nachfolger und künftige Kundengenerationen attraktiv ist. Verantwortungslos handelt, wer sich dem Wandel verweigert. Dies gilt auch für die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern und sogar der Kunden. Wissen teilen macht langfristig erfolgreich, lässt auch andere am eigenen Wachstum teilhaben. Das Ziel: Mitarbeiter und Kunden zu Fans machen, sie zum Teil der eigenen Community werden lassen.

Die Mission Verantwortung ist vielfältig und facettenreich. Klar aber ist: Wer sich nicht schonungslos seiner eigenen Verantwortung stellt, wird langfristig nicht bestehen können – weder vor sich selbst noch vor den Augen der Öffentlichkeit.

Gastautor: Bernd Kieseewetter

INSURTECH WEEK #2

Veranstaltung ging in die zweite Auflage und wurde von über 600 Teilnehmern besucht



Fotos: ManonLux.com und STARTPLATZ

Aufmerksam verfolgten die Besucher Vorträge bei der zweiten InsurTech Week.

Alles rund um die Zukunft, Disruption und die Digitalisierung der Versicherungswirtschaft – das stand auf dem Programm der InsurTech Week Cologne #2. Diese lockte Anfang Juni über 600 Teilnehmer. Die Veranstaltung war restlos ausverkauft. Für die Veranstalter ein voller Erfolg.

Die InsurTech Week Cologne wurde von InsurLab Germany und NRW's größtem Start-up-Inkubator, dem STARTPLATZ, veranstaltet. Die interaktive Veranstaltung richtete sich an Start-ups, Gründungsinteressierte, Studierende, Branchenexperten und Versicherer. Während der InsurTech Week wurden neueste Ideen und Trends rund um die Versicherungswirtschaft aufgezeigt. Außerdem erarbeiteten die Besucher gemeinsam Lösungsansätze und neue Geschäftsmodelle, die vorgestellt wurden. Mit der InsurTech Week sollte Kölns Position als Deutschlands wichtigster Standort für „Insurance Technology“ untermauert werden.

Köln ist Vorreiter bei „Insurance Technology“

Dies unterstrich Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker schon vor Beginn der Veranstaltung: „Wir wollen aktiv die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Versicherungswirtschaft und des Start-up-Ökosystems sichtbarer machen und gleichzeitig die Rahmenbedingungen für den innovativen und digitalen Wirtschaftsstandort weiter verbessern. Bereits im letzten Jahr wurde deutlich, dass diese auf breiter Basis stehende Kooperation national und international Anerkennung findet. Daran wollen wir in diesem Jahr anknüpfen

und gemeinsam als einer der zentralen Standorte in Europa für Tech und Versicherungen weiter vorankommen.“

Sehr gute Resonanz für Veranstalter

Die Beteiligten zeigten sich von den Ergebnissen und der Resonanz sehr zufrieden. „Wir freuen uns über das große Interesse an der zweiten InsurTech Week. Alle Veranstaltungen waren ausverkauft! Das zeigt uns, dass Köln als innovativer Wirtschaftsstandort vor allem im letzten Jahr an Fahrt aufgenommen hat, mit angemessener Stärke unterwegs ist und jetzt seinen Platz behaupten kann. Es ist mittlerweile der Standort, an dem über Neuerungen im Bereich InsurTech nachgedacht wird“, freut sich Dr. Lorenz Gräf, STARTPLATZ-CEO. Ähnlich äußerte sich auch John-Paul Pieper, CEO von nexible: „Die InsurTech Week hat es geschafft, Wissenstransfer




Oberbürgermeisterin Henriette Reker besuchte die InsurTech Week in Köln.

und echt lösungsorientierte Zusammenarbeit und Austausch mit lockeren und teilweise sehr unterhaltsamen Formaten zu kombinieren.“

Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung erkennen

Auch Kölns Obermeisterin Henriette Reker hatte die Veranstaltung besucht und mit einem Kick-off Breakfast zusammen mit der Startup Unit der Stadt Köln, Web de Cologne und nexible eröffnet. „Das InsurLab Germany in Köln ist die größte Brancheninitiative der Versicherungswirtschaft geworden, in der sich Versicherungen gemeinsam mit Start-ups mit den Herausforderungen und Chancen von Digitalisierung und Disruption auseinandersetzen“, sagte Oberbürgermeisterin Reker. „Von dieser offenen und konstruktiven Partnerschaft profitieren beide Seiten und Köln stärkt sein Profil als innovativer Wirtschaftsstandort der Zukunft.“

„How to make stuff happen“

Der Erfolg der Veranstalter motiviert die Organisatoren, mit dem Format auch künftig weiterzumachen. „Diese Woche ist eine tolle Chance, Querdenker aus der Versicherungsbranche kennenzulernen, die unsere Vision teilen und echte Pionierarbeit leisten, um gemeinsam Digitalisierung im Versicherungswesen voranzutreiben. Menschen mit großartigen Ideen und Umsetzungsstärke, die nach dem Grundsatz ‚How to make stuff happen‘ handeln“, erklärt Pieper. „Wir dürfen nicht vergessen: Digitalisierung ist keine Option und keine Strategie. Es ist eine gesellschaftliche Realität. Und die bewältigen wir am besten zusammen.“ Wie man diese Herausforderung bewältigen kann, diskutierten die Teilnehmer der zweiten InsurTech Week in Köln insgesamt fünf Tage lang. Alle Veranstaltungen waren ausverkauft. 

Christian Esser



Im Rahmen der InsurTech Week wurden beim Hackathon die Gewinner geehrt.

WÜSTE, SÜDPOL, REGENWALD


Ford hat in Köln ein neues Klima-Windkanal-Testzentrum in Betrieb genommen



nung der neuen Testeinrichtung sagte Prof. Dr. Andreas Pinkwart: „Die Landesregierung möchte den Wandel im Automotive- und Mobilitätsbereich aktiv mitgestalten. Wir wollen die Themen umweltfreundliche Antriebe, innovative Fahrzeuge und Klimaschutz neu denken und zu neuen Produkten und Dienstleistungen zusammenführen. Das Investment des Automobilbauers zeigt die weiterhin große Bedeutung der Technologieentwicklung im Herzen Europas. Die neuen Wind- und Klimatestmöglichkeiten im John-Andrews-Entwicklungszentrum von Ford leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Standortsicherung der Automobilproduktion in Köln.“

Autotest auf Herz und Nieren

Bis zu zehn verschiedene Fahrzeuge können gleichzeitig getestet werden. Die Prüfung umfasst Komfort, Sicherheit und Systemstabilität sowie die Leistung von elektrischen Komponenten, Bremsen, Klimaanlage, Heizung und Tests von besonderen Situationen wie Anhängerbetrieb, Autobahnfahrt oder Verkehrsstau. Die Ingenieure analysieren unter anderem die Temperaturen des Antriebs und im Innenraum, prüfen die Regen- und Schneebeständigkeit und sehen dabei beispielsweise, wie schnell eine zugefrorene Frontscheibe bei unterschiedlichen Temperaturen auftaut.

Klima-Windkanal 1 dient der Prüfung von Kälte- und Hitzebeständigkeit. Insgesamt 28 Speziallampen mit jeweils einer Leistung von 4.000 Watt simulieren starke Sonnenstrahlung von bis zu 1.200 Watt pro Quadratmeter, mittels derer Ingenieure testen können, wie schnell sich der Innenraum abkühlen lässt. Klima-Windkanal 2 simuliert ebenfalls Hitze und Kälte. Darüber hinaus erzeugter Schnee und Regen verdeutlichen die Auswirkungen auf die Sicht, das Startverhalten des Motors und die Heizleistung im Innenraum. Das Höhenlabor ist ebenfalls ein Klima-Windkanal. Dort lassen sich Windgeschwindigkeiten von bis zu 120 Kilometer pro Stunde auf simulierten Höhen von bis zu 5.200 Metern testen. So erkennen die Experten, ob flüssige Betriebsmittel ihre Aufgaben auch unter extremen Luftdruckverhältnissen einwandfrei erfüllen. „Dank der großen Bandbreite an schonungslosen Tests können Ford-Fahrer überall auf der Welt sicher sein, dass ihre Fahrzeuge mit jeder Klimazone zurechtkommen“, sagte Joe Bakaj, Vice President, Product Development, Ford of Europe. 

Heribert Eiden

Extreme Luftfeuchtigkeit, orkanartige Böen, sengende Hitze und Schneestürme: Alles, was das Wetter weltweit hergibt, ist bei Ford in Merkenich in einer hochmodernen Anlage integriert, die sämtliche Wetterextreme simuliert.

Es ist ein Traum für Ingenieure in der Automobilproduktion. Ein Knopfdruck, und der neue Ford KA, der sich eben noch extremsten Schneestürmen ausgesetzt sah, steht nun inmitten der Sahara, wo er im Wüstensturm von heißen Sandfontänen auf eine harte Probe gestellt wird. Sibirien neben der Sahara, und wie gesagt auf Knopfdruck der Regenwald aus Costa Rica perfekt simuliert.

Über 70 Millionen Euro hat Ford in die Wetterfabrik investiert, die technisch gesehen der zugleich heißeste, kälteste und höchste Ort in Westeuropa ist. Ob Kleinwagen oder Ford Transit: Auf einer Fläche von der Größe eines Fußballfeldes ist es möglich, die Wetterlagen der ganzen Welt unter einem Dach zu simulieren. Für extreme Wetterfronten bedeutet das Windgeschwindigkeiten von bis zu 250 Kilometer pro Stunde und Starkregen, dazu Höhenlagen oberhalb des Mont-

Blanc-Gipfels. Temperaturen von minus 40 Grad Celsius bis plus 55 Grad Celsius sind ebenso anwählbar wie eine extreme Luftfeuchtigkeit von 95 Prozent.

Andreas Pinkwart und Henriette Reker bei Eröffnung dabei

Beim Eröffnungsrundgang führten Gunnar Herrmann, Vorsitzender der Geschäftsführung, Ford-Werke GmbH, und Jörg Beyer, Mitglied der Geschäftsführung Produktentwicklung, Ford-Werke GmbH, die Gäste durch das hochmoderne Testzentrum. Unter ihnen befanden sich auch Prof. Dr. Andreas Pinkwart, NRW-Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie sowie Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln. Während seiner Rede bei der Eröff-



ERSTER REWE START-UP AWARD

Fünf Start-ups überzeugten Jury und gewannen Preise



Fotos: REWE/Michael Gottschalk

Die selo good beverages GmbH gewann den REWE Start-up Award.

Neben den beiden siegreichen Start-ups nahmen noch drei weitere Teilnehmer an der Preisverleihung teil. So zum Beispiel auch OH MY DOUGH. Teig naschen beim Keksebacken gehört für viele mit dazu, schlägt aber auch gehörig auf den Magen. OH MY DOUGH hat einen Keksteig entwickelt, den man ohne Bedenken naschen kann. Auch dabei war Nuri Food. Zwei Gründerinnen stellten ihre gesunde und praktische Alternative der Beikost vor. Durch das Schockfrostern des Produkts sollen mehr Vitamine und Ballaststoffe als bei herkömmlicher Babynahrung in ihrem Produkt enthalten sein. Der fünfte Finalteilnehmer war Wildcorn. Das Berliner Start-up konnte mit dem, was in den Knabberregalen der Supermärkte zu finden war, nicht viel anfangen. Mit Wildcorn stellt es nun Popcorn her, das im Vergleich zu anderen nicht frittiert, sondern nur in Form des Air-Pop-Verfahrens hergestellt wird. Dadurch hat es viel weniger Kalorien als vergleichbare Produkte – soll aber dennoch 100 Prozent vollen Geschmack verbreiten. Die drei weiteren Teilnehmer werden fortan deutschlandweit beim REWE-Lieferservice gelistet und erhielten ein kleines Medienpaket.

Christian Esser

Zum ersten Mal wurde am 17. Mai 2018 im Harbour Club in Köln der REWE Start-up Award verliehen. Bei der Preisverleihung hatten fünf Finalteilnehmer die Chance, mit jeweils fünfminütigen Vorträgen eine Jury zu überzeugen. Die siegreichen Produkte der Start-ups finden Kunden bald bundesweit in den Märkten des Kölner Handelskonzerns.

Beim ersten REWE Start-up Award konnte ein junges Berliner Unternehmen mit seinem „selo green coffee“ die Jury beeindruckten. Das Getränk erhielt den ersten Preis und wird künftig in allen REWE-Märkten bundesweit im Sortiment zu finden sein. Außerdem erhielt die selo good beverages GmbH ein Medienpaket. Überzeugt hat die Jury das Konzept des Produkts. Für selo green coffee werden Kaffeekirschen verwendet, ein Abfallprodukt, das beim herkömmlichen Anbau von Kaffee entsteht. So konnten die Kaffeebauer eine zusätzliche Einkommensquelle erschließen. Das Getränk gibt es in drei unterschiedlichen Geschmacksrichtungen und soll beim Verzehr so beleben wie ein doppelter Espresso – ein fruchtiger Wachmacher. Einen weiteren Preis konnte das Berliner Start-up Hummingbird Breakfast GmbH beim REWE Start-up Award gewinnen. Mit seinen kreativen Lösungen rund um das Thema Frühstück gewann das Start-up den FITBOOK Fit Food Award. Auch dieses Produkt wird künftig beim REWE-Lieferservice gelistet. Die Gründer von Hummingbird hatten in ihrer Kindheit keine besonders gute Meinung vom Frühstück – doch ein Auslandsbesuch in Australien änderte dies. Dort fanden sie ihren Gedankenstoß für ihr Produkt. Ein Café in Melbourne pimpte seine Smoothies mit unterschiedlichen Superfoods. Beim Tüfteln zurück in Deutschland kreierte die Gründer dann sogenannte Blendies. Das sind kleine Smoothie-Bälle. Diese ergeben zusammen mit etwas Wasser oder einer Banane oder anderen Obstsorten ein schnelles, gesundes Frühstück. Das überzeugte die Jury.

Von Mittelstand zu Mittelstand

Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Der größte Feind der Innovation ist die Komfortzone.“

Timotheus Hofmeister,
Geschäftsführer / CEO Tracto-Technik
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Mehr Informationen auf vr.de/mittelstand

Volksbanken Raiffeisenbanken

TRADITION BEI TEPPICHE TEN EIKELDER

Das Teppichfachgeschäft in Kölns Severinstraße unweit des Waidmarkts gibt es seit 1923



Foto: ten Eikelder

Blick in die Verkaufsräume

Am Anfang war ten Eikelder in erster Linie eine Sattlerei. Möbelstoffe, Teppiche und Gardinen waren ursprünglich das Sortiment des Unternehmens ten Eikelder. Dies zeigt eine historische Aufnahme des Eckhauses Severinstraße 235–237. Die Worte sind Reklame an der Fassade der Immobilie. Ein kleiner Lieferwagen vor dem Haus ist mit dem Wort Dekorationen beschriftet. Auch dafür steht ten Eikelder.

Der Standort an der Severinstraße musste lediglich während des Zweiten Weltkriegs aufgegeben werden. Teile wanderten in die nahe gelegene Sternengasse oder wurden ins Bergische Land ausgelagert. Nach Kriegsende entstand anstelle des zerstörten Eckhauses ein auch heute noch modern wirkendes Gebäude.

Franz ten Eikelder stieg 1972 in das Geschäft ein. Es war die Zeit der großen Orient- und Perserteppiche, die in vielen deutschen Haushalten die Wohn- und Esszimmer schmückten. Dann kamen die Teppichböden von der Rolle in Mode. ten Eikelder hatte stets die Hand am Puls der Zeit, erkannte die Trends und stellte sich immer frühzeitig auf bevorstehende Wechsel im Sortiment ein. Auf diese Weise konnte er über die Jahre eine Vielzahl an Stammkunden gewinnen – die sogar ihre Teppichleidenschaft auf den Nachwuchs übertrugen.

Positive Sicht auf den Bau der U-Bahn

Stammkundschaft ist wichtig, gerade für ein Unternehmen, das ob seines Standor-

tes mit Problemen zu kämpfen hat, die so nicht vorhersehbar waren. Dem Bau einer U-Bahn stand Franz ten Eikelder immer positiv gegenüber, wohl wissend, dass nach einer mehrjährigen Bauphase die Südstadt, das Vringsveedel und speziell die Severinstraße in neuem Glanz erstrahlen würden.

Es hätte gar nicht mehr so lange gedauert, bis die neue Stadtbahnlinie fertig geworden wäre und der Kölner Süden noch besser mit der City verknüpft gewesen wäre. Der Einsturz des Stadtarchivs am 3. März 2009 jedoch warf sämtliche Pläne der Südstadtbewohner und Gewerbetreibenden über den Haufen. Franz ten Eikelder, heute 69 Jahre alt, erinnert sich an den vielen Staub und den ganzen Dreck, der von den Bauarbeiten herührte. Die überdimensionale Staubwolke, die unmittelbar nach dem Einsturz über dem Gebiet hing, der Anblick des riesigen Lochs müsste eigentlich Erinnerungen ge-

weckt haben an das zerbombte Köln der Nachkriegszeit.


Ein Viertel, eine Straße abgetrennt vom Rest der Stadt

„Es ist halt so, dass die Katastrophe in der Südstadt viel Schaden angerichtet hat und einige gestandene Geschäftsleute wegen ausbleibender Kunden und fehlender Umsätze ihre Läden schließen mussten“, sieht ten Eikelder, der gerne das 100-jährige Jubiläum noch ordentlich feiern würde, die Lage recht nüchtern. Was ihn aufgeregt hat in der Zeit nach dem Einsturz, war, dass seitens der Stadt wenig getan wurde, um den Verkehr wieder in ordentliche Bahnen zu lenken. Das Viertel war quasi abgeschnitten, niemand wusste, wie man nicht nur sein Geschäft überhaupt erreichen konnte. Wenn im Jahr 2023 überhaupt noch Jubiläum gefeiert werden kann, dann liegt das nicht zuletzt an der großen Kundentreue. Andere Geschäfte mit weniger Tradition hätten an gleicher Stelle längst zugemacht. Heute arbeiten je sechs Mitarbeiter für die Segmente „Teppiche“ und „Bodenbeläge“. Bei ten Eikelder sieht man in einem Bodenbelag – egal welcher Art – eine ökologische, ökonomische wie auch ästhetische Herausforderung. Erreicht wird dies durch die durchweg hohe Qualität von Böden und Zubehör, viel Erfahrung und handwerkliches Können der Mitarbeiter sowie den ständigen Austausch mit den Kunden.



Die frühen Jahre des Unternehmens

Erwähnt werden muss unbedingt auch die hohe Kunst des Marketings, des Werbetextens. Kaum ein Slogan für ein Unternehmen hat sich so in den Köpfen der

Kölner festgesetzt wie „Teppich – teppicher – ten Eikelder“. Und es war keine Werbeagentur oder Unternehmensberatung, die den Slogan erfand. Es war Franz ten Eikelder selbst. Vielen Dank dafür – und am besten ein Relaunch zum Jubiläum. 

Heribert Eiden

SPORT KURBELT DIE WIRTSCHAFT AN

Die ökonomische Wirkung des Sports in Köln gewinnt zunehmend an Bedeutung



Foto: EHF/Uros Hocesvar

Köln holt als Sportstadt auch internationale Spitzenevents in die City.

Immer mehr Menschen wollen aktiv leben. Besonders kommerzielle Fitnesssportangebote sind in Deutschland sehr beliebt. Insgesamt 10,61 Millionen Menschen – im Vorjahr waren es 10,08 Millionen – haben einen Mitgliedsausweis für eines der fast 9.000 Fitnessstudios. Damit ist jeder achte Bundesbürger Studiemitglied. Auch Köln ist Sportstadt. In über 630 Sportvereinen sind rund 240.000 Menschen organisiert, also etwa ein Viertel der Kölner Bevölkerung. Hinzu kommen zahlreiche kommerzielle Fitnessangebote und der selbst organisierte Sport, wie Joggen oder Walken im Freien.

„Sport ist ein wichtiger Erholungs- und Wirtschaftsfaktor, der als Bestandteil der Stadtentwicklung mitgedacht werden muss“, fordert Gregor Timmer, seit Jahresbeginn neuer Leiter des Kölner Sportamtes. Eine Bevölkerungsbefragung zur „Integrierten Sportentwicklungsplanung“, die im September und Oktober 2017 durchgeführt wurde, bestätigte diese Einschätzung. Demnach beträgt die ökonomische Gesamtwirkung des Sports in Köln rund 492 Millionen Euro pro Jahr. „Diese Zahl steht auch als Synonym für 3.900 durch Sportausgaben finanzierte Arbeitsplätze“, so Gregor Timmer. An der Befragung nahmen 2.406 Kölnerinnen und Kölner aller Altersklassen teil, davon 83,3 Prozent Berufstätige. Es beteiligten sich auch 93 Sportvereine (15 Prozent von insgesamt 637), 110 Schulen (37 Prozent von 298) und 52 Kitas (9 Prozent von rund 600).

Im Rahmen der Studie von Prof. Dr. Kähler & Prof. Dr. Brandl-Bredenbeck & Prof. Dr. Thieme & Dr. Ing. Fischer zeigt sich, dass aktive Vereinsmitglieder am meisten für den Sport ausgeben. 1155 Euro im Jahr beträgt

der Mittelwert für Sportausgaben, dazu zählen unter anderem Schuhe und Bekleidung, Aufwendungen für die Fahrten zum Sport, Eintrittsgelder zu Events, Mitgliedsbeiträge und sonstige Ausgaben. „Von dem Gesamtwert bleiben rund 800 Euro in Köln“, erklärt Gregor Timmer. Sportlich aktive Kölner ohne Vereinsbindung dagegen geben im Mittel 738 Euro aus, davon bleiben 528 Euro in Köln. „In der Auswertung der Studie sind – neben den durchschnittlichen Ausgaben sportlich aktiver Menschen in Köln – auch durchschnittliche Ausgaben von Inaktiven mitgerechnet worden“, weiß Gregor Timmer. Dazu erklärt der Fachmann: „Es gibt ja durchaus Menschen, die keinen Sport machen, sich aber beispielsweise gerne Sportevents in der Lanxess Arena oder anderen Veranstaltungsorten ansehen.“ Ein weiteres Ergebnis der Studie belegt: Im Kölner Sport wird das Ehrenamt großgeschrieben. So beträgt der Wert ehrenamtlicher Arbeit – wenn man sie durch bezahlte Arbeit ersetzen würde – über 410 Millionen Euro im Jahr. „Zum Ehrenamt zählen unter anderem die ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit

in den Sportvereinen, das Engagement im Bereich der Integration von Flüchtlingen, soziale Angebote der Vereine, wie Nachbarnschaftstreffen und -feiern, Beteiligung bei Integrations- und Inklusionsangeboten und so weiter“, zählt Gregor Timmer auf.

Sport in die Stadtentwicklung integrieren

„Auch wenn es sich bei der Studie nur um grobe Schätzungen handelt, so haben wir doch eine wichtige Diskussionsgrundlage geschaffen“, resümiert der Leiter des Kölner Sportamtes. Ziel der Sportentwicklungsplanung müsse es sein, das sportliche Angebot auf noch breitere Beine zu stellen. „Zum einen, um noch mehr Menschen zu erreichen, die gerne Sport treiben wollen, und um Inaktive zur Bewegung zu motivieren, und zum anderen, um den wirtschaftlichen Nutzen für unsere Stadt weiter auszubauen. In einer wachsenden Stadt wie Köln muss auch der Sport fester Bestandteil der Stadtentwicklung sein“, so Gregor Timmer. Wie das konkret aussehen könnte? „Kurzfristig beispielsweise durch den Bau von Sportanlagen für Kinder und Jugendliche und längerfristig durch den Bau von Schulen mit integriertem Sportangebot. Entsprechende Modellprojekte zu entwickeln ist wichtiger Bestandteil der derzeitigen Sportentwicklungsplanung 2018.“

Über eine Million Zuschauer erwartet

Zurück in die Gegenwart: Das Kölner Sportjahr 2018 bietet wieder eine bunte Mischung aus internationalen Spitzensportveranstaltungen bis hin zu Freizeit- und Breitensportangeboten für Hobbysportler und Familien. Es werden über eine Million Zuschauer bei insgesamt 29 Events erwartet. Und auch das nächste Jahr startet sportlich, da bereits zu Jahresbeginn die Handball-Weltmeisterschaft vom 10. bis 27. Januar 2019 zu weiten Teilen in Köln stattfindet.

Astrid Waligura

www.koelner-sportjahr.de

„WIRKSAME BÜRO- UND ARBEITSWELTEN“

Kongressteilnehmer diskutieren, wie die Büros zukünftig optimal funktionieren




Rege Teilnahme beim Kongress „Wirksame Büro- und Arbeitswelten“

Fotos: designfunktion/Kongress Köln

Arbeitsplatz – was mein, sei auch dein

Ebenfalls kommt das sogenannte Desk-sharing zunehmend auf. Dabei versuchen Unternehmen ihre Arbeitsplätze nach Möglichkeit optimal auszulasten. Standardbüros, wo jeder seinen persönlichen festen Arbeitsplatz hat, gehören zunehmend der Vergangenheit an. Stattdessen gewinnen Rückzugsorte immer mehr an Bedeutung. Sie sollen das Arbeiten unter hoher Konzentration angenehmer machen. Dabei darf es gerne auch mal etwas gemütlicher sein – neue Bürokonzepte sehen immer wieder Lounge-Bereiche oder sogar Hängematten vor, in denen die Mitarbeiter entspannt ihrer Arbeit nachgehen können. Auch kehrt zunehmend die auf den öffentlichen Straßen fast ausgestorben scheinende Telefonzelle wieder zurück. In modernen Büros haben die Mitarbeiter dort die Möglichkeit, ohne Nebengeräusche wichtige Telefonate zu führen. Ablageflächen ermöglichen das Mitschreiben und weitere Notizen. Die anderen Mitarbeiter im Büro werden so von den Gesprächen bei der Arbeit nicht gestört.

Büros müssen flexibel sein

Neben neuen Büroformen wie Desksharing oder Multispaces müssen Büros heutzutage insbesondere eins sein: flexibel. Die Teilnehmer des Kongresses „Wirksame Büro- und Arbeitswelten“, der von designfunktion veranstaltet wurde, sahen es als wichtig an, dass auch erst kürzlich umgebaute oder umgestaltete Büro- und Arbeitswelten immer wieder Erfolgsmessungen unterzogen werden sollten. Dabei können die Unternehmen in regelmäßigen Abständen ermitteln, ob das aktuelle Büro den Ansprüchen der Firma genügt oder ob Anpassungen vorgenommen werden müssen. Neu konzipierte Büros sollten demnach nicht zu statisch sein. Es sollte die Möglichkeit geben, bei Bedarf verschiedene Arbeitsflächen zu verändern und Arbeitsbereiche auszubauen oder zu verkleinern. 

Christian Esser

Beim Kongress „Wirksame Büro- und Arbeitswelten“ bei Design Offices Köln diskutierten die Teilnehmer, wie das optimale Büro von morgen aussieht. Expertenbeiträge, Impulsreferate, Best-Practice-Beispiele und eine Diskussionsrunde lieferten bei der Veranstaltung von designfunktion um Initator Samir Ayoub viele Erkenntnisse.

Mobilisierung und Digitalisierung haben die Büros längst erreicht. Bisherige Bürowelten und Arbeitsformen haben sich gewandelt. Viele Unternehmen stehen nun vor der Herausforderung und der Frage, welche Arbeitswelt sie für den bestmöglichen Erfolg brauchen. Die Teilnehmer der Veranstaltung waren sich darüber einig, dass jede Firma ein individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Büro bzw. eine maßgeschneiderte Arbeitswelt braucht. Doch damit ein Bürokonzept auch wirklich zum Erfolg wird, müssen bei der Planung und Umsetzung einige Punkte berücksichtigt werden.



Besucher kommen beim Kongress ins Gespräch

möglich. Daran orientieren sich auch neue Büroformen. Doch Veränderung schmeckt nicht immer allen – Arbeitsstrukturen und Arbeitsplätze müssen sich den aktuellen und zukünftigen Voraussetzungen anpassen. Alte Gepflogenheiten, wie der eigene Schreibtisch mit persönlichen Gegenständen wie Bildern oder anderer Dekoration, gehören zunehmend der Vergangenheit an. Ein besonders auffälliger und beliebter Trend sind die sogenannten Multispaces. Zu diesem Schluss kommt die Studie vom Fraunhofer IAO und der designfunktion Gruppe. Multispaces fördern demnach die Arbeitgeberattraktivität: Es liege ein höheres Maß an Selbstbestimmung vor und auch die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern werde so gestärkt. Die Multispaces sollen den Mitarbeitern nicht nur den rein physischen Arbeitsplatz bieten, sondern darüber hinaus ein Arbeitsumfeld, das ganzheitlich ist. Durch offene Raumstrukturen und unterschiedliche Bereiche ermöglicht ein Multispace auch unterschiedliche Arbeitsformen.

Bürotrends: Multispaces und Desksharing

Längst liegt der Arbeitsplatz nicht mehr nur in der eigentlichen Firma. Mittlerweile ist durch mobile Endgeräte das Arbeiten auch von zu Hause, unterwegs oder an ganz anderen Orten außerhalb des Büros

FÜR COLLOGIA IST

NETCOLOGNE

JETZT AUCH IT-COLOGNE

Größte Nähe. Größte Sicherheit.

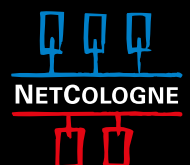
Das NETCOLOGNE Rechenzentrum überzeugt den Mittelstand.

Wenn man, wie Kadir Akin und Robin Schomacker von Collogia, SAP und andere Softwaresystem für anspruchsvolle Kunden betreut, taucht immer öfter die Frage nach sicheren Serverlösungen auf. Dann ist NETCOLOGNE der richtige Ansprechpartner. Als erstes deutsches Rechenzentrum wurde unser Datacenter nach Stufe Tek 3 Plus und DIN EN 50600 zertifiziert. So können wir Serverkapazitäten für jeden Anspruch auf allerhöchstem Sicherheitsniveau bieten – und Collogia und ihre Kunden profitieren von einer sicheren „kölschen Cloud“.

Was können wir für Ihre IT tun? netcologne.de/business



**NETCOLOGNE BUSINESS.
VERNETZT MIT DER ZUKUNFT.**



KINDGERECHT UND SICHER

Herausforderungen der Anästhesiologie, wenn Kinder operiert werden müssen



Foto: Eric Gevaert - Fotolia.com

Mehr als 500.000 Kinder unter 16 Jahren sind 2016 stationär operiert worden. Die Zahl der ambulanten Operationen liegt Schätzungen nach noch deutlich höher.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Und deswegen benötigen sie bei der Vorbereitung auf eine Operation und bei einer Narkose besondere Aufmerksamkeit. Das betrifft die medizinische Vorgehensweise und den Umgang mit ihnen.

Wenn Kinder operiert werden, ist die Situation für die Eltern besonders belastend. Sie geben das Wohl ihres Kindes in die Hände anderer und sind selbst machtlos. Und für die Kinder stellt eine Operation immer eine Ausnahmesituation dar: unbekannte Räumlichkeiten, fremde Gesichter, Nüchternheit und viele medizinische Geräte, die Angst machen können. Auch die Anforderungen an die medizinische Versorgung sind bei Kindern besonders hoch. Das gilt für den Operateur, und das gilt insbesondere für die Anästhesie. Das Ziel aller ist eine Operation, die erfolgreich verläuft und für das Kind und die Eltern so angenehm und so reibungslos wie möglich ist.

Fundiert entscheiden

Wenn Kinder operiert werden, dann gelten andere Voraussetzungen als bei einem Eingriff an einem Erwachsenen. Unterschiede gibt es zum Beispiel im Bereich der Atmung, in den noch nicht ausgereiften Organfunktionen und bei der Herz-Kreislauf-Regulation. Auch die Regulation der Körpertemperatur ist anders als bei Erwachsenen. Dabei gilt, dass das Risiko für

Komplikationen während einer Narkose umso höher ist, je kleiner das Kind ist. Und dann ist da noch die individuelle Gesundheit, von der die medizinische Behandlung abhängig gemacht wird. Ob eventuelle Vorerkrankungen oder familiäre Dispositionen vorliegen, die bei der Narkose berücksichtigt werden müssen, wird durch eine eingehende Anamnese und Voruntersuchung mit dem Anästhesisten geklärt.

Im Vorgespräch werden alle infrage kommenden Anästhesieverfahren vorgestellt und der aktuelle Gesundheitszustand des Kindes beurteilt. Auf Basis aller Faktoren wird den Eltern dann ein Narkosekonzept empfohlen. Auf diese Weise erreicht man die größtmögliche Sicherheit und kann eine optimale medizinische Versorgung gewährleisten. Für Eltern und Kinder ist dieses Gespräch die beste Gelegenheit, alle Fragen zu klären und sich umfassend über das Thema Narkose zu informieren.

Gerne ambulant

Viele Eingriffe, die noch vor Jahren einen stationären Aufenthalt notwendig gemacht haben, werden heute auch ambulant, also

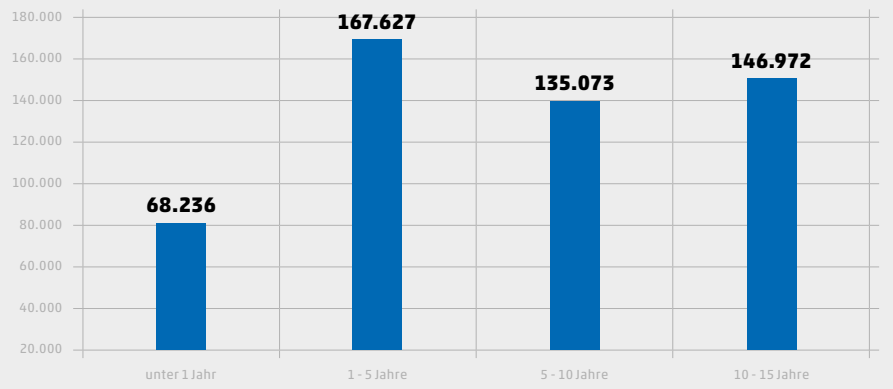
ohne Übernachtung in einer Klinik, durchgeführt. Bei Kindern gilt grundsätzlich, dass ein ambulanter Eingriff weniger irritierend ist als ein stationärer Aufenthalt, und sei es auch nur für eine Nacht. Die Gründe liegen auf der Hand: Das Kind kann nach der Operation nach Hause zurück und muss sich nicht mit einer fremden und gänzlich ungewohnten Umgebung auseinandersetzen. Dennoch sollte ein Eingriff nur dann ambulant stattfinden, wenn dies auch bedenkenlos empfohlen werden kann. Gibt es dagegen Faktoren, die eine ambulante Behandlung als risikobehaftet erscheinen lassen, dann ist die (kurz-)stationäre Aufnahme dringend angeraten. Das Übernachten in einer fremden Umgebung ist dabei aller Erfahrung nach für die Kinder kein Problem. Kliniken sind in der Regel darauf eingestellt, dass bei stationären Aufenthalten von Kindern eine Begleitperson im selben Zimmer übernachtet.

Das Ziel: sich wohlfühlen

Bei Kindern jeden Alters sind vor allem zwei Faktoren für das Wohlbefinden ausschlaggebend: die Vorbereitung auf die Operation und das Gefühl der Sicherheit direkt vor dem Eingriff. Je kleiner das Kind, desto wichtiger ist das konkrete Erleben der Situation direkt vor dem Eingriff. Auch wenn ein Kleinkind schon sprechen kann, kann es meist noch nicht verstehen, was es heißt, krank zu sein. Und Erklärungen, weswegen eine Operation notwendig ist und was sie bewirken soll, sind meist eine Überforderung. Auch Kinder sollten gut informiert werden über das, was auf sie zukommt. Die Erfahrungen zeigen: Werden Kinder gar nicht oder nur unzureichend auf die neue Situation vorbereitet, dann fühlen sie sich überrumpelt und reagieren nicht selten überängstlich, abwehrend und unkooperativ. Je besser die Eltern selbst informiert sind, desto besser können sie ihr Kind ans Thema heranführen und seine Fragen beantworten. Unklarheiten oder offene Fragen sollten sie unbedingt mit dem operierenden Arzt bzw. mit dem Narkosearzt abklären.

Das Wichtigste für ein Kind jeden Alters ist die Nähe einer Bezugsperson. Besonders positiv wirkt es sich aus, wenn eine Vertrauensperson bei dem Kind bleiben kann, bis es schläft und in den Operationssaal gebracht wird. Dort ist während der gesamten Operation ein in der Kinderanästhesie erfahrener Anästhesist anwesend. Der Anästhesist steuert die Narkosetiefe, die Beatmung und überwacht die Kreislauffunktion.

Anzahl der vollstationären Operationen an Kindern unter 16 Jahren im Jahr 2016



Die Anwesenheit der Bezugsperson hat einen weiteren Vorteil: Weil sich das Kind nicht alleingelassen fühlt, kann in vielen Fällen auf die Gabe von Beruhigungsmitteln vor der Operation verzichtet werden. Die Kinder erleben die Vorbereitungen zur Narkose bewusst, ohne dass sie eine Benommenheit spüren, deren Ursache sie selbst nicht einschätzen können. Das erleichtert die Verarbeitung der gesamten Situation. Und es führt auch dazu, dass die Kinder nach der Operation, wenn sie ausgeschlafen haben, auch die postoperative Phase bewusst miterleben und wieder entlassen werden können, wenn sie nach Einschätzung der verantwortlichen Ärzte einen ausreichenden Grad der Wachheit erreicht haben.

Ein Raumschiff

Kinderanästhesisten sind speziell ausgebildet, um das Erleben eines operativen Eingriffs für Kinder und Eltern möglichst stressfrei zu gestalten. Gemeint ist damit ein besonders empathischer und kindge-

rechter Ablauf. Das fängt mit den einfachen Dingen an. Wer in die Knie geht und sich auf Augenhöhe mit den Kindern bewegt, der tut schon viel, um die Distanz klein zu halten.

Generell werden die unangenehmen Dinge, die gemacht werden müssen, ganz entspannt und wie „nebenher“ durchgeführt. Da kann aus einem OP schon mal ein Raumschiff werden, und das Pflaster, mit dem die Einstichstelle für die Injektion des Narkosemittels schon vorher örtlich betäubt wird, hat wahrhaft magische Kräfte. Kinder, die gerne lesen oder sich vorlesen lassen, werden zum Beispiel mit Bilderbüchern abgelenkt. Andere behalten ihr Lieblingskuscheltier oder ihr Lieblingsspielzeug im Arm. Ist die Narkose-Vorbereitung abgeschlossen, erfolgt das sanfte Einschlafen im Beisein der Eltern.

Und nach der Operation? Die Überwachung der kleinen Patienten im Aufwachraum ist sehr engmaschig. Fachpflegekräfte für Anästhesiologie und Intensivmedizin betreuen die Kinder sehr aufmerksam, ein Facharzt für Anästhesie ist direkt in der

Nähe. Kinder wachen meistens nur langsam aus der Narkose auf. Das ist durchaus gewünscht, damit Unruhezustände vermieden werden. Und um Schmerzen zu vermeiden, bekommen Kinder vielfach schon während der Narkose ein schmerzstillendes Mittel, das den ersten Schmerz unterdrückt. Besonders willkommen ist auch hier die Anwesenheit eines Elternteils oder einer Vertrauensperson, damit die Kinder beim Aufwachen die notwendige Geborgenheit erleben.

Sind die Patienten wach und können nach einer ambulanten Operation nach Hause gehen, kann mit der Betreuung nicht Schluss sein. Auch zu Hause können Situationen auftreten, in denen die betreuenden Personen unsicher werden und Rat brauchen. Eine telefonische Nachbetreuung durch eine Tag und Nacht erreichbare Notfall-Telefonnummer ist daher immer angeraten.

Üben, üben, üben

Auch für das ärztliche und für das pflegerische Personal sind Operationen bei Kindern eine besondere Herausforderung. Viele Anästhesie-Teams bereiten sich in speziellen und vor allem regelmäßigen Notfallschulungen auf den Umgang mit den kleinen Patienten vor. Und sie trainieren dabei die verschiedensten kritischen Situationen, damit im Ernstfall die Kommunikation zwischen den Ärzten und den Mitarbeitern schnell und reibungslos läuft. Für Missverständnisse ist, wenn es wirklich zu einem Notfall kommt, keine Zeit. Fester Bestandteil solcher Notfallschulungen ist auch die Betreuung der Angehörigen.


Was am Ende den Erfolg ausmacht, ist auch die Erfahrung. In vielen Ländern haben sich Kinderanästhesie-Gesellschaften gegründet, die sich intensiv mit dem für diesen Teilbereich der Anästhesiologie relevanten medizinischen Fortschritt befassen und ein Forum bieten für die Fachärzte und das pflegerische Personal. Auch die Kliniken haben sich mit den spezifischen Anforderungen auseinandergesetzt. Kliniken, in denen häufig Kinder operiert werden, richten sich darauf ein, dass Kindernarkosen anders ablaufen. Und sie schaffen eine ruhige Atmosphäre, die dennoch unnötiges Warten vermeidet. 

Foto: ASG GbR und ASG MZ GmbH / Ute Grabowsky / photothek.net

Tom Kurthen, Facharzt für Anästhesiologie Klinik LINKS VOM RHEIN

*Gastautor Tom Kurthen
Facharzt für Anästhesiologie Klinik LINKS
VOM RHEIN*

SERIE: NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN

NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG VORANTREIBEN

SmartCity Cologne ist eine Plattform für unterschiedliche Projekte zum Klimaschutz sowie zur Energie- und Verkehrswende



Foto: RheinEnergie AG

Elektrotankstelle und Bikesharingstation in der Stegerwaldsiedlung

Über Stadtgrenzen hinweg denken

GrowSmarter ist ebenfalls ein wesentlicher Baustein von SCC. Mit dem Projekt möchte die Stadt Köln den Stadtteil Mülheim als Blaupause für eine nachhaltige Stadtentwicklung etablieren. Gemeinsam mit Stockholm und Barcelona bekommt Köln Fördergelder aus dem Programm Horizon 2020 der Europäischen Union. Mit dem Zuschlag von insgesamt 25 Millionen Euro können die Städte ihre ambitionierten Projekte im Bereich der Mobilität, Energie sowie Informations- und Telekommunikationstechnologie (IKT) umsetzen. Grow Smarter startete 2015 mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Konkret heißt das:

„Bis 2019 werden in der Stegerwaldsiedlung in Köln-Mülheim in einem integrierten Ansatz Wohngebäude im Bestand energetisch saniert, schadstoffarme, vernetzte Mobilitätslösungen realisiert und dadurch wird die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Quartier insgesamt verbessert“, erklärt Dr. Barbara Möhlendick, Klimaschutzbeauftragte der Stadt Köln. „Moderne Kommunikationstechnologien verknüpfen Konzepte und Daten aus den Bereichen Energie und Mobilität. Es wurde ein intelligentes Siedlungsmanagement eingeführt, um die Energieerzeugung, also Photovoltaik, Fernwärme und Wärmepumpen, und den Energieverbrauch mithilfe von Batteriespeichern optimal zu steuern.“ Smart-Home-Systeme und Smart-Meter erlauben eine bessere Kontrolle des Energieverbrauchs. Die Anwohner können in der Siedlung Elektrofahrzeuge, Elektroräder sowie konventionelle Fahrzeuge nutzen, die im Rahmen eines Sharing-Konzepts angeboten werden. „Aber auch der persönliche Austausch spielt eine Rolle“, sagt Dr. Barbara Möhlendick. So gebe es für die Bürger in GrowSmarter auch eine Sprech-

Ob große und mittelständische Unternehmen, Industrie, Medien, Wissenschaft und Forschung, Handel, Kleingewerbe, Institutionen, Bürgerinitiativen, Vereine oder Privatleute – bei SmartCity Cologne (kurz: SCC) kann jeder mitmachen. Seit Beginn der Initiative 2011 hat sich die Anzahl der Projekte und Beteiligungen vervielfacht. Aktuell laufen 44 Projekte mit rund 60 Partnern unter dem Dach von SCC. Initiiert wurde SCC im Jahr 2011 vom lokalen Energiedienstleister und -versorger RheinEnergie AG und von der Stadt Köln.

Heute, sieben Jahre später, sind die Projektverantwortlichen mit dem Verlauf von SCC sehr zufrieden. Axel Lauterborn von der RheinEnergie: „Köln ist durch seine frühzeitige Umsetzung und Beteiligung an smarten Entwicklungen heute national und international gefragter Gesprächspartner und ‚Leuchtturmstadt‘. Viele Projekte haben Zeichen gesetzt und Nachahmer gefunden. SmartCity Cologne ist an der aktuellen Entwicklung der Stadt in den Bereichen zukunftsfähiger Mobilität, Energie und der Umsetzung digitaler Inhalte beteiligt.“ Erlebbare für den Bürger wird SCC an ausgewählten Orten im Stadtgebiet, an denen exemplarisch Klimaprojekte durchgeführt werden. Auf der sogenannten Klimastraße, einem Teilstück der Neusser Straße in Köln-Nippes, wurden beispiels-

weise die ersten Laternen mit intelligenten LED-Modulen ausgestattet. Diese melden automatisiert Status, Betriebsstunden oder einen Defekt. An drei der Laternen sind zusätzlich Ladesäulen für Elektroautos installiert, die sogenannten Laternen-TankEn. Die drei Stationen liefern jeweils 11 kW. „Das genügt, um auch große Batterien über Nacht vollständig zu laden“, weiß Axel Lauterborn. Das EU-Projekt GrowSmarter, das ebenfalls zu SCC gehört, hat diese ersten Laternen-TankEn finanziert. „Ebenso haben wir auf der Klimastraße Parkplatzsensoren getestet“, erklärt Axel Lauterborn weiter. „Damit lassen sich freie Parkplätze anzeigen und dadurch der Parkplatzsuchverkehr und die dabei entstehenden Emissionen verringern.“




Foto: RheinEnergie AG

Auf der Klimastraße in Nippes können Anwohner und Passanten jederzeit ihre Handys aufladen.

stunde. Erklärtes Ziel der Stadt Köln sei es, erfolgreiche Konzepte aus GrowSmarter auch auf andere Stadtteile zu übertragen und in einem nächsten Schritt „auch über die Stadtgrenzen hinweg zu denken“, so die Kölner Klimaschutzbeauftragte.

Als Unternehmen die Stadt von morgen mitgestalten

SCC ist ein Gemeinschaftsprojekt und so hängt der Erfolg vom Engagement verschiedener Partner ab. Neben der Bürgerschaft sind auch die Kölner Unternehmen gefragt, sich zu beteiligen. „Beispielhaft seien hier Ford oder cambio, aber auch die Unternehmen des Stadtwerkekonzerns genannt“, zählt Axel Lauterborn auf. „Innerhalb des EU-Projektes GrowSmarter haben wir etwa im Stadtgebiet gemeinsam mit cambio zahlreiche Stellplätze errichtet, auf denen

Elektrofahrzeuge im Carsharing angeboten werden. Die hierfür erforderliche Ladeinfrastruktur hat die RheinEnergie AG zur Verfügung gestellt. Der Projektpartner amido mietet regelmäßig Parkplätze an, die er auf seiner Online-Plattform zur öffentlichen Nutzung anbietet. So lassen sich der Parkplatzsuchverkehr und Schadstoffausstoß verringern“, sagt Axel Lauterborn. „Gerade im Bereich der Wissenschaft suchen wir derzeit noch nach weiteren innovativen Firmen, die Köln zukünftig smart mitgestalten wollen.“ Zeit spielt bei SCC Cologne eine eher untergeordnete Rolle, denn die Initiative ist nicht begrenzt. „Es erfolgt keine limitierte Förderung wie bei einzelnen Projekten. So ist es möglich, auch langfristige Projekte aufzunehmen und zu implementieren“, so Axel Lauterborn. 

Astrid Waligura

www.smartcity-cologne.de



Foto: RheinEnergie AG

Beim Projekt CELSIUS geht es um smarte Wärmegewinnung an Kölner Schulen.



Foto: U. Konopka

Dr. Barbara Möhlendick

Klimaschutzbeauftragte der Stadt Köln

»SmartCity Cologne ist eine Querschnittsaufgabe, berührt viele Lebensbereiche der Stadt Köln und verfolgt daher einen ganzheitlichen, integrierten Ansatz. Die Verwaltung, als Dienstleister für die Stadtgesellschaft, bündelt und vernetzt Konzepte, Strategien, Planungen, Aktivitäten und Akteure stadtweit. Sie entwickelt, erprobt und evaluiert neue Ideen und zukunftsweisende Technologien, die Köln lebenswerter machen. SmartCity Cologne ist zugleich eine Koordinierungs- und Kommunikationsplattform für unterschiedliche Projekte zum Klimaschutz, zur Energie- und Verkehrswende sowie für mehr Energieeffizienz.«



Foto: RheinEnergie AG

Axel Lauterborn

RheinEnergie-Projektleiter
SmartCity Cologne

»Als Energiedienstleister und -versorger kommt uns bei der Gestaltung der Stadt von morgen eine wichtige Rolle zu. Um dieser gerecht zu werden, haben wir das Projekt SmartCity Cologne mitinitiiert und engagieren uns besonders bei der Entwicklung neuer und bei der Sanierung bestehender Quartiere.«

EUROPAS GRÖSSTES HOLIDAY INN EXPRESS

Das Haus der Gothaer Versicherung, das lange leer gestanden hat, wurde zu einem modernen Drei-Sterne-Haus umgewidmet



Fotos: Holiday Inn Express Cologne City Centre



Das Hotel am Perlengraben 2 überzeugt durch ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Noch besser ist die Lage. Alle wichtigen Innenstadtziele sind fußläufig erreichbar, zur Messe mit der Bahn sind es wenige Minuten.

Abreißen und neu bauen oder kernsanieren? Während das alte Polizeipräsidium am Waidmarkt dem Erdboden gleichgemacht wurde und auf dem Gelände unter anderem ein Haus der Motel-One-Gruppe entstand, wurde das nur einen Steinwurf entfernte Gothaer-Gebäude aus den 1970er-Jahren komplett saniert und auf die Bedürfnisse eines modernen Hotelbetriebs zugeschnitten. In dem 18 Stockwerke hohen Gebäude entstanden 323 Gästezimmer, deren Ausstattung keine Wünsche offenlässt. Alle Zimmer sind klimatisiert, verfügen über kostenfreies WLAN, einen Safe und ein 43-Zoll-Flatscreen-TV. Im Doppelzimmer gibt es ein praktisches Sofabett, ideal wenn man mit Kind unterwegs ist und die Domstadt erkunden will. Im Badezimmer ist die separate Dusche begehbar, die Spiegel sind beheizt.

Designkonzept soll Smart Travellers ansprechen

Hier wurde ein neuer Zimmertyp umgesetzt, der erst in wenigen anderen Hotels der Marke zu finden ist. „Das Designkonzept ist auf die Bedürfnisse des Smart Travellers ausgerichtet“, sagt Hubert van de Loo, Ge-

schäftsführer des Betreibers Foremost Hospitality. „Die neue Zimmergeneration überzeugt durch ansprechendes Design und eine moderne, hochwertige Ausstattung.“ Die Gäste erwarten größere Betten, eine bessere Raumaufteilung, höheren Schallschutz sowie eine praktische Arbeitsecke inklusive ergonomischen Multifunktionsstuhls. Zehn Jahre stand das in den 1970er-Jahren gebaute Hochhaus leer. Zwei angedachte Planungen für eine Hotelnutzung wurden nicht realisiert. Erst die Projektentwickler der GBI AG nutzten die Chance, die Umgestaltung vom Bürogebäude zum Hotelkomplex durchzuführen. „Die GBI AG hat die Herausforderung mit der wirklich anspruchsvollen Gebäudestruktur angenommen“, so Reiner Nittka, Vorstandssprecher der GBI AG. Ein wichtiger Beitrag für das Gelingen war der Entwurf für die Fassadengestaltung, die von dem Berliner Architekten Prof. Gernot Nalbach entworfen wurde.

Markantes Gebäude und Wahrzeichen der Stadt


„Da das markante Gebäude als ein Wahrzeichen der Stadt gilt, war uns klar, dass die Anforderungen – vor allem durch den Ge-

stalungsbeirat der Stadt Köln – sehr hoch sein würden“, so Prof. Nalbach. „Das Gebäude muss den neuen Ansprüchen genügen, ohne dass ein totaler Bruch mit der Vergangenheit erfolgt.“ Aus der ursprünglich horizontalen und grauen Struktur entstand – quasi genau im Gegensatz dazu – eine vertikale und helle Struktur. Ohne Frage fügt sich diese wesentlich besser in die umgebende Wohnbebauung ein.

Unternehmen können Meetings für bis zu 25 Personen im hoteleigenen Tagungsraum abhalten. Dieser verfügt über neueste und modernste Konferenztechnik. WLAN ist im gesamten Hotelkomplex gratis nutzbar. Im Zimmerpreis inbegriffen ist das kontinentale Express Start Frühstücksbuffet. Abends werden in dem stilvoll eingerichteten Restaurant Pizza, Salate und warme Sandwiches serviert. Die Bar in der Lobby ist rund um die Uhr geöffnet.

Touristen sorgen für stabile Auslastung

„Der Hotelmarkt in Köln ist auch deshalb interessant, weil der Anteil der Privathotels immer noch relativ hoch ist. Die Konkurrenz durch weltweit operierende Konzerne ist daher geringer als in anderen Städten“, so Jan Winterhoff, Director of Hotel Development der GBI AG. „Köln hat zudem nicht die Abhängigkeit von dem Messekalender wie in anderen Städten. Die starke touristische Nachfrage, die gleichmäßig aufs Jahr verteilt ist, sorgt für eine stabile Auslastung.“

Die Foremost-Unternehmensgruppe und die GBI AG kooperieren bereits bei Hotelprojekten in Nürnberg und Frankfurt. Foremost-Geschäftsführer van de Loo kündigte außerdem eine Fortführung der Zusammenarbeit bei weiteren Hotelprojekten an. Derzeit entwickelt und betreibt die Foremost-Gruppe in Zusammenarbeit mit InterContinental Hotels Group und Hilton Worldwide ein Portfolio von Holiday Inn Express Hotels und Hampton by Hilton Hotels in Deutschland. 

Heribert Eiden

LOGISTIKMARKT IM WANDEL

myDaylivery will den Kuriermarkt revolutionieren



Foto: myDaylivery

Die myDaylivery-Gründer wollen mit ihrem Start-up voll durchstarten

Sie haben mit ihrem Kölner Start-up eine große Vision, denn sie wollen nicht weniger, als den Markt für Kurierdienstleistungen verändern oder vielmehr revolutionieren. Michael Wilmes, Arunn Rajendram und Arndt Solms haben mit myDaylivery eine innovative Kurier-Plattform für dringende Lieferungen geschaffen.

myDaylivery versteht sich als eine Art Service-Plattform, bei der kleine und mittelständische Unternehmen ihre dringenden und wichtigen Direktlieferungen aufgeben können. Gemeint sind an dieser Stelle beispielsweise Ersatzteile, Dokumente, Prototypen, aber auch Kunst und sperrige Gegenstände, die europaweit am selben Tag ankommen müssen. Das Unternehmen hat den passenden Kurier in der Nähe oder mit ähnlicher Route im Netzwerk.

Lieferung mit zwei Klicks aufgeben

Wo früher Kuriere in der Nähe nach freien Kapazitäten abtelefoniert werden mussten, kann heute mit zwei Klicks eine Lieferung aufgegeben und in Echtzeit nachverfolgt werden. Vorbei sind die Zeiten, in denen die Preise von der Größe des Unternehmens abhingen oder die Kosten nicht transparent waren. Eine Unterscheidung zwischen Lastenkilometern, Rundenkilometern, Dieselzuschlägen, Feiertagszuschlägen, Anfahrt und Fahrzeug ist nicht mehr nötig, denn bei myDaylivery bekommt man sofort einen Festpreis. Die Lieferungen werden

über ein Bewertungssystem, GPS und die persönlichen Daten der Fahrer sowie ein biometrisches Erkennungsverfahren abgesichert. Über die Kravag AG sind zudem alle Sendungen versichert. „Wir sind sicher und transparent!“, betont Wilmes.

Kuriermarkt effizient nutzen


„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Kuriermarkt zu revolutionieren, denn zurzeit agiert dieser noch zu ineffizient. Bisher mangelt es der Branche an Transparenz; das möchten wir ändern, indem wir möglichst viele der über 11.000 als Subunternehmer tätigen Transportunternehmen und die über 25.000 selbstständigen motorisierten Einzelkuriere sowie die über

4.500 selbstständigen nicht motorisierten Kurierfahrer miteinander verbinden. Insgesamt legen die Transporteure 5,3 Mrd. Kilometer mit über 140.000 Fahrzeugen pro Jahr in Deutschland zurück. Diese Daten sind ungenutzt und können nun ausgewertet werden, um den von uns entwickelten Algorithmus zu verbessern“, erklärt Wilmes. Die von myDaylivery entwickelte Technologie macht es möglich, für jede Lieferung den optimalen Kurier zu identifizieren und zu beauftragen.

„Das erreichen wir, indem wir Lieferungen auf bereits bestehende Routen verteilen und an die passenden Kurierfahrer zuweisen. Das verringert Leerfahrten und steigert die Auslastung der Kuriere. Noch immer kommt es vor, dass Kurierlieferungen nicht durchgeführt werden können, weil keine Kapazitäten vorhanden sind. Dieses Problem wird durch uns behoben. Das führt zu einer Win-win-Situation sowohl für Versender als auch Kuriere“, erklärt Rajendram.

Positiver Beitrag für die Umwelt

Ganz nebenbei verringert das Unternehmen Staus durch unnötig viele Transporter auf den Straßen und damit auch die CO₂-Emissionen sowie die Stickoxide.

„Die Software hat sich bereits bewährt und ist bei zahlreichen Kunden im Einsatz. Unsere Apps können in den jeweiligen Appstores heruntergeladen werden. Bis Ende des Jahres werden wir hundert Direktlieferungen pro Tag durchführen“, so Rajendram. myDaylivery plant, künftig ihr Unternehmenskonzept deutschlandweit bzw. europaweit auszurollen, und ist deshalb auch auf der Suche nach strategischen Partnern und weiteren Kunden. 

Christian Esser

 Weitere Infos: www.mydaylivery.de

Sonntag + Boedecker

...seit 130 Jahren.

Bau- und Spezialbeschläge
Briefkastenanlagen | Einbruchschutz
Türschliesser, -schlösser, -öffner
Vorbeugender Brandschutz,
Türautomatik, digitale Schließsysteme

Bismarckstraße 26 | 50672 Köln
Tel. 0221 952946-0 | Fax 0221 952946-50 | www.sonntag-boedecker.de

WAS BRINGEN MEETINGS UND KONGRESSE KÖLN?

Das Cologne Convention Bureau (CCB) ging der Frage nach, welche Bedeutung Tagungen und Kongresse als Wirtschaftsfaktor haben.



Das Team des städtischen Kongressbüros

Erstmals gibt eine umfangreiche Studie darüber Auskunft. Diese bezieht nicht nur die Ausgaben der Teilnehmer mit ein, sondern schlüsselt auch die Ausgaben auf, die Veranstalter, Aussteller sowie zum ersten Mal auch die Locations vor Ort tätigen. Das städtische Kongressbüro der KölnTourismus GmbH feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum. Die soeben erschienene Ausgabe „meeting point cologne 2018/2019“ hat bereits Kultstatus. Was als kleiner „Locationführer“ begann, ist inzwischen gefragte Köln-Literatur.

In Köln finden pro Jahr rund 35.000 Meetings und Kongresse mit zwei Millionen Teilnehmern in über 170 Veranstaltungsorten statt. Der Gesamtumsatz (Konsum) des Kölner Meetingmarktes liegt den Berechnungen zufolge jährlich bei 1,3 Milliarden Euro im Bundesgebiet. 720,1 Millionen Euro verbleiben in Köln. Da es sich um eine klassische Querschnittsbranche handelt, fließen viele Ausgaben in Hotellerie, Gastronomie, Veranstaltungsorten und in Bereiche wie Transport, Einzelhandel oder Kultur.

Die Analyse entwickelte Ralf Kunze im Rahmen seiner Dissertation an der Leuphana Universität Lüneburg. Kunze begleitet die Destination Köln bereits seit Gründung des CCB mit seiner Tätigkeit beim Europäischen Institut für Tagungswirtschaft (EITW). Die Berechnung der wirtschaftlichen Effekte erfolgte über eine regionale Input-Output-Analyse, mit der sich detaillierte Kennzahlen wie Wertschöpfung, Einkommen und Beschäftigte für den Meetingmarkt Köln ermitteln lassen.

Kunze entwickelte das Verfahren auf Basis der weltweiten Tourismus- und Meetingforschung und passte dieses speziell an den deutschen Markt an.

Meeting- und Kongressteilnehmer geben jährlich 557 Millionen Euro aus

Die Ausgaben der Teilnehmer von Meetings und Kongressen in Köln liegen jährlich bei 557,3 Millionen Euro und bilden damit den größten Ausgabenanteil bei allen Akteuren. 64,5 Prozent der Teilnehmer sind Tagesgäste und 35,5 Prozent Übernachtungsgäste. Durchschnittlich geben die Kongressteilnehmer, als Besucher der Stadt, 289,70 Euro in Köln aus. Der zweithöchste Anteil ist mit 479,5 Millionen Euro pro Jahr auf die Aussteller zurückzuführen. Diese tätigen Ausgaben für kongress- oder tagungsbegleitende Ausstellungen. Als Initiatoren der Meetings folgen an dritter Stelle die Veranstalter mit Ausgaben in Höhe von 263,6 Mil-

lionen Euro – unter anderem für Catering, Raummiete, Technik und Personal.

Mit 37 Prozent nimmt der Großteil der Teilnehmer an Meetings in Tagungshotels teil, gefolgt von 33 Prozent in Veranstaltungszentren und 30 Prozent in Eventlocations. Die Verteilung des Umsatzes lehnt sich an die Aufteilung der Teilnehmerzahlen an: Tagungshotels generieren mit 236 Millionen Euro (42 Prozent) den meisten Umsatz, gefolgt von 169 Millionen Euro (30 Prozent) in Eventlocations und 153 Millionen Euro (28 Prozent) in Veranstaltungszentren. Eventlocations und Veranstaltungszentren liegen nahe beieinander, wobei man hervorheben muss, dass die Veranstaltungszentren, wie das Congress-Centrum der Koelnmesse, mit 10 Prozent Anteil an den gesamten Veranstaltungsorten knapp 30 Prozent des Umsatzes erwirtschaften.

Investitionen in eine Location wurden auch erfasst

Die Studie berücksichtigt – erstmalig in Deutschland – auch die Ausgaben für Investitionen von Unternehmen vor Ort und lässt damit eine ganzheitliche Betrachtung zu. Denn die Veranstaltungsorte setzen teils erhebliche Mittel ein, um ihre Leistungen erhalten oder optimieren zu können, wie z. B. bauliche Maßnahmen oder Modernisierungen. Die innerhalb der Studie ermittelte Investitionssumme von Locations beträgt jährlich 14,9 Millionen Euro.

534,6 Millionen Euro beträgt die erbrachte Wertschöpfung des Kölner Meetingmarktes, der zudem deutschlandweit 8.056 Arbeitsplätze schafft. Knapp 50 Prozent des Beschäftigungsaufkommens entfallen mit 3.786 Erwerbstätigen direkt auf Köln: davon 30 Prozent auf Locations, Beherbergungsbetriebe und Gastronomie sowie 38 Prozent auf den Bereich Eventdienstleistungen. Der Rest teilt sich auf die Bereiche Transport, Baugewerbe sowie Einzelhandel auf. Deutschlandweit sind außerdem jährlich 88,3 Millionen Euro Steuereinnahmen dem Kölner Meetingmarkt zuzuordnen.



Fotos: Collection Karin Glasmacher

MODE FÜR SIE – MADE IN OBERBERG

Mehr als 70 Jahre Erfahrung in der Textilherstellung

Hochwertige Qualität, schlichtes Design und beste Passformen in den Größen 38 bis 56 – dafür steht das Modelabel KARIN GLASMACHER.

Das oberbergische Familienunternehmen Strickerei Kilian Konrad GmbH & Co. KG mit Standorten in Engelskirchen und Wiehl-Drabenderhöhe fertigt seit mehr als 70 Jahren in der Region. Produziert werden im Bergischen die Label „KARIN GLASMACHER“ und „fabelhaft by KARIN GLASMACHER“ vom Designentwurf bis zur fertigen Kollektion.

„Anspruch, Kundinnen perfekt anzuziehen“

Während heute nur noch wenige Textilunternehmen in Deutschland selbst produzieren, setzt das bergische Unternehmen besonders auf die eigene Herstellung. „Seit rund 25 Jahren haben wir uns ausschließlich der eigenen Kollektion verschrieben“, erklärt Geschäftsführer Georg Konrad sen. „Wir bieten ein frei kombinierbares Programm in Strick, Leinen und Jersey im Größenbereich von 38 bis 56 an. Unser Anspruch ist es, Kundinnen perfekt anzuziehen – deshalb bieten wir viele Modelle zusätzlich zur ‚normalen Länge‘ auch in einer Kurzform an. Beste Materialien und figurschmeichelnde Passformen sind uns besonders wichtig.“


Kundinnen, die es modisch eher klassisch-zurückhaltender und bei der Schnittführung etwas großzügiger mögen, sind bei KARIN GLASMACHER bestens beraten. Wer mutigere Styles und körpernähere Silhouetten sucht, der findet diese in der etwas jüngeren Linie „fabelhaft by KARIN GLASMACHER“. Freie Kombinationsmöglichkeiten gehören bei beiden Linien zum Grundkonzept. Die Farben sind saisonübergreifend erhältlich und passend aufeinander abgestimmt. Die Kundinnen können sich ihren eigenen Look so individuell zusammenstellen.

Sortiment in 18 Shops zu finden

Der Vertrieb der Label erfolgt über 18 eigene „KARIN GLASMACHER“-Shops. Nach dem Just-in-time-Prinzip – bedarfsorientiert und flexibel – werden außerdem Boutiquen und Modegeschäfte in ganz Europa beliefert.

„Geliebt ist ganz wie zu Zeiten des Gründers das klare Bekenntnis zum Standort Deutschland. Und dies wird auch so bleiben“, betont Georg Konrad sen.

In der Region können Kundinnen zudem vom Verkauf direkt ab Werk in Engelskirchen, Talweg 49 (Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr, oder in Wiehl-Drabenderhöhe, Am Höher Berg 21 (Montag bis Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr), profitieren.

Jeden ersten Freitag im Monat besteht die Möglichkeit, einen Einblick in die Produktion zu bekommen. Anmeldungen zur Führung durch die Strickerei erfolgen über die Homepage (www.karinglasmacher.de) unter der Rubrik „gläserne Fabrik“. 

Eugen Weis

EINES DER BESTEN AUTOHÄUSER

Das Porsche Zentrum Bensberg zählt zu den besten Autohäusern in Deutschland.



Foto: JS Deutschland GmbH

Das Porsche Zentrum Bensberg zählt zu den besten Autohäusern in Deutschland. Das ergab eine ausgiebige Kundenbewertung von AutoScout24, wobei das luxuriöse Autohaus besonders viele und gute Beurteilungen erhalten hat. Seit 2013 können Besucher auf dem Online-Fahrzeugmarkt Händler in den Bereichen Gesamteindruck, Erreichbarkeit, Zuverlässigkeit, Angebotsbeschreibung und Käuferlebnis bewerten. Das Porsche Zentrum Bensberg wurde mit durchschnittlich 4,8 von 5 Sternen durch seine Kunden bewertet.

Geschäftsführer Roman Konrads vom Porsche Zentrum Bensberg freut sich über die Auszeichnung: „Wir sind sehr stolz und freuen uns, diese Auszeichnung entgegenzunehmen. Gerade weil es eine direkte Bewertung unserer Leistungen durch unsere Kunden ist. Wir sehen diese Zustimmung vor allem auch als besonderes Zeugnis von Vertrauen und Anerkennung gegenüber unserem Haus an. Im heutigen Automobilgeschäft ist das keine Selbstverständlichkeit. Deshalb möchten wir unseren Kunden weiterhin den besten Service bieten. Ihre Anliegen und ihre Kritik nehmen wir daher genauso ernst wie ihre Wünsche.“

Verkäufer gehören zu den Besten

Porsche kürt jährlich die erfolgreichsten 100 Verkaufsberater weltweit mit dem „Porsche Sales Excellence Award“. Ausgezeichnet im Siegerteam 2015/2016 wurden zwei Bensberger Exklusiv-Verkäufer. Sie gehören seitdem zum Club der TOP 100. Im

nationalen Vergleich stellt das Team zudem fünf der TOP-Verkaufsberater im Verkäufer-Team-Wettbewerb und wurde 2015 mit dem „Porsche Team Trophy Award“ für das Vertriebsgebiet West als Sieger geehrt. Das Haus der Kamps-Gruppe misst sich gerne mit den erfolgreichsten Spitzenreitern der Automobilbranche, auch im markenübergreifenden Vergleich. So nimmt es stets mit viel Engagement und Siegeswillen an den jährlich ausgeschriebenen Wettbewerben der Fachzeitschrift „kfz-betrieb“ teil. 2015 gehörte es markenübergreifend zu den „TOP 3“-Händlern national beim „Internet Sales Award“ und 2017 zu den „TOP 10“-Händlern national beim anerkannten „Vertriebs Award“.

Wichtiger Baustein: Nachwuchsausbildung

Ein weiterer Grundbaustein des Hauses ist die gründliche und nachhaltige Investition in den Nachwuchs. Das Porsche Zentrum Bensberg bietet seinen Auszubildenden

weit mehr als nur eine Lehre mit vorge-schriebenem Ausbildungsinhalt. Fachliche Qualität steht hier im Fokus der Auszubildenden und ist zeitgleich ein besonderes Anliegen der Geschäftsführung.

Das Porsche Zentrum Bensberg präsentiert sich als innovatives Traditions-haus in unmittelbarer Nähe zur Millionenstadt Köln. Der moderne Porsche-Standort der Kamps-Unternehmensgruppe setzt immer wieder neue Maßstäbe im Bereich professioneller Kundenbetreuung, Individualität und persönlicher Services.

Erfahrenes Team schafft Symbiose aus Tradition und Moderne

Als einer von wenigen weltweiten Porsche Classic Partnern lebt das erfahrene Team des Porsche Zentrums Bensberg die Symbiose aus Tradition und Moderne. Nicht nur die Expertise in An- und Verkauf, Wartung und Reparatur klassischer Automobile wird mit viel Liebe zum Detail weitergegeben. Die Leidenschaft für den Mythos Porsche in Reinform spiegelt sich auch im vielfältigen Angebot von Porsche Neu- und Gebrauchtwagen, modernsten After-Sales-Standards und hervorragender Qualifikation der Mitarbeiter wider.

Durch eine App, Imagespots, eigene Podcasts und eine steigende Social-Media-Präsenz ist das Haus Vorreiter in der Digitalisierung automobiler Inhalte. Neben Automobil, Sport, Kultur und Charity zeigt der Bensberger Standort immer wieder neue Facetten und lädt zum emotionalen Erlebnis Porsche ein. Zahlreiche Vortragsreihen wie „Forum Führung“ vom Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) und Leben + Wohnen in Bergisch Gladbach stehen jährlich auf dem Programm, modernste Fahrzeugpräsentationen in extravagan Locations ergänzen Tradition mit Innovation. Auch die Zusammenarbeit mit den ansässigen Porsche-Clubs gehört hier zur gelebten Praxis. 

[Weitere Infos: www.porsche-bensberg.de](http://www.porsche-bensberg.de)



Foto: Jostina A. Hoffmann

„THE SHIP“

Bürohaus in Ehrenfeld wird digitaler Superbau



Foto und Visualisierungen: The Ship

„The Ship“ soll neue digitale Maßstäbe setzen und die Start-up-Szene Kölns bereichern.

Ende 2019 soll es fertig sein. Direkt neben der Alten Wagenfabrik entsteht aktuell das wohl digitalste Bürogebäude Deutschlands. Sein Name ergibt sich aus seiner Form. Sie ähnelt einem Schiff. In dem siebengeschossigen Neubau „The Ship“ sollen 500 Arbeitsplätze entstehen.

Ohne App wird nichts mehr gehen. Ob Zutrittskontrollen, Raumbuchung, Parkhaussteuerung oder auch die Schreibtischteilung. Schlüssel oder Lichtschalter wird man ab Ende 2019 in „The Ship“ vergeblich suchen. Stattdessen werden in dem Haus 2500 Sensoren für Licht und Ordnung sorgen. Darüber hinaus wird es 156 Zugangskontrollpunkte geben, hinzu kommen 146 Sender. Das Gebäude soll selbstständig erkennen, ob sich Menschen in den Räumen befinden und wie viel Licht von außen einströmt. Entsprechend regelt das Gebäude das Licht und stellt auch von allein die Heizung an. Wer sich im Fitnessstudio des Gebäudes sportlich betätigen möchte, kann über die App auch herausfinden, ob dort noch ein Platz frei ist. Außerdem soll es ein Restaurant und eine Betriebs-Kita im „The Ship“ geben. Ein großzügiger Dachgarten soll ein Rückzugsort für die Mitarbeiter sein. Insgesamt soll das Bürogebäude eine Bruttogeschossfläche von ca. 13.000 Quadratmetern haben.



Grundsteinlegung - Ende 2019 wird „The Ship“ das digitalste Gebäude Deutschlands.

„The Ship“ wird neues Zuhause von „Fond of“

„The Ship“ soll das neue Zuhause von „Fond of“ werden. Bei „Fond of“ handelt es sich um das Unternehmen, das vor rund acht Jahren von Sven-Oliver Pink und Florian Michajlecko gegründet wurde. Mittlerweile generiert das Unternehmen, das mit Produkten wie dem „Ergobag“ den Rucksackmarkt eroberte, einen Jahresumsatz von 55 Millionen Euro und beschäftigt 250 Mitarbeiter. In „The Ship“ soll „Fond of“ künftig sitzen und auch für andere Unternehmen soll es im Coworking-Space Platz geben.

„The Ship“ ist „Zeichen des Aufbruchs“


„Fond of“, das bedeutet übersetzt so viel wie „etwas mögen“. Die Firma will im „The Ship“ selbst bis zu 400 Angestellte be-

schäftigen. Auch Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker hat sich bereits ein Bild von den Plänen gemacht und packte bei der Grundsteinlegung selbst mit an. Sie bezeichnete „The Ship“ als „Zeichen des Aufbruchs“. „Köln stellt sich selbstbewusst dem Wettbewerb um den Start-up-Standort Nummer eins in Deutschland. Anders als Berlin hat Köln ein attraktives, sehr erfolgreiches und vielfältiges wirtschaftliches Umfeld – die Kunden der Start-ups“, sagte Reker der dpa. Auch Oliver Steinki, einer der Gründer des Kölner Start-ups, hofft, mit dem Neubau den Standort Köln für Gründer noch attraktiver zu machen und den Abstand zur Hauptstadt Berlin zu verkürzen. „In der Start-up-Szene des Rheinlands passiert schon viel. Aber in der Eigenvermarktung ist der Rheinländer etwas zurückhaltender als der Berliner“, sagt Steinki.



Der Neubau wird sieben Etagen haben.

Kölner Architekt Klaus Müller plante „The Ship“

Die Pläne für „The Ship“ stammen vom Kölner Architekten Klaus Müller. „Durch die geschwungene Kurve ergibt sich auch ein kleiner Platz vor dem Gebäude“, erklärt der Architekt. Die Form des Neubaus erinnert an ein Segelschiff. Die Tiefgarage soll anstatt zwei nur eine Ebene bekommen. Dort soll es dann eine Mobilitätsstation für E-Autos geben und darüber hinaus eine Möglichkeit für Bike- und Car-Sharing. Die ursprünglichen Pläne sahen „The Ship“ mit nur fünf Geschossen vor. Doch schnell erkannten die Gründer von „Fond of“ ein Problem, das sich durch ihre bisherige Firmengeschichte zog. „Immer, wenn wir in der Vergangenheit umgezogen sind, dachten wir vorher: Oh Gott, wie sollen wir die Räume nur füllen. Letztlich waren sie dann aber schnell zu klein“, erzählt Sven-Oliver Pink. Dies fiel auch schon früh in der Planungsphase auf. Deshalb wurde das Gebäude um zwei weitere Stockwerke erweitert auf nun insgesamt sieben. 

Christian Esser

SEMINARE & TRAININGS-ANGEBOTE

EU-Datenschutzgrundverordnung

Anbieter: ComConsult Akademie
Datum: 09.07.2018
Ort: Bonn
Preis: 1.297,10 €
Anmeldung: bit.ly/2sl7nkQ

Dieses Seminar informiert Sie über die neue Datenschutzgrundverordnung, die seit dem 25.05.2018 in Europa gilt, und über die Konsequenzen, die bei Nichtbeachtung drohen.

Wahl der Schwerbehindertenvertretung 2018

Erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung der SBV-Wahl

Anbieter: W.A.F. Institut für Betriebsräte-Fortbildung AG
Datum: 16.07.2018
Ort: Köln
Preis: 355,81 €
Anmeldung: bit.ly/2kXxVdz

In diesem Seminar erhalten Sie Informationen, was bei der Wahl der Schwerbehindertenvertretung zu beachten ist.

Erfolgreiches B2B-Marketing

Marktanalyse – Marketingstrategie – Marketingmix

Anbieter: Haufe Akademie GmbH & Co. KG
Datum: 17.07.2018 – 18.07.2018
Ort: Köln
Preis: 1.618,40 €
Anmeldung: bit.ly/2l3hdtz

B2B-Marketing gewinnt mehr und mehr an strategischer Bedeutung, wird jedoch immer

noch stiefmütterlich behandelt. Dieses Seminar vermittelt Ihnen, wie Sie B2B-Marketing gewinnbringend einsetzen können.

Brennpunkte in der Sozialversicherung

Anbieter: LOHNAKAD GmbH
Datum: 19.07.2018
Ort: Köln
Preis: 464,10 €
Anmeldung: bit.ly/2leYTXP

Dieses Seminar beschäftigt sich mit wichtigen Brennpunkthemen und Entwicklungen in der Sozialversicherung und vermittelt zusätzliches Wissen.

Kryptowährungen

Anbieter: Management Circle AG
Datum: 25.07.2018 – 26.07.2018
Ort: Köln
Preis: 2.374,05 €
Anmeldung: bit.ly/2MaWL68

Immer mehr Unternehmen interessieren sich für Kryptowährungen wie z. B. Bitcoins, verfügen jedoch nicht über ausreichende Kenntnisse. Dieses Seminar beantwortet die wichtigsten Fragen.

Grundlagen Buchhaltung

Anbieter: dispo-Tf Education GmbH
Datum: 30.07.2018 – 24.08.2018
Ort: Köln
Preis: 932,00 €
Anmeldung: bit.ly/2sU36dp

Diese Veranstaltung vermittelt Ihnen grundlegende Kenntnisse der Buchhaltung und bringt Ihnen anhand von Praxisbei-

spielen die Themen Bilanz bis Jahresabschluss näher.

Das 1 x 3 der Führung

Führungsstil, Kommunikation, Selbstmanagement

Anbieter: Selectes GmbH – Ges. für Personalauswahl und Personalmanagement
Datum: 06.08.2018 – 08.08.2018
Ort: Köln
Preis: 2.320,50 €
Anmeldung: bit.ly/2sJtxTZ

Dieses Intensivseminar bietet Ihnen Klarheit über Ihre Rolle als moderne Führungskraft. Außerdem erfahren Sie, wo Ihre Stärken und Schwächen liegen.

Reisekosten (Grundlagen)

Anbieter: Karin Nickenig, Dipl.Oec. – Inhouse-Schulungen und Seminare
Datum: 13.08.2018
Ort: Bonn
Preis: 500,00 €
Anmeldung: bit.ly/2y08xNO

In diesem Seminar werden die Grundlagen zur Reisekostenabrechnung vermittelt, die in vielen Unternehmen eine Herausforderung darstellt.

Das optimale Verkaufsgespräch

Anbieter: SEMINAR-INSTITUT
Datum: 16.08.2018 – 17.08.2018
Ort: Köln
Preis: 1.416,10 €
Anmeldung: bit.ly/2JDmTbI

Erarbeiten Sie einen roten Faden, um einen konstanten, qualitativen Gesprächsverlauf zu ermöglichen, und führen Sie damit das optimale Verkaufsgespräch. Dieses Seminar zeigt Ihnen Wege auf.

Optimale Messeakquise

Anbieter: SEMINAR-INSTITUT
Datum: 23.08.2018 – 24.08.2018
Ort: Köln
Preis: 1.416,10 €
Anmeldung: bit.ly/2Jtgh0c

In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie Ihr Unternehmen und Ihre Produkte bzw. Dienstleistungen auf Messen überzeugend präsentieren und so Ihren Umsatz steigern.

Conversion-Rate- und Landing-Page-Optimierung im B2B

Anbieter: Vogel Business Events
Datum: 30.08.2018
Ort: Köln
Preis: 821,10 €
Anmeldung: bit.ly/2MdLBOh

Dieses Seminar zeigt Ihnen, wie Sie mehr Besucher auf Ihre Website holen und diese dann auch zu Kunden machen.

Ansprechende Präsentationen mit PowerPoint & Co.

Anbieter: Modul-Training
Datum: 31.08.2018
Ort: Köln
Preis: 571,20 €
Anmeldung: bit.ly/2MbnPCh

Lernen Sie in diesem Seminar, wie Sie überzeugende Präsentationen mit PowerPoint, Open Office und Co. erstellen.

Schneller lesen Stufe 1

Speed Readin

Anbieter: Büro Jens der Denker
Datum: 04.09.2018
Ort: Köln
Preis: 495,00 €
Anmeldung: bit.ly/2MbBWrg

Manche Arbeitnehmer müssen im Beruf sehr viel lesen (Fachtexte, Zeitschriften etc.) Dieses Seminar vermittelt Ihnen Lesetechniken, mit denen Sie einen kompletten Arbeitsmonat pro Jahr einsparen können.

SERIE: EVENT-LOCATION

MOTORWORLD KÖLN – RHEINLAND

Die neue multifunktionale Eventlocation



Foto: MOTORWORLD Group

Auf dem 50.000 Quadratmeter großen Gelände des ehemaligen Flughafens Butzweilerhof, der Anfang des letzten Jahrhunderts zum „Luftkreuz des Westens“ avancierte, schlagen heute nicht nur die Herzen von Automobilliebhabern höher. Die Location vereint 14 hochmoderne Konferenz- und Tagungsräume mit Services für Autoliebhaber und publikumsoffene Ausstellungen – z. B. der privaten Fahrzeugsammlung von Michael Schumacher.

Nach der aufwendigen Sanierung und der Erweiterung durch stilvolle Neubauten eröffnete die MOTORWORLD Köln – Rheinland am 16. Juni ihre Pforten. Hier fanden schon 1910 die ersten waghalsigen Flugversuche statt. Jetzt steht der Butzweilerhof ganz im Zeichen des Themas Oldtimer, Liebhaberfahrzeuge und Bikes – ein ganzjährig frei zugänglicher Treffpunkt für alle, die Mobilität pur in der Stadt erleben wollen, in der 1876 der Ottomotor erfunden wurde.

Variable Möglichkeiten

Private Feiern, Kunden- und Mitarbeiter-events, Konzerte, Messen, Galaabende,

Seminare oder Workshops: Hochmoderne Tagungsräume, die denkmalgeschützte Empfangshalle sowie der einzigartige Eventhangar bieten variable Möglichkeiten für alle denkbaren Veranstaltungen für bis zu 4.000 Gäste. Die mehr als hundertjährige Bausubstanz in Kombination mit aktuellen Elementen eröffnet Raum für Ideen. Außergewöhnlich ist auch das V8 HOTEL, das sich direkt auf dem Gelände befindet. Jedes der 112 Zimmer hat seinen eigenen Charakter und lässt Gäste eine Interieur-Zeitreise von legendären Oldtimern über Youngtimer bis hin zu visionärem Zukunftsdesign erleben. Das besondere Highlight sind die fünf Carlofts, in denen der au-

tomobile Liebling neben einem rastet. Für die Übernachtungsgäste bedeutet das: Alle Autos können stehen bleiben.

Boxenstopp für Besucher

Nachdem man sich auf dem Gelände umgeschaut hat, gibt es alle Möglichkeiten für einen Boxenstopp: Hier laden ganz unterschiedliche Restaurants, Cafés und Bars zum Verweilen ein. Für Eventveranstalter stehen exklusive Catering-Partner für individuelle Arrangements bereit: lemonpie Event- & Messecatering und DEINSpeisesalon servieren kreative und köstliche Speisenangebote in Verbindung mit ausgezeichnetem Service.

Michael Schumacher Private Collection

Fans finden hier Fahrzeuge sämtlicher Couleur – und eine der bedeutendsten Sammlungen des Motorsports: Unweit entfernt von Michael Schumachers Heimat Kerpen können Rennbegeisterte in der MOTORWORLD Köln – Rheinland die private Sammlung der Formel-1-Legende dauerhaft bewundern. Diese umfasst Karts, mit denen er als Jugendlicher seine ersten Runden drehte, Sportwagen, Pokale und einzigartige Erinnerungsstücke sowie ein Großteil der F1-Boliden des siebenmaligen Weltmeisters. Die MOTORWORLD Köln – Rheinland ist durch ihre Lage in dem neu entstehenden Viertel Butzweilerhof optimal an die Autobahn und den ÖPNV angebunden. Auf dem Gelände stehen 500 Parkplätze bereit, von denen es direkt über die Auffahrt Köln-Longerich/Butzweilerhof auf die A 57 geht. Das Stadtzentrum ist neun Minuten entfernt und über das Kreuz Köln-Nord besteht Anschluss an die A 1. Die KVB-Haltestelle Butzweilerhof der Linie 5 und Bushaltestelle der Linie 127 sind zu Fuß in wenigen Minuten zu erreichen. 

Gastautor: Ruven Börger



 **Motorworld Köln, Butzweilerstraße 35-39, 50829 Köln, 0221 277880-15, www.motorworld.de**



Foto: Dieter Jacob



Foto: Axel Schulten

In Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner Cologne Convention Bureau präsentiert Ihnen **DIE WIRTSCHAFT ** in jeder Ausgabe eine andere Event-Location aus Köln und der Region.

Weitere Infos finden Sie unter: www.locations.koeln



Audi in Köln – für Köln.



Unser Angebot nur für Gewerbekunden¹.

Gewerbeleasing Angebot nur für Audi Businesskunden^{1,2}:

z.B. Audi A6 Limousine 50 TDI quattro, 8-stufig tiptronic*

Brillantschwarz, Aluminium-Schmiedeleichtträger, im 10-Speichen-Design 17", Bluetooth-Schnittstelle, Klimaautomatik, LED Scheinwerfer, Komfortmittelarmlehne, Audi music Interface, Audi pre sense Basic, Audi pre sense front, Audi Connect, u.v.m.

Leistung:	210 kW (286 PS)
Sonderzahlung:	€ 0,-
Jährl. Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Monatliche Leasingrate	€ 399,-

Monatliche Leasingrate^{1,2}:

€ 399,-

Alle Werte zzgl. MwSt.

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.audi.de. Überführungskosten (655,46 € netto) und Zulassungskosten werden separat gerechnet.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 6,2; außerorts 5,2; kombiniert 5,6; CO₂-Emissionen kombiniert: 146 g/km; Effizienzklasse: A.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Es gelten die Merkmale des deutschen Marktes.

¹ Das Angebot gilt nur so lange der Vorrat reicht und nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind. Änderungen, Irrtum und Fehler vorbehalten.

² Angebot gilt nur bei Vorhandensein eines Leasingvertrages, mit Restlaufzeit von max. 9 Monaten bzw. max. 3 Monate ausgelaufen ist oder bei Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagen (ausgeschlossen Konzernfahrzeuge Audi, Volkswagen, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Seat, Škoda, Porsche), der mind. 4 Monate auf Sie zugelassen ist. Der Wert Ihres über DAT ermittelten Gebrauchtwagen wird mit der Leasingrate verrechnet. Die Prämie hierfür ist im Angebot bereits berücksichtigt. Näheres unter www.audi.de. Angebot gültig bis 31.12.2018.

FLEISCHHAUER

Unternehmensgruppe

Audi Zentrum Köln-Mitte

Autohaus Jacob Fleischhauer
GmbH & Co. KG
Weinsbergstr. 160, 50823 Köln
Tel.: 02 21 / 57 74-411,
thomas.goethe@fleischhauer.com
www.audizentrum-koeln-mitte.audi

Audi Zentrum Köln

Autohaus Jacob Fleischhauer
GmbH & Co. KG
Bonner Straße 328, 50968 Köln
Tel.: 02 21 / 37 68 3 -199,
henrik.launhardt@fleischhauer.com
www.audi-zentrum-koeln.audi

Audi in Porz

Autohaus Jacob Fleischhauer
GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 665-675, 51145 Köln-Porz
Tel.: 0 22 03 / 37 07-32,
christian.herrmann@fleischhauer.com
www.fleischhauer-koeln.audi





GREIF & CONTZEN

IMMOBILIENMAKLER • IVD

INDUSTRIE- | LOGISTIKIMMOBILIEN



**Industrie- | Logistikimmobilien
in den besten Lagen von Köln und Bonn**